



FESTUNG KUFSTEIN
TEIL 2
DENKMALPFLEGEPLAN

dott.arch., DI Mag.phil.

Barbara Lanz

Höttinger Gasse 25/1

A – 6020 Innsbruck

+43 676 5669828

barbara.lanz@bauforschung-tirol.com

dott.arch., DI

Sonja Mitterer

Innstraße 65B/2

A – 6020 Innsbruck

+43 650 8151318

sonja.mitterer@bauforschung-tirol.com

FESTUNG KUFSTEIN

TEIL 2

DENKMALPFLEGEPLAN

12.05.2026

Der Inhalt ist geistiges Eigentum der Verfasser
und darf ohne Zustimmung weder
weitergegeben noch vervielfältigt werden.

INHALT		
1	Objektdaten	3
2	Dokumentationsdaten	3
3	Fragestellung	4
4	Historischer Abriss	5
5	Denkmalbestand	7
6	Klassifizierung Denkmalbestand	9
7	Denkmalpflegeplan	15
8	Bauteilkatalog	20
9	Zusammenfassung	141
10	Pläne	142

1 OBJEKTDATEN

Objekt	Festung Kufstein
Parzellen / Bauteile	Gesamte Festungsanlage A - 6330 Kufstein Bp. 164/1, 148/2 KG 83008 Kufstein
Auftraggeber	Stadt Kufstein Oberer Stadtplatz 17 A - 6330 Kufstein
Auftrag vom	01.2023

2 DOKUMENTATIONSDATEN

Berichte / Abgabe	Teil 1 - Historische Recherche Teil 2 - Denkmalpflegeplan
Grundlagen	bauforschung-tirol Vermessung Linsinger Historische Recherche Begehungen
Quellenrecherche	Martha Fingernagel-Grüll Riglergasse 11/1/7 1180 Wien
Erhebungen	Barbara Lanz, Sonja Mitterer Innstraße 65B/2 6020 Innsbruck
Denkmalpflegeplan	Barbara Lanz, Sonja Mitterer Innstraße 65B/2 6020 Innsbruck
Abbildungen	laut Quellenangaben, alle anderen bauforschung-tirol, weitere Abbildun- gen auf Anfrage einsehbar

3 FRAGESTELLUNG

Die Festung Kufstein bildet eine klar abgegrenzte, großmaßstäbliche Denkmalanlage, die ab dem 12. Jahrhundert auf einem Kalksteinfelsen östlich des Inn entsteht und bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert in mehreren großen Schritten zum heutigen Bestand mit einer Dimension von 320m Länge und maximal 100m Breite ausgebaut wird. Das Denkmal setzt sich aus zeitlich unterschiedlich entstandenen und gemäß der Charakteristik einer Festungsanlage aus verschiedenen Gebäudetypologien zusammen, die zum Wohnen, Verteidigen, Befestigen und zum Lagern dienen. Sämtliche Bauteile sind als intakte Gebäude erhalten, es gibt keine ruinösen Bereiche. Die Festungsanlage ist bereichsweise ständig, bereichsweise temporär touristisch und für Veranstaltungen genutzt. Somit ist ein Großteil der Festung für die Öffentlichkeit zugänglich, das gesamte Areal von Wegen und Höfen durchzogen.

Der Denkmalstatus zum einen, die Anforderung an die touristische Nutzung zum anderen erfordern ständige Instandhaltung, Wartung und Pflege der Bauteile und Freibereiche, die nach denkmalpflegerisch-konservatorischen Rahmenbedingungen eine fach- wie verwaltungsökonomische Handhabung verlangen. Für die wiederkehrenden gleichartigen Fragestellungen und regelmäßigen vorhersehbaren Instandhaltungen und Reparaturen soll der **DENKMALPFLEGEPLAN DER FESTUNG KUFSTEIN** eine einheitliche Vorgangsweise gewährleisten. Die Ausarbeitung des Denkmalpflegeplans in drei Schritten - Erhebung des Bestandes, Festlegung der Zielsetzungen und der Planung von Maßnahmen - entspricht dem Leitfaden des Bundesdenkmalamtes und folgt dabei grundsätzlich dem internationalen Standard eines Conservation Management Plans.¹

¹
Leitfaden Denkmalpflegeplan
Version 1. September 2024
Bundesdenkmalamt, Wien.

Die Festung Kufstein zeigt eine lange Restaurierungsgeschichte und eine frühe touristische Nutzung. Das Heimatmuseum in der Oberen Schlosskaserne wird bereits 1908 eingerichtet. Mit dem Übergang der Festung vom Bund in den Besitz der Stadt Kufstein erfolgen ab der Mitte der 1920er bis Ende der 1930er Jahre erste umfassende Restaurierungsarbeiten, in deren Zug auch Einbauten des 19. Jahrhunderts rückgebaut werden. In den 1970er und 1980er Jahren werden sukzessive alle Dachstühle saniert und neu gedeckt. Mit der Verpachtung der Festung ab 1996 an die Top-City Kufstein GmbH - heute Festung Kufstein GmbH - begleiten auch wissenschaftliche Untersuchungen die jüngste Restaurier- und Instandhaltungsphase, die den Kaiserturm und vor allem die Bastionen betreffen.

Aufgrund dieser umfassenden Arbeiten sowie einer intensiven und achtsamen Pflege der Anlage zeigt sich die Festung heute mit sämtlichen Bauteilen und Verkehrsflächen in einem einheitlichen, gut erhaltenen Erscheinungsbild. Im vorliegenden Denkmalpflegeplan der Festung Kufstein geht es somit auch um die Feststellung der Wertigkeit kontinuierlicher Maßnahmen und um eine Fortschreibung dieser bewährten und behutsamen Bewahrungstradition.

4 HISTORISCHER ABRISS

Die Burggründung in Kufstein erfolgte vermutlich Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts. Die Burg selbst ist erst 1205 erstmals urkundlich als „castrum Chvfsteine“ genannt. Die romanische Anlage ist im Detail nicht mehr rekonstruierbar. Sie erstreckte sich über den nördlichen Bereich des Felsens und umfasste – eingebunden in eine Ringmauer mit westseitigem Zugang – den Bergfried im Südosten sowie den Palas im nördlichen Bereich des Areals.

1415 beginnt der gotische Ausbau der Burg (Gotik I). Schriftlich überliefert ist die Errichtung eines unterkellerten Gebäudes sowie die Erweiterung eines bestehenden Baus.

Im ausgehenden 15. Jahrhundert wurden weitreichende Umbauten durchgeführt (Gotik II). Mit der Errichtung von Rondellen erfolgte die Umgestaltung der mittelalterlichen Burg zu einer Festungsanlage, die zeitgemäßen fortifikatorischen Ambitionen entsprach.

Durch die Belagerung Kufsteins im Jahr 1504 geriet auch die Festung in größte Bedrängnis. Ihre Eroberung durch König (ab 1508 Kaiser) Maximilian I. verlief mit enormem militärischem Aufwand – Maximilian selbst zählte sie zu seinen größten militärischen Erfolgen – bedingte aber auch ihre großflächige Zerstörung. Durch den Wiederaufbau der Anlage in den Jahren 1505-1522 (Spätgotik) nach Plänen von Michael Zeller verlor die Burg endgültig den Charakter einer mittelalterlichen Wehranlage. Die Einführung des Bastionärsystems und der damit optimalen Bestreichung der Festungswerke folgte den neuesten Errungenschaften im Fortifikationswesen. Als beherrschendes Bauwerk wurde neben dem Pflegerhaus mit angrenzendem Rondell – im Bereich der bestehenden Oberen Schlosskaserne – am höchsten Punkt des Felsens der mächtige Kaiserturm errichtet. Gegen Süden zu wurde die Anlage um die Bastionsanlage des Oberen Pfauenschweifs – im Bereich der Carolibastion – mit weiteren Rundtürmen erweitert.

Unter König (ab 1558 Kaiser) Kaiser Ferdinand I. erfolgte in der zweiten Hälfte, vor allem aber im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts (Renaissance) ein weiterer Ausbau der Festungsanlage. Dieser betraf die Aufstockung bestehender Gebäude auf der Hochburg, die Anlage des Tiefen Brunnens und eine großzügige Erweiterung der Bastionen – Anna-Batterie und Unterer Pfauenschweif – nach Plänen von Balthasar Lavianello. Die Burg wurde zur stärksten und modernsten Festung des Landes und umfasste bereits den gesamten mittleren Felsen. Begonnen, jedoch zunächst nicht fertig gestellt, wurde zu dieser Zeit auch der unterirdische Gang.

Den größten Ausbau erfuhr die Festungsanlage im 17. und 18. Jahrhundert durch die Baumeisterfamilie Gump. Über drei Generationen hinweg gab diese der Burg ihr bis heute charakteristisches Erscheinungsbild. Die erste Phase (Barock I) betraf die Errichtung der Josefsburg. Sie erfolgte vermutlich ab 1632 nach

Plänen von Christoph und Elias Gump. Von dieser ersten Josefburg sind nur wenige bauliche Reste im Osten der heute bestehenden Bastion erhalten.

Ab 1675 erfolgte in einer weiteren Phase (Barock II) die Errichtung des Eugen-Halbhornwerks nach Plänen von Johann Martin Gump d. Ä.

Von den kriegesischen Auseinandersetzungen des Spanischen Erbfolgekriegs war der Kufsteiner Raum vor allem im Jahr 1703 betroffen. Im Zuge der Kampfhandlungen während des bayerischen Einfalls gerieten vor allem die Stadt, aber auch die Festung in Brand.

In der Folge wurde ein umfassenderes, die umliegenden Schanzen mit einbeziehendes Verteidigungssystem entwickelt. Nach der Errichtung eines neuen Lastenaufzugs und der Erneuerung des Schlossrondells folgte ab 1740 der letzte Ausbau der Festung nach Plänen von Johann Martin Gump d. J. (Barock III). Trotz Verminderung des ursprünglichen Planes fielen die Arbeiten großzügig aus. Die Obere Schlosskaserne wurde gebaut, der Kaiserturm um das Bombardiergewölbe aufgezont, das Dachgeschoss wesentlich höher wiedererrichtet. Die Josefsburg wurde gegen Süden und Südwesten erweitert, an der Ostflanke das Francisci-Ravelin errichtet. Die Elisabeth-Batterie wurde neu angelegt sowie das Artillerie-Laboratorium und das Kriegspulvermagazin errichtet. Durch die helle Farbgebung der Gebäude im Bereich der Hochschlosses und des Kaiserturmes erhielt die Festung ihr heute noch charakteristisches Erscheinungsbild.

Vor 1785 wurden im obersten Geschoss des Kaiserturmes radial angeordnete, beheizbare Gefängniszellen und ein Wachzimmer eingebaut, die Schießscharten im Zuge dessen teilweise oder zur Gänze vermauert.

Ab dem Ende des 18. und im 19. Jahrhundert erfolgten nur mehr geringe Veränderungen an der Bausubstanz. Militärische Bedeutung erlangte die Festung nach 1809 nicht mehr.

Nach Abzug der Garnison stand die Anlage im frühen 20. Jahrhundert neuen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Bereich der Josefsburg wurde eine Freilichtbühne errichtet, der Bereich des Hochschlosses museal genutzt. In den 1930er Jahren erfolgte der Abbruch des Artillerie-Geschützschuppens und des Lafettendepots in der Josefburg sowie des Stabstockhauses in der Oberen Schlosskaserne. Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen erste Sicherungs- und Renovierungsarbeiten an den einzelnen Bauteilen.

1996 wurde Anlage an die Top City Kufstein GmbH verpachtet, 2019 zur Festung Kufstein GmbH umbenannt. Damit begann ein neuer Abschnitt der baulichen Sanierung sowie der musealen und kulturellen Nutzung.²

²
Ausführlich zur Geschichte siehe
Teil 1 - Historische Recherche Festung Kufstein

5 DENKMALBESTAND

Die Festung Kufstein befindet sich, weithin sichtbar, im Zentrum der Stadt auf einem isoliert aufragenden, annähernd Nord-Süd gerichteten Kalksteinfelsen am rechten Flusssufer des Inn. Die dominierende Lage des ca. 60 m hohen, lang gestreckten Felsens am Übergang der bayrischen Ebene in das alpin geformte untere Inntal ermöglichte die Funktion einer Talsperre an der Engstelle des hier gebogenen Flusslaufes zwischen Zeller- und Festungsberg. Sowohl westseitig gegen den Inn, als auch nord- und ostseitig verläuft das Gelände vom Plateau des Burgberges aus steil abfallend. Gegen Süden zu folgt das Terrain einem mehrstufigen Verlauf bis zu einer ebenfalls senkrecht aufragenden Felswand.

Das heutige Erscheinungsbild der Festung ist primär von der neuzeitlichen Ausgestaltung der Anlage bestimmt. Sowohl der maximilianische Festungsbau des frühen 16. Jahrhunderts als auch die barocken Umbauten des 17. und 18. Jahrhunderts prägten die Anlage bis heute entscheidend. Lediglich der asymmetrische Verlauf einzelner Grundrissformationen im Bereich des Felskopfes verweist noch auf die mittelalterliche Struktur der Anlage.

Beherrschende Elemente im Norden des Burgberges bilden der mächtige Kaiserturm, die Obere und Untere Schlosskaserne mit kompakten, mehrgeschossigen – einzelne Höfe umschließenden – Baukörpern und wehrhaften Rondellbauten. Der südliche Bereich wird von ausgedehnten, mehrfach erweiterten Bastionsanlagen bestimmt. Sie nehmen den größeren Teil des Areals ein. Ihre weitläufigen Terrassen mit Kasematten und niedrigen, hinter den Bastionsmauern verborgenen Gebäuden bilden einen markanten Gegensatz zu den höher gelegenen Festungsteilen.

Die Haupteinschließung erfolgt an der nördlichen Schmalseite des Festungsberges, vom Festungsneuhof über den Gedeckten Gang und das Schlosspfortengebäude (sog. Bayerneinfall) in den Bürgerturm bzw. über den Schrägaufzug in das Schlossrondell.

Der Bürgerturm erschließt den zwischen Oberer und Unterer Schlosskaserne verlaufenden Aufweg zur Festung und bildet die nördliche Flanke der Unteren Schlosskaserne. Diese umschließt mit ihren Bauten eine längliche Fläche im Nordwesten der Anlage. Die Westflanke wird von der Gaudenzbatterie begrenzt. Südlich angrenzend befindet sich der Tiefe Brunnen mit Tretrad, an der Südwest-Ecke der Fuchsturm mit angrenzendem Pulvermagazin an der Südflanke. Die Ostseite begrenzt ein ehemaliges, zweigeschossiges Mannschaftsgebäude und (erhöht gelegen und vom Aufweg erschlossen) das eingeschossige Gebäude einer ehemaligen Schmiede.

Südöstlich angrenzend erhebt sich die Obere Schlosskaserne mit nordostseitig vorgelagertem Schlossrondell und Aufzuggebäude. Auch hier ist das Tretrad des ehemaligen Aufzuges erhalten. Die bis zu vier Geschosse reichende Anlage der Kaserne umschließt mit vier Flügeln einen Hof über trapezförmigem Grundriss. Im Ostflügel befand sich ehemals die Kapelle.

Südlich angrenzend befindet sich am höchsten Punkt des Felsens der unter Kaiser Maximilian I. im frühen 16. Jahrhundert erbaute Kaiserturm. Das mächtige, die Anlage beherrschende Rondell mit vier Geschossen über geböschtem Unterbau wird von einem Kegeldach überfangen und durch unregelmäßig angeordnete Wandöffnungen charakterisiert. Im Inneren sind das Bombardiergewölbe des ehemaligen Geschützstandortes im zweiten Obergeschoss sowie die radial angeordneten ehemaligen Gefängniszellen im dritten Obergeschoss hervorzuheben.

Die südlich angrenzenden Bastionsanlagen sind wesentlich vom barocken Umbau des 18. Jahrhunderts bestimmt. Einzelne Mauerzüge veranschaulichen jedoch eindrucksvoll die Geschichte des nach Süden zu fortschreitenden Ausbaues der Anlage. Der Bastionsbereich wird durch ein stattliches Tor zwischen Oberer und Unterer Schlosskaserne erschlossen. An die nach Westen ausgerichtete, im 20. Jahrhundert veränderte Wallachenbastion grenzt die in ihrer Grundrissform dem ehemaligen Oberen Pfauenschweif folgende Carolibastion. Sie ist west- und südseitig mit Kasematten ausgestattet und weist an der Ostseite tiefe Mauernischen auf. An der westlichen Flanke befindet sich das Kriegspulvermagazin. Das mächtige zweigeschossige Artillerie-Laboratorium sperrt das Gelände zwischen der Carolibastion und dem Kaiserturm. Dem Turm südlich vorgelagert befindet sich die Elisabeth-Batterie, eine Geländestufe tiefer die Anna-Batterie. Sie befindet sich auf einem Niveau mit dem die Carolibastion süd- und ostseitig umgebenden Pfauenschweif. Der südliche Bereich des Felsens wird großflächig von der Josefsburg mit eingestellten Kasematten eingenommen. Sie besitzt – als Veranstaltungsfläche genutzt – ein großes, wandelbares rundes Membrandach, das nahezu die gesamte Fläche dieser Bastion überspannt. Im Nordosten ist die Josefsburg mit dem der Anna-Batterie und dem Pfauenschweif vorgelagerten, über einer schmalen Geländestufe errichteten Eugen-Halbhornwerk verbunden. Die östliche Flanke bildet das um eine weitere Geländestufe tiefer liegende, im rechten Winkel vorkragende Francisci-Ravelin. Zu diesem führt ein zweiter Erschließungsweg von der Stadt – der sog. Kaiserjägerweg – auf die Festung.³

³
vergleiche Pläne S. 142ff.

6 KLASSIFIZIERUNG

Die Klassifizierung des Denkmalbestandes nach seinem Erscheinungsbild bzw. der Typologie und den verwendeten Baumaterialien ist wesentlicher Bestandteil und Grundlage für die Bewertung des Zustandes und definiert letztlich die verschiedenen Konzepte für den denkmalfachlich-restauratorisch Umgang mit den Objekten und die Dringlichkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen.

TIPOLOGIE

Baukörper

Die Festungsanlage setzt sich aus unterschiedlich großen, geschlossenen Baukörpern zusammen, die ursprünglich vorwiegend eine fortifikatorische Nutzung haben. Heute sind nahezu alle Baukörper museal genutzt und zu großen Teilen erschlossen und zugänglich. Es ist zu unterscheiden zwischen Baukörpern, die mit Dächern und weitgehend auch klimatechnisch abgeschlossen sind - ausschließlich im Norden der Anlage - und den Kasematten, Wandnischen oder Durchgängen vorwiegend im Süden der Anlage, deren Dächer meist begehbar und begrünt oder mit verdichtetem Schotter belegt sind. Die Baukörper im Norden sind durchwegs deckend verputzt, während die Kasematten ausschließlich steinsichtig sind.

Stützmauern

Die Baukörper im Norden sind nur stellenweise mit hohen Stützmauern verbunden, wie an der Unteren Schlosskaserne. Im Süden der Festung bilden die Stützmauern gleichzeitig die Außenmauern der Kasemattenbauten und der ehemaligen darauf liegenden Wehrgänge. Die Stützmauern ragen über dem Geländeniveau bis zu 10m hoch auf, erreichen auf Wehrgangebene jedoch nur Brüstungshöhe und sind hier zwischen 2,50 und 4,20m stark. Die Kronenbereiche sind nahezu an allen Bastionen ringsum von Zinnen besetzt und in teils regelmäßigen Abständen von Scharten mit nach außen getrichterten Laibungen und abfallenden Sohlbänken durchsetzt. Die Stützmauern sind am Mauermantel durchwegs steinsichtig aus Bruchsteinen oder Tuffquadern geschichtet, im Mauerkerne mit Bruchsteinmaterial verfüllt, die Kronen selbst meist mit Lehmabdeckung, zum Teil mit Mörtelbett und Bewuchs abgedeckt.

Begleitmauern

Innerhalb der gesamten Festungsanlage verlaufen in unterschiedlichen Längen, Höhen und Ausführungen - jedoch immer in Bruchsteinen oder Tuffquadern steinsichtig - eine Vielzahl von Begleitmauern. Diese sind meist gegen Gelände gemauert, als Mantelmauern ausgeführt und begleiten Rampen, Wege oder Geländeversprünge. Tuffsteinmauern sind durchwegs mit Tuffsteinplatten

abgedeckt, an Geländekanten befinden sich zur Absturzsicherung einfache Brüstungsgeländer aus Eisen.

Verkehrs- und Freiflächen

Da nahezu alle Bereiche der Festung zugänglich und auch die Kasematten begehbar sind, gibt es eine Vielzahl von Verkehrsflächen, wie Höfe, Wege, Rampen und Treppen. Der Großteil dieser Verkehrsflächen und die Festungsarena in der Josefburg sind verdichtet geschottert, die übrigen Höfe und Rampen oft mit Kopfsteinpflastern ausgelegt, die Treppen als Steinstufen ausgebildet.

Grünflächen

Vor allem im Bereich der Kasematten gibt es Grün- bzw. Grasflächen, welche die Dächer der Kasematten bilden und auch begehbar sind. Wenige Grünflächen liegen auf natürlichem Gelände, die meisten sind innerhalb der Bauteile angelegt. Insgesamt umfassen die begrünten Flächen etwa 4.500m² der Festungsanlage.

Felsen

Ein allseits aus dem Talboden steil aufragender, Nord-Süd gerichteter Kalksteinfelsen am rechten Flussufer des Inn bildet den Burghügel der Festung, der sich von Norden mit einer maximalen Erhebung von 60m in mehreren Stufen Richtung Süden abtreppt. Stellenweise ist der Burghügel dicht mit Bäumen und Büschen bewachsen, zumeist jedoch ist die kahle Felsoberfläche freiliegend. Auch innerhalb der Festung stehen einzelne Bauteile unmittelbar auf anstehendem Felsen.

Technische Einrichtungen

Zur besseren Erreichbarkeit wurde die Festung im Laufe des 20. Jahrhunderts durch mehreren Aufstiegshilfen erschlossen. Über einen Stichgang von Westen ist auf Höhe der Innpromenade der Festungslift zugänglich, der in den Westflügel der Oberen Schlosskaserne mündet. Aus dem Festungsneuhof im Norden führt über eine historische Aufzugstrasse ein Schräglift bis in das Schlossrondell.

BAUMATERIAL Sichtmauerwerk

Abhängig von der jeweiligen Entstehungszeit und der Nutzung der Baukörper, sind diese wie auch die Stütz- und Begleitmauern aus unterschiedlichem Steinmaterial errichtet. Während die meisten Baukörper der Kernburg im Norden als weitgehend bewohnbare Gebäude auch durchwegs verputzt sind, sind die Kasematten samt den Stützmauern und die Begleitmauern in Sichtmauerwerk errichtet. Zu unterscheiden ist dabei für den Mauermantel zwischen dem Kalk-Bruchsteinmauerwerk der älteren und dem Tuffstein-Quadermauerwerk der jüngeren Bauphasen; vereinzelt finden sich Abschnitte mit Mischmauerwerk. Einzelne Gebäude sind mit Ziegelsteinen errichtet. Auch zugehörige Einwölbungen in Kasematten, Wandnischen oder Durchgängen sind vorwiegend steinsichtig belassen und in Tuff- oder Ziegelstein ausgeführt.

Verputzungen

Historische Fassadenputze sind durchwegs großflächig erhalten. Wiederum spiegeln sich die Nutzung und Bedeutung der Gebäude an der Art der Fassadengestaltung und ihrer Verputzung wider. Nur die Bauteile der Oberen Schlosskaserne und der Kaiserturm sind allseitig deckend verputzt und auch getüncht. Die untergeordneten, nicht zu Wohnzwecken genutzten Bauten - hauptsächlich die Rondelle - sind nur über dem anböschenden Sockel und dem Kordongesims deckend verputzt und auch bereichsweise getüncht, stellenweise jedoch nur an den Außenseiten.

Ausstattungen

Nahezu sämtliche Ausstattungen wie Fenster und Türen sind im Zuge von älteren (1970er Jahre) oder jüngeren Umbau- und Restaurierungsphasen (ab 1999) erneuert worden. Erhalten sind über die Festungsanlage verteilt einige ältere Tore aus Metall oder Holz. In den Kasematten wurden im Zug der Restaurierungen des späten 20. Jahrhunderts zweiflügelige, metallbeschlagene Holztore oder Türen und Tore aus Corten-Stahl eingesetzt.

Als Fenster sind in den ehemals zu Wohnzwecken genutzten Gebäude heute zweiflügelige, bleisprossengeteilte Kämpferstockfenster mit zweiflügeligem Oberlicht verbaut. Einzelne ältere Fenster gibt es am Bürgerturm, die Öffnungen an den anderen Rondellen und den Kasematten sind meist nur vergittert. Den Wehroffnungen in der Josefsburg sind raumseitig Metallrahmen mit Glasflügeln vorgesetzt. Neuzeitliche Brüstungs- und Absturzgitter aus Metall gibt es vor allem im Bereich der Kasematten.

Holzkonstruktionen

Die Dachkonstruktionen sind durchwegs historisch bzw. auch noch bauzeitlich. Am Schlossrondell gibt es einen hölzernen Umgang, der erneuert worden ist.

Deckungen

Bis auf wenige Ausnahmen sind sämtliche Deckungen in den 1970er und 1980er Jahren erneuert worden, meist sind Biberschwanzziegel in Verwendung. Als älter ist das Estrichdach des oberen Abschnittes am Gedeckten Aufgang zu sehen.

SCHADENSBLD

Die erfassten Schadensbilder können bei den jeweiligen Bauteilen einzeln, jedoch auch in Kombination auftreten. Für eine Instandhaltung oder -setzung bzw. Restaurierung bedeutet dies, dass alle für die jeweiligen Schadensbilder und Maßnahmen notwendigen Konzepte angeführt werden und sich damit der gesamte Umfang der Arbeiten definiert.

Generell ist festzuhalten, dass alle Bauteile der Festung weitgehend in gutem oder sehr gutem Zustand sind und nur Teilbereiche, hier vor allem die Lehmabdeckungen schadhaft sind.

Stufe 1 - nicht restaurierungsrelevant

Die Einstufung als nicht restaurierungsrelevant bedeutet, dass an Baukörpern, Oberflächen, Frei- und Grünflächen, sowie den technischen Einrichtungen keine Schäden vorhanden sind, die ein unmittelbares Eingreifen erfordern. Derzeit sind an keinen Bauteilen dringend restaurierungsrelevante Schäden festzustellen, lediglich leichte Abwitterungen von Anstrichschichten und Anwitterungen von Putzoberflächen zu beobachten.

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Die Einstufung gilt im Wesentlichen generell für Baukörper, Bauteile und sämtliche Oberflächen, die in den letzten 20 bis 30 Jahren restauriert worden sind. Stellenweise gibt es kleinere Ausbrüche am Mauerwerk, sowie Abplatzungen von Putzoberflächen, vorwiegend in den Sockelzonen und bodennahen Bereichen, sowie bereichsweise Verfärbungen durch Mikroorganismen und Biofilm. Kronenabdeckungen sind weitgehend intakt, Dachstühle und -deckungen sind in gutem Zustand. Ausstattungen wie Fenster und Türen sind neuzeitlich und in gutem Zustand.

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Die Einstufung gilt für Baukörper, Bauteile und sämtliche Oberflächen, die in den letzten 20 bis 30 Jahren oder längere Zeit vorher restauriert worden sind. Einzelne oder mehrere der im Folgenden aufgelisteten Schadensbilder sind möglich: größere Ausbrüche am Mauerwerk, Abplatzungen von Putzoberflächen, Abwitterungen von Anstrichschichten, Verfärbungen durch Mikroorganismen und Biofilm, schadhafte Kronenabgedeckungen an den Stützmauern, abschnittsweise freiliegende Lehmabdeckungen, schadhafte Bauteile an Dachstühlen oder Holzkonstruktionen, schadhafte Bereiche an Deckungen, Ausstattungen wie Fenster und Türen sind zwar neuzeitlich, ein partieller Austausch steht aber an.

Stufe 4 - starkes Schadensbild

Die Einstufung gilt für Baukörper, Bauteile und sämtliche Oberflächen, die vor mehr als 30 Jahren oder noch nie eingehend restauriert worden sind. Einzelne oder mehrere der unten aufgelisteten Schadensbilder sind möglich: größere Ausbrüche am Mauerwerk, großflächige Abplatzungen, großflächige Abwitterungen von Putzoberflächen, großflächigere Abwitterungen von Anstrichschichten, wie auch großflächige Verfärbungen durch Mikroorganismen, schadhafte Kronenabgedeckungen an den Stützmauern, abschnittsweise freiliegende Lehmabdeckungen, schadhafte Bauteile an Dachstühlen oder Holzkonstruktionen, schadhafte Bereiche an Deckungen, Ausstattungen wie Fenster und Türen sind in jüngerer Zeit nicht erneuert worden, ein (partieller) Austausch steht an.

DRINGLICHKEIT

Die Dringlichkeit wird nur bei den Baukörpern angegeben und bezieht sich auf die Ausführung der Konzepte A, B, C, D und E (siehe folgend Konzepte).

Priorität 1 - keine Notwendigkeit

Die Einstufung gilt für Bauteile und Bereiche, an denen derzeit keine Maßnahmen notwendig sind.

Vorschlag für eine Neuevaluierung des Bestandes: in ca. 10 Jahren.

Priorität 2 - gering

Die Einstufung gilt vorwiegend für Bauteile und Bereiche, die im Zuge der jüngsten Restaurierungsarbeiten vor 20 bis 30 Jahren bearbeitet worden, in gutem Zustand sind und nur geringe Schadensbilder zeigen.

Vorschlag für eine anstehende Restaurierung: Zeitraum ab 2045.

Priorität 3 - mittel

Die Einstufung gilt vorwiegend für Bauteile und Bereiche, die im Zuge der jüngsten Restaurierungsarbeiten vor 20 bis 30 Jahren bearbeitet worden und bereits beginnende, größere Schadensbilder, wenn auch nur an Teilbereichen aufweisen. Vorschlag für eine anstehende Restaurierung: Zeitraum ab 2040.

Priorität 4 - hoch

Die Einstufung gilt vorwiegend für Bauteile und Bereiche, die vor mehr als 30 Jahren oder noch nie restauriert worden sind und beginnende mittlere oder größere Schadensbilder aufweisen. Vorschlag für eine anstehende Restaurierung: Zeitraum ab 2035.

7 DENKMALPFLEGEPLAN

Die verschiedenen Bauteile - geschlossene Baukörper mit Nutzung des gesamten Innenraumes, Baukörper mit teilweiser Nutzung, Kasematten, Stütz- und Begleitmauern, Verkehrs-, Frei- und Hofflächen, usw. - haben zwar innerhalb des Ensembles der Festungsanlage eine ähnliche historische, bauhistorische und sonstige kulturelle Bedeutung, stellen aber aufgrund verschiedener Bauweisen und Materialitäten, wie auch nutzungsbedingt unterschiedliche Herausforderungen an eine Instandhaltung und Restaurierung. Der Denkmalpflegeplan der Festung Kufstein bildet hier für Denkmaleigentümer und Denkmalbehörde (Bundesdenkmalamt, künftig abgekürzt: BDA) eine Entscheidungsgrundlage und beschreibt die künftigen Handlungs- und Erhaltungserfordernisse für das Baudenkmal. Mit dem Denkmalpflegeplan werden Anleitungen für den alltäglichen Umgang und für die beteiligten Institutionen und Personen, den Eigentümer (Stadt Kufstein), den Verwalter (Festung Kufstein GmbH) und die handelnden Personen (Fachleute, Hausmeister, usw.) aufgezeigt. Der Plan umfasst mit Erhebung des Bestandes, Festlegung der Zielsetzungen und der Planung von Maßnahmen drei wesentliche Schritte zum fachgerechten Umgang mit dem Baudenkmal und zur Einbindungstiefe aller Beteiligten. Der erste Schritt zur Erhebung des Bestandes über Quellen- und Archivrecherchen zur Erstellung einer Chronik zur Geschichte der Festung Kufstein ist in Teil 1 - Historische Recherche - gesondert dokumentiert.⁴

⁴
siehe Teil 1 - Historische Recherche

Das vorliegende Dokument enthält als Teil 2 des Denkmalpflegeplans der Festung Kufstein eine Analyse von Bestand und Zustand, schlägt Maßnahmen vor und definiert die dafür notwendigen zeitlichen Intervalle, sowie Einbindungstiefe von Behörden, Zuständigen und Ausführenden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bzw. Konzepte zum denkmalfachlich-konservatorischen Umgang mit den Bauteilen der Festungsanlage sind in erster Linie als Pflege- und Konservierungsmaßnahmen zu beurteilen, die auf die Erhaltung des Status Quo zielen und als Fortschreibung der bereits optimal laufenden Wartung der Festung im Kontext der touristischen Nutzung zu sehen sind. Die Maßnahmen betreffen ausschließlich die Restaurierung und Instandhaltung der Außenhüllen bzw. des äußeren Erscheinungsbildes der Bauteile. Dabei wird grundsätzlich unterschieden zwischen umfassenden, auch strukturellen Maßnahmen zur Restaurierung und Instandhaltung der Bauteile, die nur in großen zeitlichen Intervallen aber mit langfristiger finanzieller und planerischer Vorbereitung notwendig sind, sowie Wartungs- und Reinigungsmaßnahmen, die in kurzen, regelmäßigen Intervallen, teilweise auch jährlich anfallen.

Maßgabe zur Beurteilung der im Rahmen des Denkmalpflegeplans der Festung Kufstein vorgeschlagenen Erhaltungs- und Veränderungsmaßnahmen sind dabei stets die drei Säulen einer denkmalfachlichen Beurteilung: Substanz, Erscheinung und künstlerische Wirkung. Zur konkreten Umsetzung von Maßnahmen der Festungskonservierung und -restaurierung wird auf die Standards der Baudenkmalpflege des Bundesdenkmalamtes (BDA) Österreich mit Sitz in Wien verwie-

sen (<https://www.bda.gv.at/themen/publikationen/standards-leitfaeden-richtlinien/standards-der-baudenkmalpflege.html>).

Zur Übersicht ist der Denkmalpflegeplan der Festung Kufstein nach Bauteilen gegliedert, die im folgenden Bauteilkatalog gesondert bearbeitet werden. Für jeden Bauteil werden Bestand, baugeschichtliche Entwicklung und die zugehörige Forschungs- und Restaurierungsgeschichte beschrieben. Ein Lageplan, sowie historische Abbildungen zur Bauentwicklung und aktuelle Abbildungen zu Bestand und Zustand geben einen Überblick in Bildern. Eine Zustandsbeschreibung mit Einstufung der Schadensbilder und der restaurierungsrelevanten Elemente bildet die Grundlage für die Festlegung der Dringlichkeit von Maßnahmen. Die Maßnahmen für den denkmalfachlich-restauratorischen Umgang sind nach Bautypologie und Baumaterial in Konzepten differenziert.

KONZEPTE

Im Bauteilkatalog sind Konzepte von A-G ausgewiesen.

Die Konzepte A, B, C, D und E betreffen den Umgang mit den Baukörpern und Stützmauern, sind in ihrem Umfang umfassender und haben eine Einstufung für die Dringlichkeit der anstehenden Maßnahmen.

Die Konzepte F und G betreffen die Überwachung, sowie Reinigung und Wartung aller Bauteile und Oberflächen.

Fallweise sind außerhalb der Konzepte Maßnahmen aufgelistet, die als punktuelle, spezifische und/oder besonders dringende Arbeiten zu sehen sind.

Konzept A - Gesamtrestaurierung

Überprüfen Zustand Mauern, Oberflächen, Dachkonstruktion und Ausstattungen. Neuverputzen bzw. Schließen von Fehlstellen am Mauerwerk, angepasst an den Bestand. Ausbesserung oder Neutünchung der verputzten Oberflächen. Austausch von schadhaften Bauhölzern an Dach- und sonstigen Holzkonstruktionen. Austausch von Ausstattungen, Türen, Fenstern.

Ev. separat Konzeptfindung für Neu-, Um- oder erweiterte Nutzung.

Obere Schlosskaserne, Kaiserturm, Mannschaftsgebäude in der Unteren Schlosskaserne

Intervall	in großen Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	diverse
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Überprüfen Zustand sämtlicher Fassaden, verputzter und/oder steinsichtiger Oberflächen. Entfernen schadhafter Mörtel und Putze, Schließen von Fehlstellen, angepasst an den Bestand, Reinigung der steinsichtigen Oberflächen von Bewuchs, Ausbesserung oder Neutünchung der verputzten Oberflächen.

Alle Bauteile

Intervall	in großen Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Konzept C - Restaurierung Kronen

Überprüfen Zustand Kronen und Scharten. Entfernen von tiefwurzelndem Gehölz. Ausbessern der Kronenabdeckungen, Ausbessern oder Ersetzen des Lehmaufbaus mit und ohne Mörtelbett, Ausbessern oder Ergänzen Grasnarben. Carolibastion, Elisabeth-Batterie, Anna-Batterie, Eugen-Halbhornwerk, Pfauenschweif, Josefsburg, Francisci-Ravelin

Intervall	in größeren Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Überprüfen Zustand der Einwölbungen an Kasematten, Wandnischen und Durchgängen. Entfernen schadhafter Mörtel und Putze, Mauersteine oder Ziegel, Schließen von Fehlstellen, angepasst an den Bestand, Reinigung der Oberflächen von Bewuchs, Mikroorganismen und Biofilm.

Carolibastion, Anna-Batterie, Eugen-Halbhornwerk, Pfauenschweif, Josefsburg, Francisci-Ravelin

Intervall	in größeren Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Konzept E - Dachsanierung

Überprüfen Zustand Dachkonstruktion und Deckungen. Austausch von schadhafte Bauhölzern an Dach- und sonstigen Holzkonstruktionen, Ergänzung oder Austausch von Deckungen, Lattungen, Verblechungen.
Bürgerturm, Schlosspforte, Schlossrondell, Gebäude der unteren Schlosskaserne, Artilleriedepot, Kriegspulvermagazin

Intervall	in größeren Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Konzept F - Überwachung

Überprüfen Zustand Oberflächen der Baukörper, Dachflächen und Verkehrsflächen. Ausbesserung kleinerer Fehlstellen an Oberflächen und Dachflächen, Ausbesserung Beläge in den Verkehrsflächen.

Intervall	in regelmäßigen Intervallen notwendige Arbeiten
Vorbereitung	--
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachleuten und in Absprache mit dem BDA.
Rechtliches	--

Konzept G - Reinigung und Wartung

Überwachung Bewuchs an steinsichtigen Oberflächen und Kronenbereichen, Entfernen von größeren Holzgewächsen und flächigem Bewuchs, Entfernen von Kleinbewuchs und Vermoosung, bedarfsweise Behandlung von Moos, Mikroorganismen und Biofilm an Oberflächen und auf Verkehrsflächen, Mähen der Grünflächen, Rodung des Burghügels.
Überprüfen der technischen Anlagen.

Intervall	jährlich notwendige Arbeiten
Vorbereitung	--
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH bzw. entsprechende Fachleute
Rechtliches	--

8 BAUTEILKATALOG

FK01	Bürgerturm und gedeckter Aufgang
FK02	Schlossrondell und Schrägaufzug
FK03	Untere Schlosskaserne, Tiefer Brunnen und Fuchsturm
FK04	Obere Schlosskaserne und Hof
FK05	Kaiserturm
FK06	Wallachenbastion und Carolibastion
FK07	Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie
FK08	Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk
FK09	Pfauenschweif
FK10	Josefsburg
FK11	Francisci-Ravelin
FK12	Burghügel

FK01

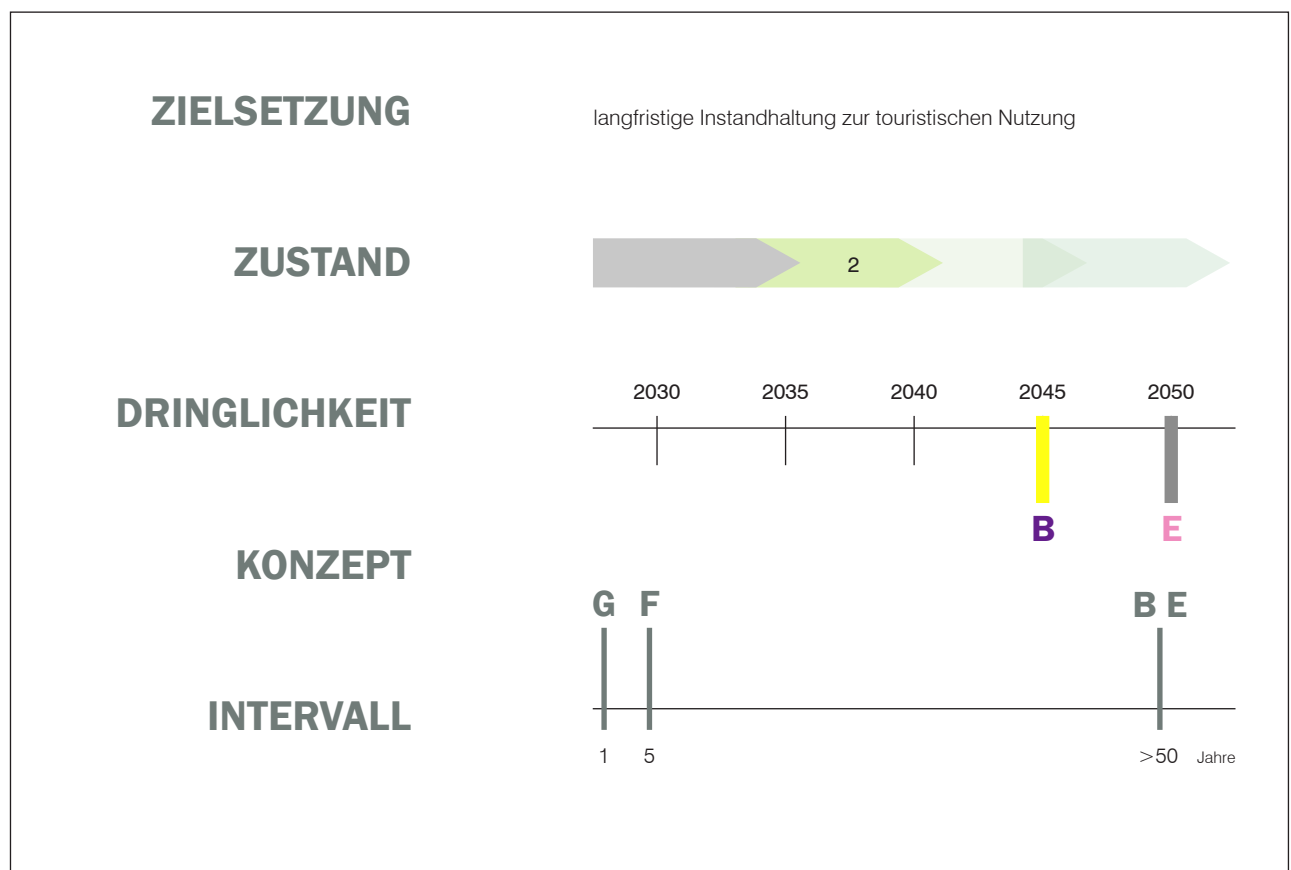
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Bürgerturn und gedeckter Aufgang



FK01

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Bürgerturn und gedeckter Aufgang

BESTAND

Der **Geddeckte Gang** liegt im Nordosten der Burganlage und führt vom Festungsneuhof zum Bürgerturn. Der Aufgang überwindet eine Höhe von gut 50 Metern, die Wegabschnitte mit ausschließlich gemauerten Treppenstufen und kopfsteingepflasterten Rampenflächen sind zwischen 1,40m bis maximal ca. 2,00m breit. Der teils gemauerte, teils in den Felsen geschlagene Treppengang verläuft in eng gesetzten Serpentin und wird von abgewalmten Satteldächern überfangen. In den beiden unteren Segmenten ist er über dem Brüstungsbereich senkrecht holzverschalt, die Dächer mit Biberschwanzziegeln gedeckt, die oberen Segmente sind durchgehend gemauert, hier besteht als Dachabschluss eine verputzte Aufmauerung. Sämtliche Wegabschnitte sind durchfenstert, jedoch ohne Fensterstöcke oder -flügel. Im Inneren sind im unteren Bereich die Dachstühle einsehbar, im oberen Bereich sind die Gänge von spitzbogigen Gewölben bzw. von Tonnen und Kreuzgratgewölben aus Tuffsteinquadern überfangen. An den Wänden befinden sich Kulissen für Barrikaden und Ausnehmungen für die Klemmbalken der ehemals acht Tore bis zur Zugbrücke. Das Schlosstor mit massiven eisenbeschlagenen Holzflügeln ist das einzige erhaltene Tor der Anlage. In diesem Bereich befinden sich breite, segmentbogige Sitznischen, die für die Wachmannschaft bestimmt waren. Von der ehemaligen Zugbrücke ist die Scharnieranbringung ohne Auflagenblätter sichtbar.

An die Brücke schließt das an den Bürgerturn angestellte **Schlossportengebäude** an. Über halbkreisförmig auskragendem Grundriss mit einem Durchmesser von gut 13 Metern und mit einem hohen, durch ein Kordongesims ausgedehnten Unterbau versehen, erreicht es die Höhe des Sockelgeschosses am Bürgerturn, ist durch kleine Fenster belichtet und wird von einem flachen Kegeldach mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Im Inneren befinden sich – ehemals von Tonnengewölben überfangen – die Torwächterstube und ein kleiner Arrestraum, beide Räume waren ehemals deckend verputzt, die historischen Oberflächen sind teils nur fragmentarisch erhalten. Die Fenster sind mit neuzeitlichen, zweiflügeligen Butzenglasscheiben verschlossen, jene der Arrestzelle zusätzlich mit senkrechten Gitterstäben. Das Obergeschoss ist touristisch genutzt und zugänglich.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Über einen weiteren gewölbten Treppenlauf gelangt man durch das Sockelgeschoss des **Bürgersturms** zum Aufweg zwischen Oberer und Unterer Schlosskaserne. Das in die Umfassung der Unteren Schlosskaserne eingebundene Rondell des Bürgersturms mit einem Durchmesser von gut 23 Metern ist als Torturm über einem mächtigen, geböschten, von einem Kordongesims begrenzten Unterbau errichtet und wird von einem Kegeldach mit Biberschwanzdeckung und bleigedeckter Laterne überfangen. Die barocke Aufzonung des älteren Bestandes ist im steinsichtigen Quadermauerwerk aus Tuffsteinen gut nachvollziehbar. Gegen Westen, Norden und Osten befinden sich segmentbogige Wandöffnungen mit getrichterten, abgetreppten Laibungen. Im Dachgeschoss befinden sich unmittelbar an der Traufkante breite, nach unten getrichterte Wandöffnungen zwischen Mauerpfeilern, burgseitig im Süden liegt ein Fensterband mit kleinteiliger Verglasung, gegen Norden und Osten lamellenartige Verbretterungen. Vom Aufweg führt ein breiter Weg gesäumt von unterschiedlich hohen Begleitmauern aus Tuffsteinquadern über eine Böschung zum oberen Turmgeschoss. Dieses wird von einer radialen Balkendecke abgeschlossen und ist zur Dachkonstruktion mit liegendem Stuhl über mittigem Steher offen. Im Turm befindet sich das Pfeifenwerk der Heldenorgel, dieser Bereich ist zugänglich.

Der Aufweg zur Hochburg und den Bastionsanlagen führt als breite, kopfsteingepflasterte Rampe mit zusätzlich seitlich eingelassenen Steinstufen zwischen Oberer und Unterer Schlosskaserne entlang einer Tuffsteinmauer mit dem Inschriftenstein *GVMPP / 1744*, dieser bezeichnet vermutlich den Abschluss der Arbeiten unter Johann Martin Gumpp d. J.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1505–1522	Errichtung Bürgerturmanlage
ab Mitte des 16. Jhs.	Gedeckter Gang
um 1744	Aufstockung Bürgerturm
1931	Abschrägung der Zinnen innenseitig im Bürgerturm (Heldenorgel), vermutlich zu diesem Zeitpunkt auch Einbau des Fensterbandes

(Die Angaben zur Baugeschichte gründen lediglich auf den Nennungen in den historischen Quellen. Im Detail sind die Datierungen im Zuge allfällig folgender Untersuchungen nachzuschärfen und gegebenenfalls zu korrigieren.)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

1973/1975	Sanierung Dachstühle Bürgerturm und Schlosspfortengebäude
zwischen 1976 und 1988	Neueindeckung
2000/2001	Restaurierung Gedeckter Gang, Schlosspfortengebäude und Bürgerturm

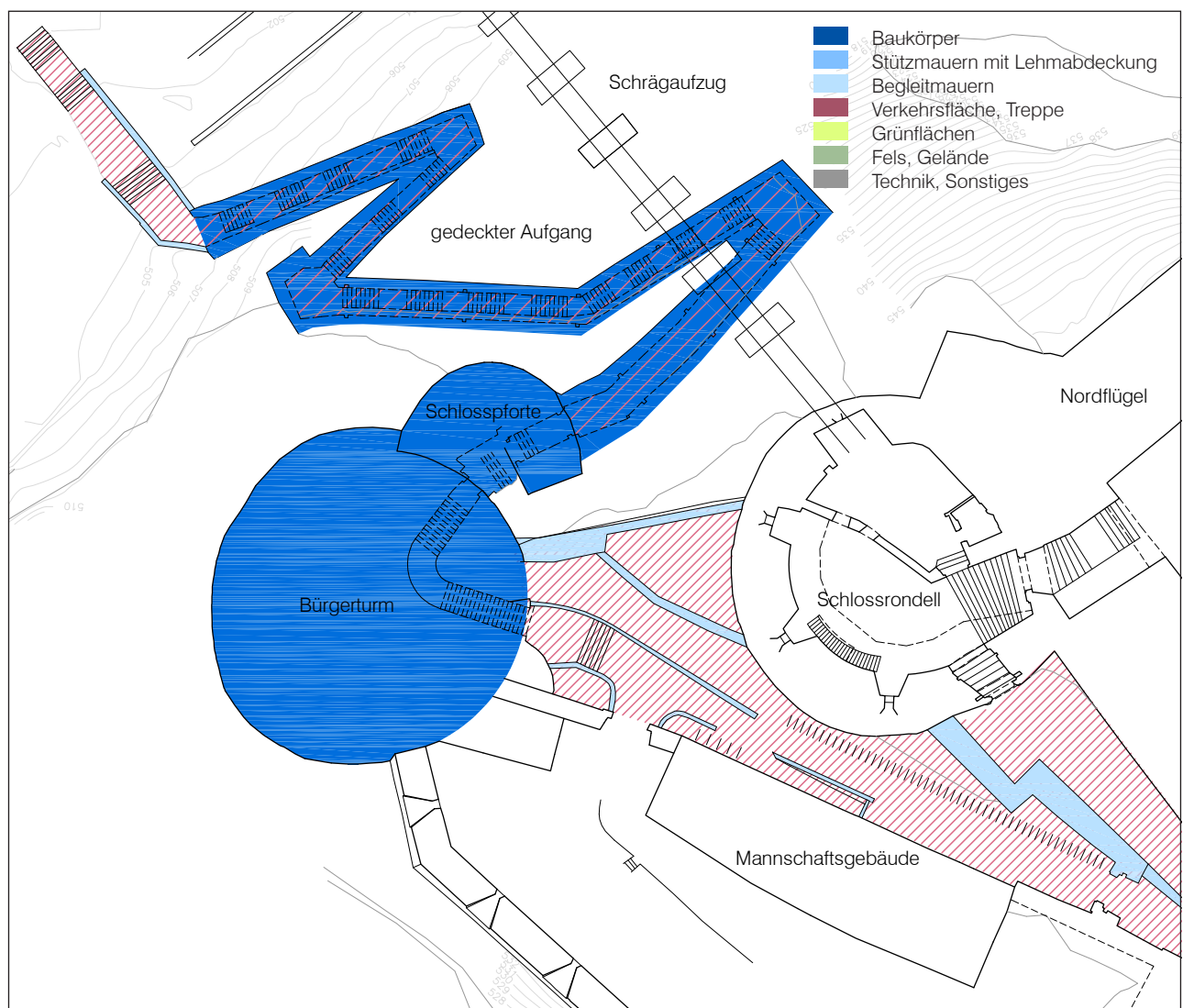
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1609, Gouachezeichnung von Mathias Burglechner mit Darstellung von Schlosspforte und Bürgerturm, der Aufgang noch nicht gedeckt.



Um 1820, im Aquarell von Louis Wallée ist der Aufgang nun gedeckt, Schlosspforte und Bürgerturm wie heutiger Bestand.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Südwesten mit gedecktem Aufgang im Vordergrund, Schlossportengebäude und Bürgerturm.

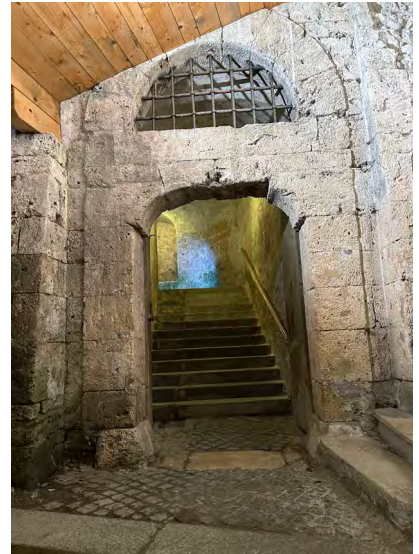


Aufnahme Richtung Südwesten mit Aufweg zur Hochburg zwischen Oberer und Unterer Schlosskaserne.

ABBILDUNGEN



Unterer und Oberer Abschnitt des gedeckten Aufganges.



Tor zum Bürgerturm.



Gedeckter Aufgang mit verschiedenen Abdeckungen.



Bürgerturm, gepflasterter Aufweg ins Obergeschoss.



Tragkonstruktion Dachstuhl.

FK01

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Bürgerturn und gedeckter Aufgang

ZUSTAND

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Die Mauern und Mauerpfeiler weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf.

Die Dachkonstruktionen des gedeckten Aufgangs, der Schlosspforte und des Bürgerturnes sind in gutem Zustand.

Die Deckungen mit Biberschwanzziegeln samt Lawinenbalken, Dachrinnen und Verblechungen sind in gutem Zustand, an einigen Stellen des gedeckten Aufgangs Beginn von Vermoosung.

Die steinsichtigen wie verputzten Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich am gedeckten Aufgang gibt es im Sockelbereich der Mauern an einigen Stellen außen wie innen Putzabplatzungen und kleine Stellen mit freiliegendem Mauerwerk.

Am gedeckten Aufgang und den Stützmauern oberflächlicher Kleinbewuchs.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Bruchsteinmauerwerk und Tuffsteinquader

Mauerwerk, verputzt

Historische Fassadenputze und Innenraumputze

Dachkonstruktionen

Dachdeckungen mit Verblechungen

Kopfsteingepflasterte Rampen im gedeckten Aufgang und an den Aufwegen

Fenster in der Schlosspforte und im Bürgerturn

Türen, Holztor mit eisenbeschlagenen Flügeln

Vergitterungen

Heldenorgel

DRINGLICHKEIT

Geringe Priorität der Maßnahmen.

FK01

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Bürgerturn und gedeckter Aufgang

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Baukörper, Begleitmauern
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	gering, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft	Bürgerturn, Schlosspforte, gedeckter Aufgang
Intervall	alle 50 Jahre
Gewerke	Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Dringlichkeit	derzeit keine Notwendigkeit

Konzept F - Überwachung

Betrifft	Baukörper, Begleitmauern, Verkehrsflächen
Intervall	alle 3 bis 5 Jahre
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft	Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen, Orgel
Intervall	jährlich
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH und entsprechende Fachleute

zusätzliche Arbeiten

--

FK02

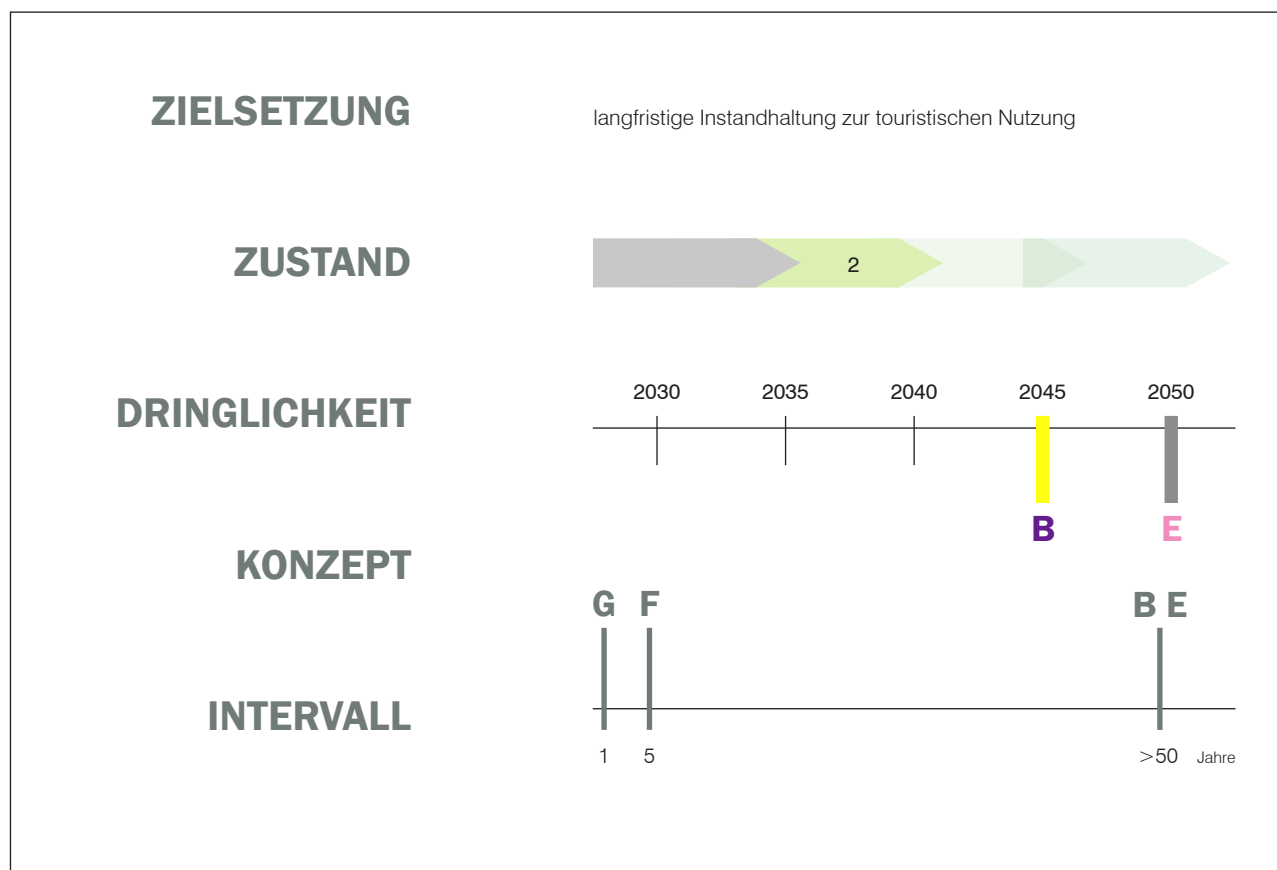
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Schlosssrondell und Schrägaufzug



FK02

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Schlossrondell und Schrägaufzug

BESTAND

Das **Schlossrondell** mit einem Durchmesser von 25 Metern liegt im Norden der Festungsanlage, ist als Turmgebäude über hohem mit Kordongesims abgeschlossenen Unterbau an die Nordwestecke der Oberen Schlosskaserne angebaut und gliedert sich in zwei Teile: den Rondellhof und das Aufzugsgebäude, in das der Schrägaufzug aus dem Festungsneuhof im Norden mündet.

Der Rondellhof wird im Süden über ein Rundbogentor erschlossen und ist mit dem Hof der Oberen Schlosskaserne über einen tonnengewölbten Aufgang verbunden. Auf dem Niveau des Rondellhofs gibt es drei Nischen mit nach außen abgetrept getrichterten Geschossscharten. In einer Höhe von 4,5m über dem Schlosshof bildet ein Mauerrücksprung einen Wehrgang mit 9 Geschossscharten im Norden und Westen und 3 Maulscharten im Süden. Die Mauerstärke des Rondells beträgt im Erdgeschoss 3,6m, auf der Ebene des Wehrgangs 1,6m und an den zwischen den Geschossscharten vortretenden Mauerpfeilern 3m.

Das Aufzugsgebäude ist im Norden des Rondellhofs an das Rondell und die Schlosskaserne angeschlossen. Es entsteht in Zusammenhang mit dem historischen Lastenaufzug und dient heute als Bergstation für den Schrägaufzug. Die Raumhöhe steigt von 2,8m im Süden bis auf eine Firsthöhe von 10m an der Rondellmauer im Norden. Nur ein geringer Teil der Eingangsebene im Aufzugsgebäude ist zugänglich: im Osten befindet sich in musealer Funktion das ehemalige, hölzerne Aufzugsrad, im Süden ist ein Technikraum und in der Raummitte der Maschinenraum für den Schrägaufzug eingestellt. Rondell und Aufzugsgebäude sind außen wie innen deckend verputzt und getüncht. Nur das Aufzugsgebäude selbst und der ehemalige Wehrgang am Rondell sind überdacht und mit Biberschwanzziegeln gedeckt.

Die Trasse für den **Schrägaufzug** ist im Norden durch eine große Öffnung im Boden in das Gebäude geführt. Die Trasse selbst liegt auf fünf gemauerten, ca. 1,7x4m großen Mauerpfeilern auf und beginnt am tiefsten Punkt westlich des kleinen, zeltgedeckten ehemaligen Kassagebäudes. Der Schrägaufzug überwindet eine Höhe von 50 Metern.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1554	Rondell(neubau?) mit hölzernem Wehrgang
1703d	Erneuerung des Dachstuhls und des hölzernen Umgangs, Anlage der Geschossscharten
1705-08	Einbau des Aufzuges vermutlich auf Holzunterkonstruktionen, Einbau Aufzugsgebäude
1710	1. Darstellung des Aufzuges
vor 1879	Erneuerung des Aufzugsgebäudes zu weiten Teilen, vermutlich Errichten Mauerpfeiler
Ende 20. Jh.	Einbau Technikraum und Schrägaufzug

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

1954	Bau der Standseilbahn
1975-88	Sanierung Dach und Deckung über dem Aufzugsgebäude
1999	Einbau des Schrägaufzuges
2000	bauhistorische Untersuchung samt Dendrochronologie, Restaurierung Schlossrondell, Mauerpfeiler und Dach mit Rekonstruktion des hölzernen Umgangs auf Wehrgangebene

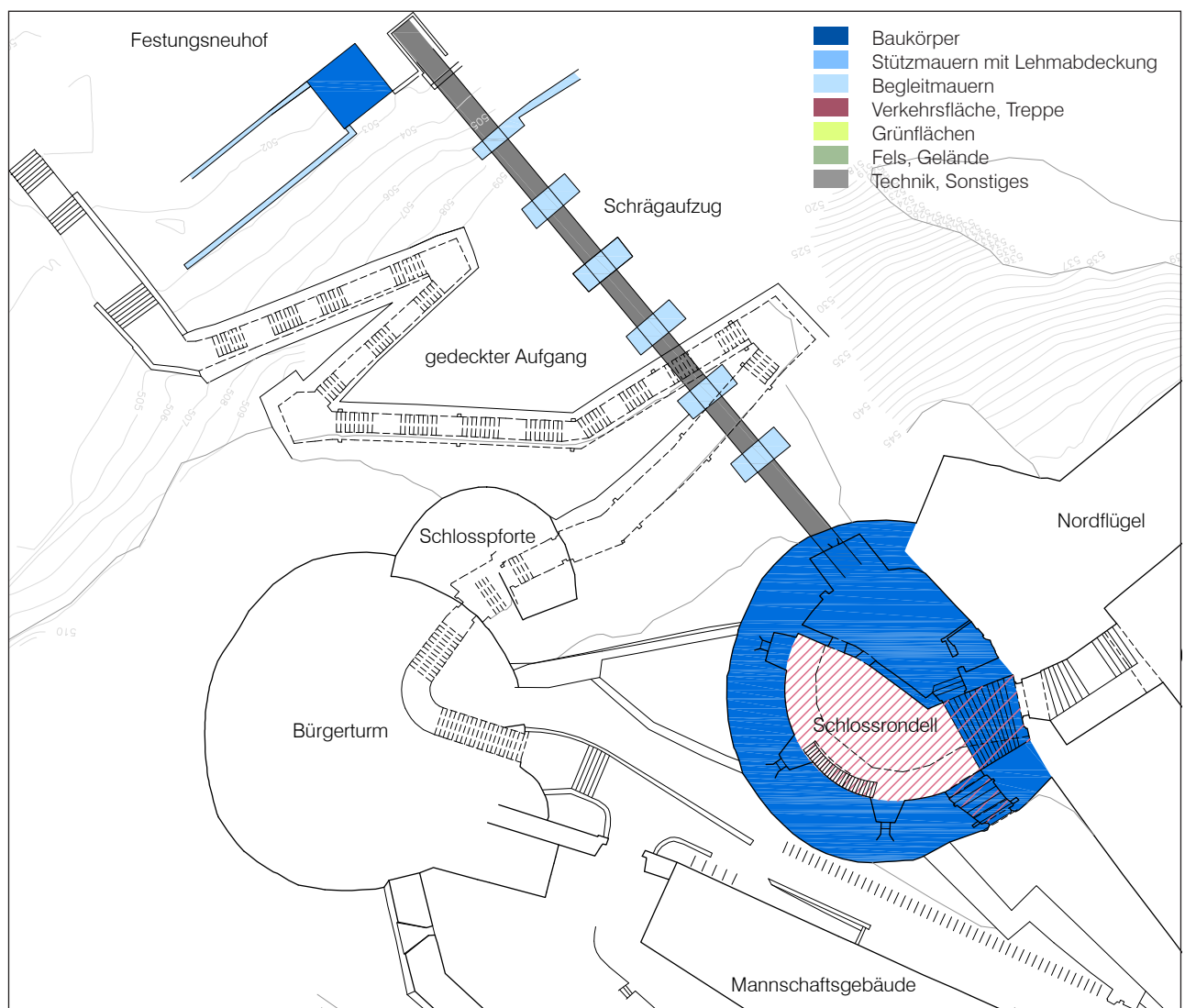
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

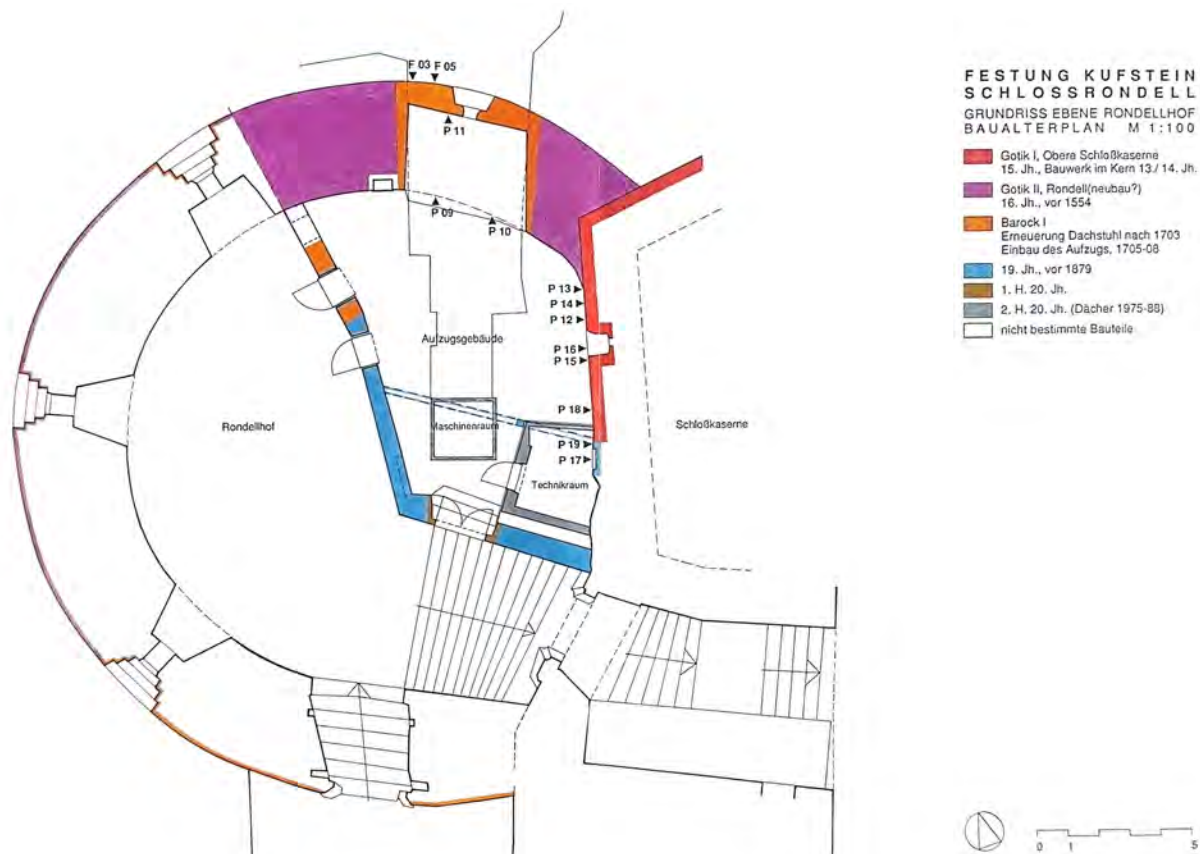
LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1878/79, aus Planserie zu einzelnen Teilen der Festung, Feder, laviert, Aufzugsgebäude in der heutigen Form.



2000, Bualterplan, bauforschung-tirol.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Südwesten mit Schrägaufzug.



Aufnahme Richtung Nordosten mit Eingang zum Hofbereich.

ABBILDUNGEN



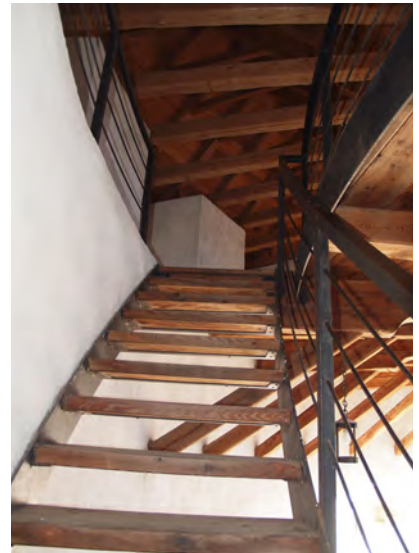
Rondellhof mit hölzernem Umgang auf Wehrgangebene.



Putzeneruerung im Sockelbereich.



Wehrgangebene.



Treppe.



Dachkonstruktion im Aufzugsgebäude, hölzernes Aufzugsrad.



Abgetreppte Geschossscharten.

FK02

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Schlossrondell und Schrägaufzug

ZUSTAND

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Die Mauern und Mauerpfeiler weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf.

Die Dachbalken und Balken des Umgangs sind in gutem Zustand.

Die Deckung mit Biberschwanzziegeln samt Lawinenbalken, Dachrinnen und Verblechungen sind in gutem Zustand.

Die Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich im Sockelbereich und in den erdgeschossigen Schießscharten einige Putzabplatzungen und Anstrichabwitterungen, der Sockelbereich weist regelmäßig Feuchteschäden auf.

Die Aufzugstechnik wird jährlich gewartet und ist in gutem Zustand.

RESTAURIERUNGS- RELEVANT

Mauerwerk, verputzt

Historische Fassadenputze

Dachkonstruktion und hölzerner Wehrgang

Dachdeckung und Verblechungen

Kopfgepflasterter Hof

Aufzugsgebäude im Festungshof

Aufzugstrasse

Schrägaufzug und zugehörige Technik

DRINGLICHKEIT

Geringe Priorität der Maßnahmen.

FK02

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Schlossrondell und Schrägaufzug

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Schlossrondell, Pfeiler
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	gering, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft	Schlossrondell
Intervall	alle 50 Jahre
Gewerke	Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Dringlichkeit	derzeit keine Notwendigkeit

Konzept F - Überwachung

Betrifft	Baukörper, Stützpfeiler, Verkehrsflächen
Intervall	alle 3 bis 5 Jahre
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft	Verkehrs-, Grünflächen, Schrägaufzug
Intervall	jährlich
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH und entsprechende Fachleute

zusätzliche Arbeiten

--

FK03

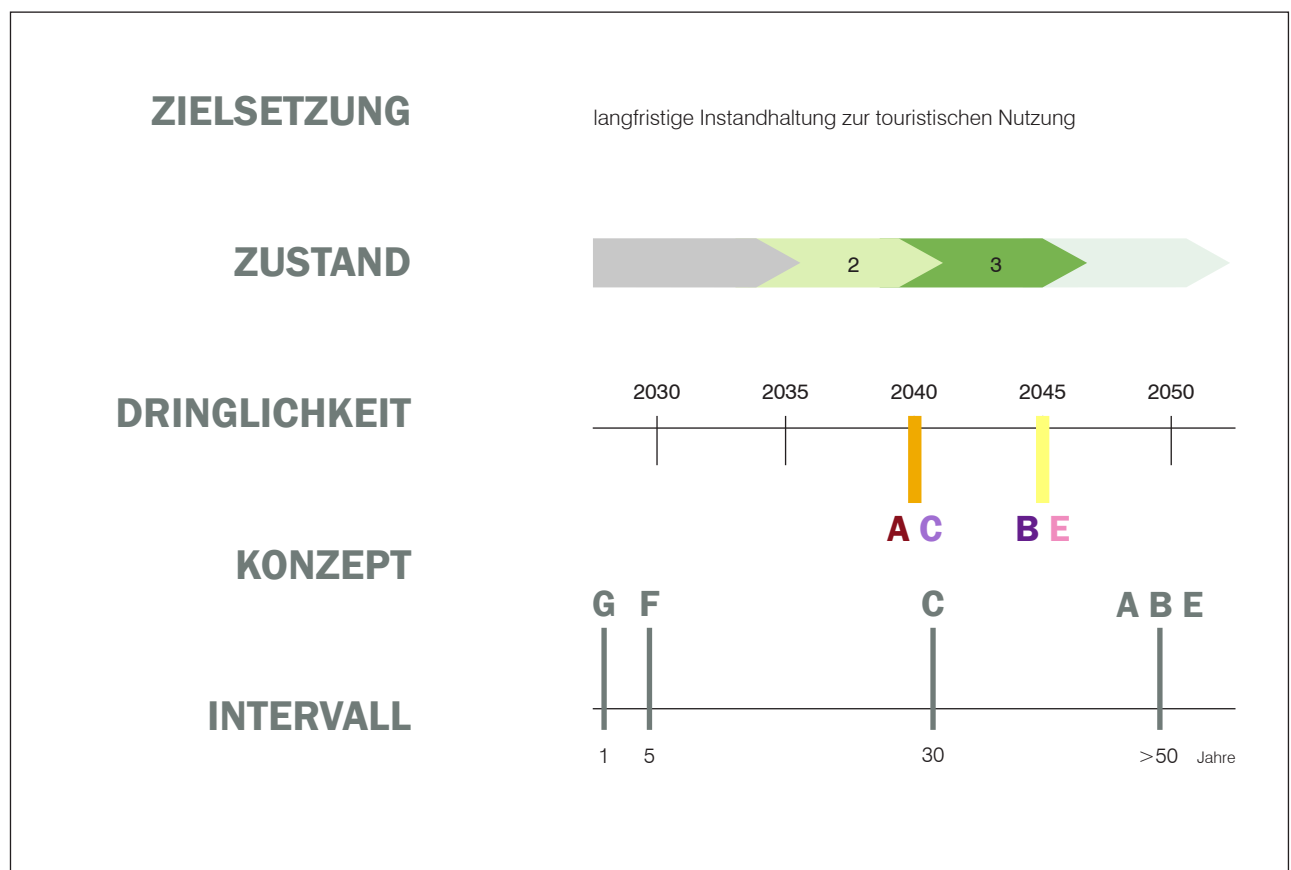
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Untere Schlosskaserne, Tiefer Brunnen und Fuchsturm



FK03

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Untere Schlosskaserne, Tiefer Brunnen und Fuchsturm

BESTAND

Die **Untere Schlosskaserne** schließt an den Bürgerturm an, umfasst auf einer länglichen Fläche östlich des Aufwegs mehrere Gebäude (Mannschaftsgebäude, Schmiedegebäude, Magazingebäude, Tiefer Brunnen, Fuchsturm und Pulvermagazin) und wird an der Westflanke von der sog. Gaudenzbatterie begrenzt. Tiefer Brunnen, Fuchsturm und Pulvermagazin sind museal genutzt und zugänglich.

Die Erschließung des Bereiches erfolgt durch ein Tor zwischen dem Bürgerturm und dem **Mannschaftsgebäude**, einem schlichten zweigeschossigen, 26 x 7,5m großen Bau mit steilem, biberschwanzgedecktem Pultdach. Die Längsfassade weist sieben, die Giebelfassaden jeweils eine Achse auf. Über dem mittigen, steingerahmten Eingang in der Längsfassade befindet sich ein Balkon, die zweiflügeligen, bleisprossengeteilten Fenster mit Kämpferstock und zweiflügeligem Oberlicht sind von glatten Faschen gegen den rauen Fassadenputz gerahmt. Die kaum durchfensterte, ungegliederte Ostfassade zum Aufweg besitzt drei Zugänge, darunter einen überdachten Eingang mit Außentreppe in das Obergeschoss.

Südlich angrenzend befindet sich – auf einem Felsen erhöht gelegen und ausschließlich vom Aufweg her erschlossen – das ehemalige **Schmiedegebäude**. Der eingeschossige, ca. 17 x 7m große Bau mit Satteldach und überhöhten Giebelfassaden besitzt westseitig segmentbogig geschlossene Wandöffnungen mit abgetreppten Laibungen, die Fassaden sind verputzt und getüncht. Unter dem ehemaligen Schmiedegebäude führt ein ca. 130m langer, schmaler Felsengang aus dem Hofbereich der Unteren Schlosskasernen bis in den Pfauenschweif.

Die an der Außenseite bis zu 9m hohe **Gaudenzbatterie** wird von einer breiten Tuffsteinmauer mit begrünten ca 2,40m starken Kronen begrenzt. Sie weist sechs, nach unten getrichterte Geschützscharten zwischen breiten Zinnen auf, in die Zinnenscharten sind zur Absturzsicherung neuzeitliche Metallgitter gesetzt.

Südlich angrenzend befindet sich ein **Magazingebäude** und (quer dazu gestellt) der Tiefer Brunnen. Das bis zum Fuchsturm reichende Magazingebäude über

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

rechteckigem Grundriss von 11 x 7m ist eingeschossig aus Tuffsteinen errichtet und wird von einem Pultdach gedeckt. Nordseitig und an der Ostseite zwischen Fuchsturm und Tiefem Brunnen befindet sich jeweils ein Eingang. Die Westfassade ist zweiachsig durchfenstert, mit Rechteckfenstern in segmentbogigen getrichterten Laibungen.

Der **Tiefe Brunnen**, ein ebenerdiges Gebäude aus unverputztem Ziegelmauerwerk über rechteckigem Grundriss von 13 x 9,5m wird von einem Satteldach mit Biberschwanzdeckung überfangen. An der südöstlichen Schmalseite befindet sich ein segmentbogiges Portal, an den Längsseiten sitzen kleine Segmentbogenfenster. Das Innere ist flach gewölbt, der Fußboden mit Ziegelplatten verlegt. Die Tiefe des Brunnenschachtes beträgt 57,60m. Der Durchmesser 2,77m. Das hölzerne Schöpfwerk mit Tretrad ist in situ in musealer Funktion erhalten.

Die Südwestecke wird vom **Fuchsturm** eingenommen. Das durch ein Kegeldach mit Biberschwanzziegeln gedeckte Rondell mit einem Durchmesser von 13m besitzt als einziges keine Böschung im Unterbau und ist im Außenbau durch seine Materialsichtigkeit charakterisiert. Der untere Bereich ist aus Bruchsteinmauerwerk errichtet, die Aufzonung und Gestaltung der hofseitigen Fassade erfolgte mit Tuffsteinquadern. Am Obergeschossfenster befinden sich eingelassen in ein vertieftes Rahmenfeld zweiflügelige Klappläden. Das Innere ist ebenerdig flach gedeckt, das Obergeschoss stichkappengewölbt.

Östlich des Fuchsturmes gelegen und an die südliche Hofbegrenzung der Unteren Schlosskaserne angestellt, befindet sich ein kleines Gebäude über rechteckigem, 7,5 x 6m großem Grundriss, mit Pultdach. Die Fassaden weisen die ursprüngliche, putzsichtige Oberfläche auf. Es diente als **Pulvermagazin**, besitzt einen westseitigen Eingang und an der Nordseite ein Fenster. Das Innere wird von einem gratigen Kreuzgewölbe überfangen. Knapp unter dem Wölbungsansatz setzt das Schachtfenster mit schmiedeeisernem Steckgitter an.

Der gegen Osten zu ansteigende Mauerzug im Süden besitzt eine Reihe von getrichterten Spähfenstern.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1505–1522	Tiefer Brunnen, Fuchsturm (Baumeister Michael Zeller genannt Preuß)
1549	Ausbau Tiefer Brunnen
Mitte 16. Jh.	Gaudenzbatterie
1552/1553	Überbauung Tiefer Brunnen
16. Jh.	Schmiede
16. Jh.	Pulvermagazin
18. Jh.	Aufzonung Fuchsturm
18. Jh.	Untere Schlosskaserne

(Die Angaben zur Baugeschichte gründen lediglich auf den Nennungen in den historischen Quellen. Im Detail sind die Datierungen im Zuge allfällig folgender Untersuchungen nachzuschärfen und gegebenenfalls zu korrigieren.)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

1973/1975	Sanierung Dachstühle Untere Schlosskaserne, Fuchsturm, Tiefer Brunnen
Zwischen 1976 und 1988	Neueindeckung
2000/2001	Restaurierung: Mannschaftsgebäude, Tiefer Brunnen, Fuchsturm, Anbau (Pulvermagazin) beim Fuchsturm, Verbindungsmauer zum Bürgerturm

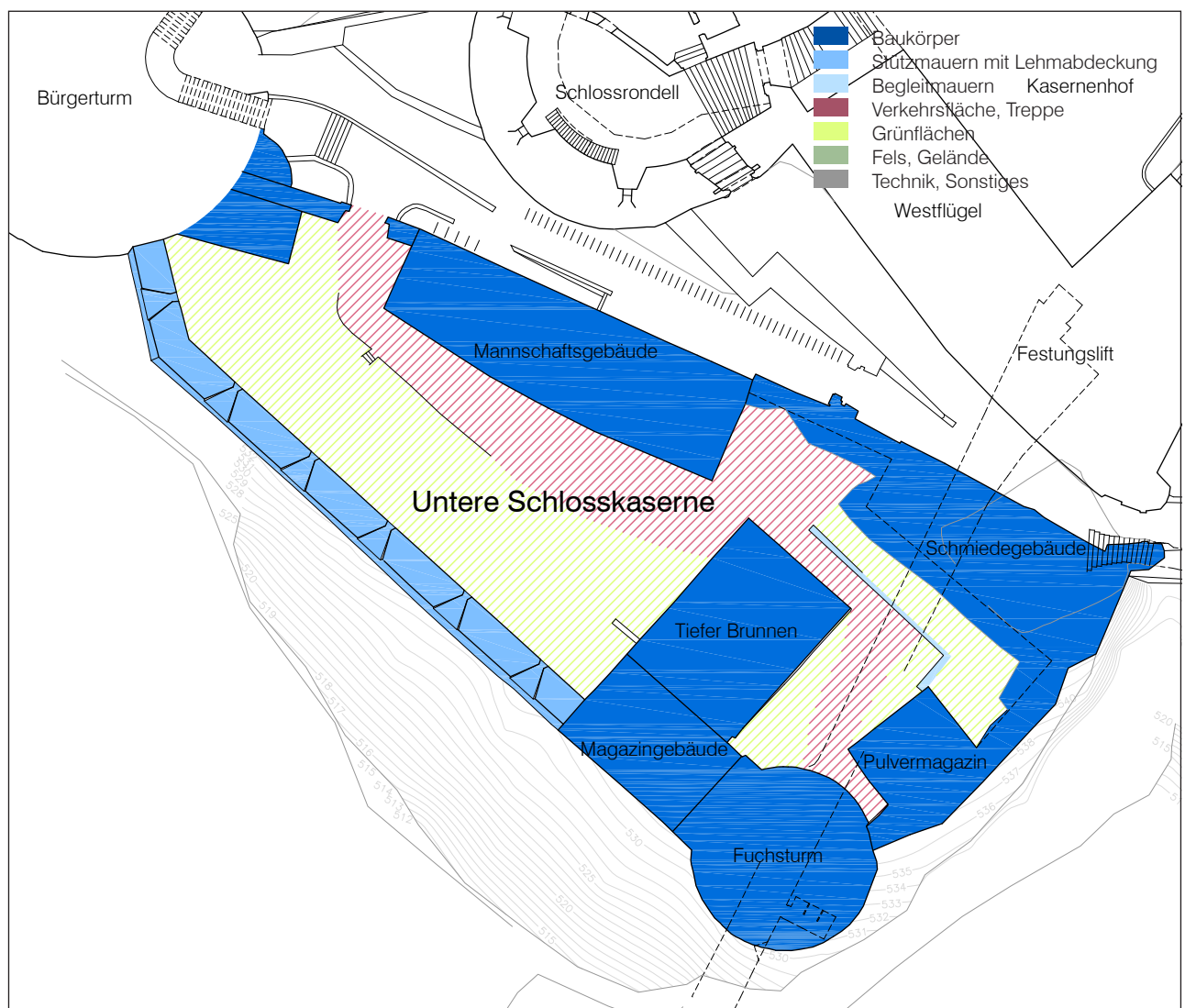
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

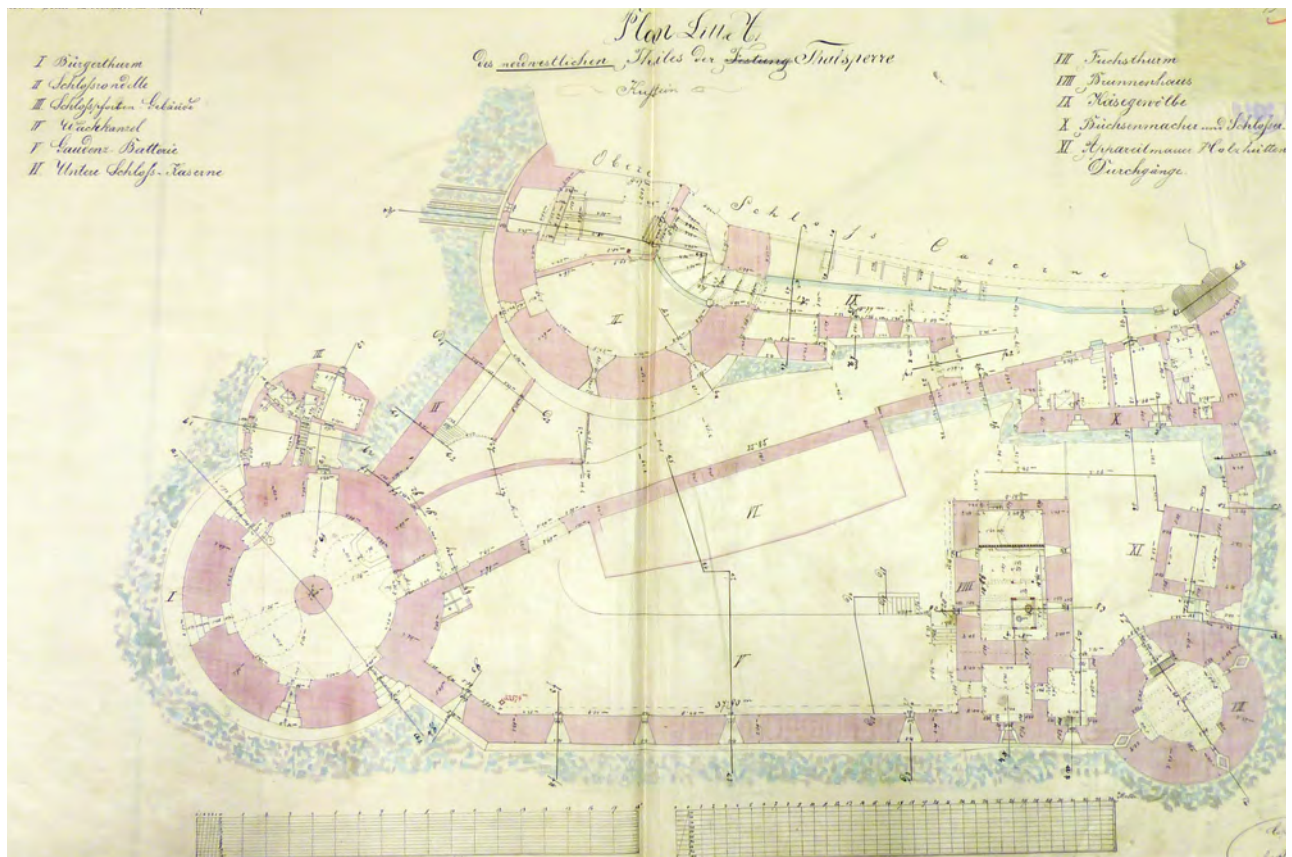
LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1559, Darstellung der 1504 stattgefundenen Belagerung und der in Folge wiederaufgebauten Teile Gaudenzbatterie und Fuchsturm.



1878/79, aus Planserie zu einzelnen Teilen der Festung, Feder, laviert, Untere Schlosskaserne mit diversen Gebäuden.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Südwesten mit Blick in die Gaudenzbatterie mit Tiefem Brunnen und Magazingebäude, links das Mannschaftsgebäude.



Aufnahme Richtung Osten mit Blick auf die Untere Schlosskaserne mit Gaudenzbatterie, Magazingebäude und Fuchsturm.

ABBILDUNGEN



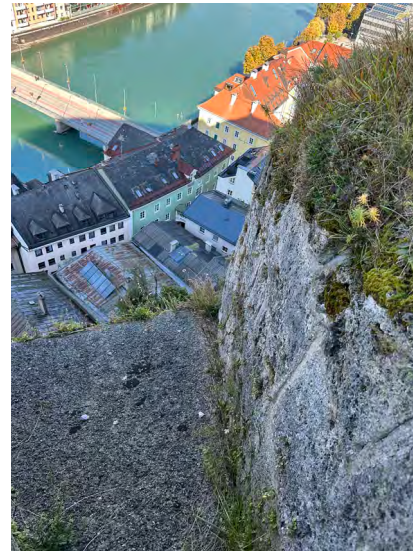
Mannschaftsgebäude, im Hintergrund oben das Schmiedegebäude.



Fenster und Putzabplatzungen.



Krone der Stützmauer mit Grasabdeckung, Begleitmauer im Vordergrund.



Scharte.



Tiefer Brunnen.



Auswitterung.

ABBILDUNGEN



Tiefer Brunnen und Magazingebäude.



Mauerzug mit Spähfenster.



Schmiedegebäude, darunter Eingang zum Felsengang.



Schmiedegebäude, Abwitterungen.



Blick auf den Fuchsturm, links das Pulvermagazin, rechts der Tiefe Brunnen.



Eingang zum Pulvermagazin.

FK03

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Untere Schlosskaserne, Tiefer Brunnen und Fuchsturm

ZUSTAND

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Gilt für alle Baulichkeiten, außer dem Mannschaftsgebäude.

Die Mauern der Baukörper und Stützmauern aus Bruch- oder Tuffsteinen weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf. Die unverputzten Ziegelwände des Tiefen Brunnen zeigen stellenweise tiefere Auswitterungen und Abplatzungen von Ziegeln. An der im Gelände liegenden nur zwei Lagen hohen Begleitmauer aus Tuffstein sind abschnittsweise Lagen aus der Flucht verschoben.

Die Dachkonstruktionen sind in gutem Zustand. Die Deckungen mit Biberschwanzziegeln samt Lawinenbalken, Dachrinnen und Verblechungen sind in gutem Zustand. Die Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich im Sockelbereich geringe Putzabplatzungen und insgesamt Anstrichabwitterungen.

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Gilt für das Mannschaftsgebäude

Das Mannschaftsgebäude scheint in den Restaurierungen bis auf die Dachsanierung nicht berücksichtigt. Der Fassadenputz ist stellenweise großflächig abgewittert, das Mauerwerk freiliegend, Fensterstöcke und -flügel sind angewittert.

Das Gebäude wird derzeit als einziges extern genutzt. Längerfristig sind eine Einbindung in die Festung und ein Konzept für eine Neunutzung zu überlegen.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Tuffsteinmauern
Ziegelmauern
Historische Fassadenputze, Innenputze
Dachkonstruktionen
Deckungen und Verblechungen
Holzfenster
Holztore
Vergitterungen an den Fenstern, Brüstungsgitter

DRINGLICHKEIT

Mittlere Priorität der Maßnahmen für das Mannschaftsgebäude und die Kronenabdeckungen, geringe für die restlichen Baulichkeiten.

FK03

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Untere Schlosskaserne, Tiefer Brunnen und Fuchsturm

MASSNAHMEN

Konzept A - Gesamtrestaurierung

Betrifft	Mannschaftsgebäude
Intervall	alle 50 Jahre oder mehr
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen, Konzept für Neunutzung
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz, Zimmerer, Dachdecker, Spengler, Bautischler, Schlosser
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Baukörper, Stützmauern
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	gering, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Gaudenzbatterie
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft	Baukörper
Intervall	alle 50 Jahre
Gewerke	Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Dringlichkeit	derzeit keine Notwendigkeit

Konzept F - Überwachung

Betrifft	Baukörper, Stütz- und Begleitmauern, Verkehrsflächen
Intervall	alle 3 bis 5 Jahre
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft	Verkehrs-, Grünflächen
Intervall	jährlich
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH

zusätzliche Arbeiten

--

FK04

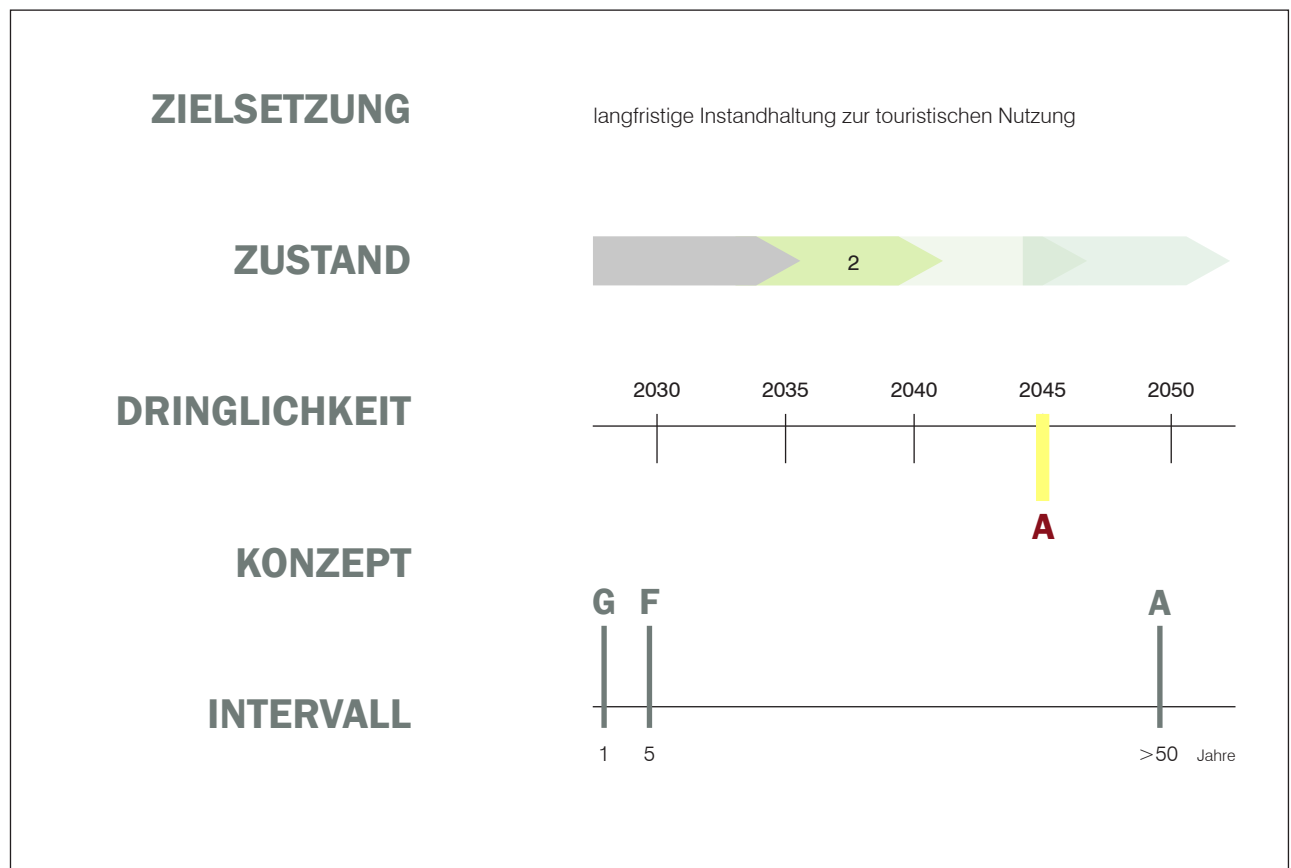
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Obere Schlosskaserne und Hof



FK04

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Obere Schlosskaserne und Hof

BESTAND

Den Felskopf bekrönend befindet sich – nördlich des Kaiserturmes im Kernbereich der mittelalterlichen Burg gelegen und vermutlich deren asymmetrischer Grundrissformation folgend – die **Obere Schlosskaserne**. Ihre Erschließung erfolgt vom Schlossrondell durch ein repräsentatives Portal. Der rundbogige Durchgang ist aufwändig gestaltet, das rustizierte Giebelportal besitzt massive Kämpfersteine.

Das aus drei Flügeln bestehende, den oberen **Kasernenhof** - ein trapezförmiger, teilweise als Rampe ansteigender und kopfsteingepflasterter Hof - umschließende Gebäude weist drei- bis vier Geschosse auf. In den Westflügel mündet der 1964/65 angelegte und flussseitig zugängliche Festungslift. Die einzelnen Flügel sind durch teils abgewalmte Satteldächer gedeckt und mit Biberschwanzziegeln gedeckt, die Fassaden außenseitig gegen Norden, Westen und Süden durch segmentbogige Fenster in nach außen getrichterten Laibungen geöffnet, hofseitig und überwiegend auch an der Ostflanke mit hochrechteckigen in regelmäßigen Achsen gesetzten Fenstern versehen, diese durchwegs zweiflügelige Holzfenster im Kämpferstock mit zweiflügeligem Oberlicht und zweiflügeligen Klappläden. An der Außenfassade des nordwestlichen Gebäudeflügels finden sich mehrfach Reste eines Kordongesimses. Alle Fassaden sind deckend verputzt und getüncht. In den steilen Satteldächern besteht hofseitig in jedem Flügel eine Einbringöffnung mit abgewalmttem Satteldach, in den Dachflächen verteilt befinden sich Schleppgauben.

Die Innenräume sind zum Teil gewölbt, mit charakteristisch gestalteten, konsolartigen Zierelementen am Gewölbeanlauf. In den ehemaligen Kapellenräumen befindet sich heute die Festungswirtschaft. Im 2. Obergeschoss untergebracht und über das Kaiserhöfl zugänglich ist das Heimatmuseum, das alle Flügel einbindet. Das Dachgeschoss ist teilweise ausgebaut und wird zu Lagerzwecken genutzt, die Dachstühle in Leichtbauweise verkleidet.

(Das ehemalige Stabs-Stockhaus im Oberen Kasernenhof ist nicht mehr erhalten.)

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

15. Jh.	Umbau Obere Schlosskaserne auf älteren Resten
Ab 1740er Jahre	Neubau der Oberen Schlosskaserne (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)
1754	Einrichtung Kapelle im Ostflügel
Im Plan von 1879	wird die Obere Schlosskaserne als „nicht bombenfrey und schlecht gebaut“ beschrieben
1980	Eröffnung des Heimatmuseums
1939	Abbruch Stabsstockhaus im Hof
1960er Jahre	Einbau der Gastwirtschaft in der ehemaligen Kapelle

(Die Angaben zur Baugeschichte gründen zum einen auf den Ergebnissen bauhistorischer Untersuchungen von Teilbereichen, zum anderen lediglich auf Nennungen in den historischen Quellen. Im Detail sind die Datierungen im Zuge allfällig folgender Untersuchungen nachzuschärfen und gegebenenfalls zu korrigieren.)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

1910	Renovierung Schlosskapelle
1973/1975	Sanierung Dachstühle
Zwischen 1976 und 1988	Neueindeckung
1991/1992	Renovierung Fassade-Südteil
1998	Fassadenuntersuchung (Pescoller Werkstätten)
2015	Fassadenrestaurierung

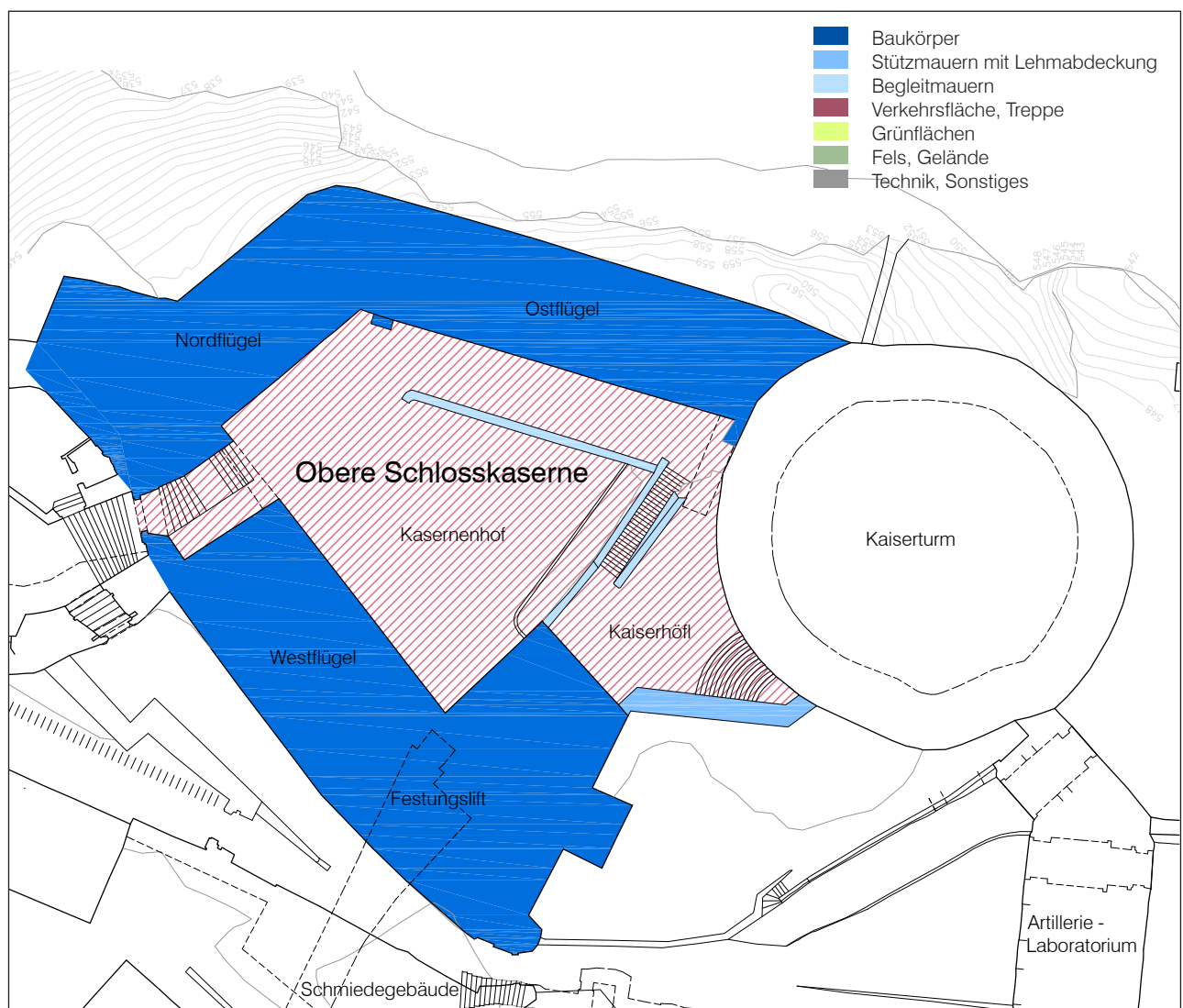
ÜBERSICHT

ANALYSE

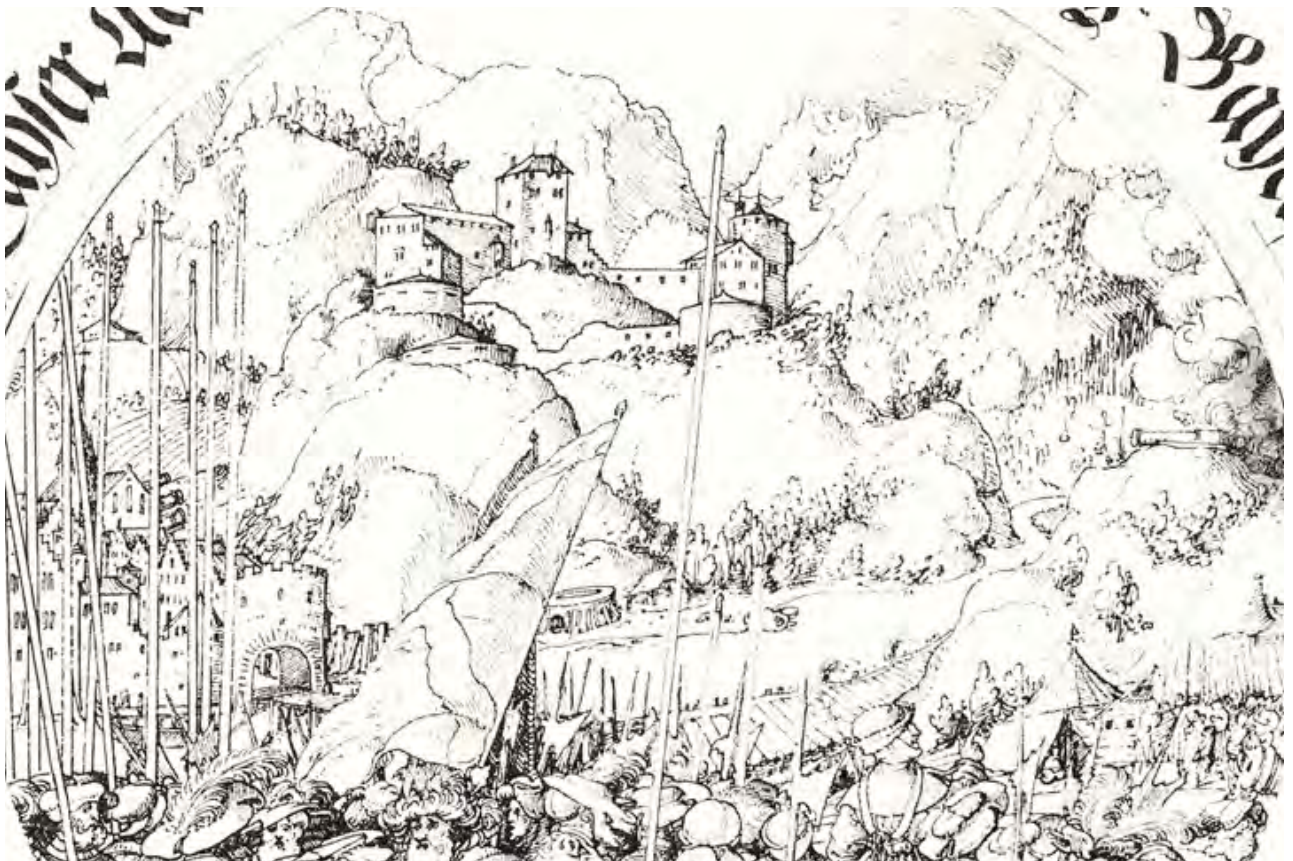
BEWERTUNG

MASSNAHMEN

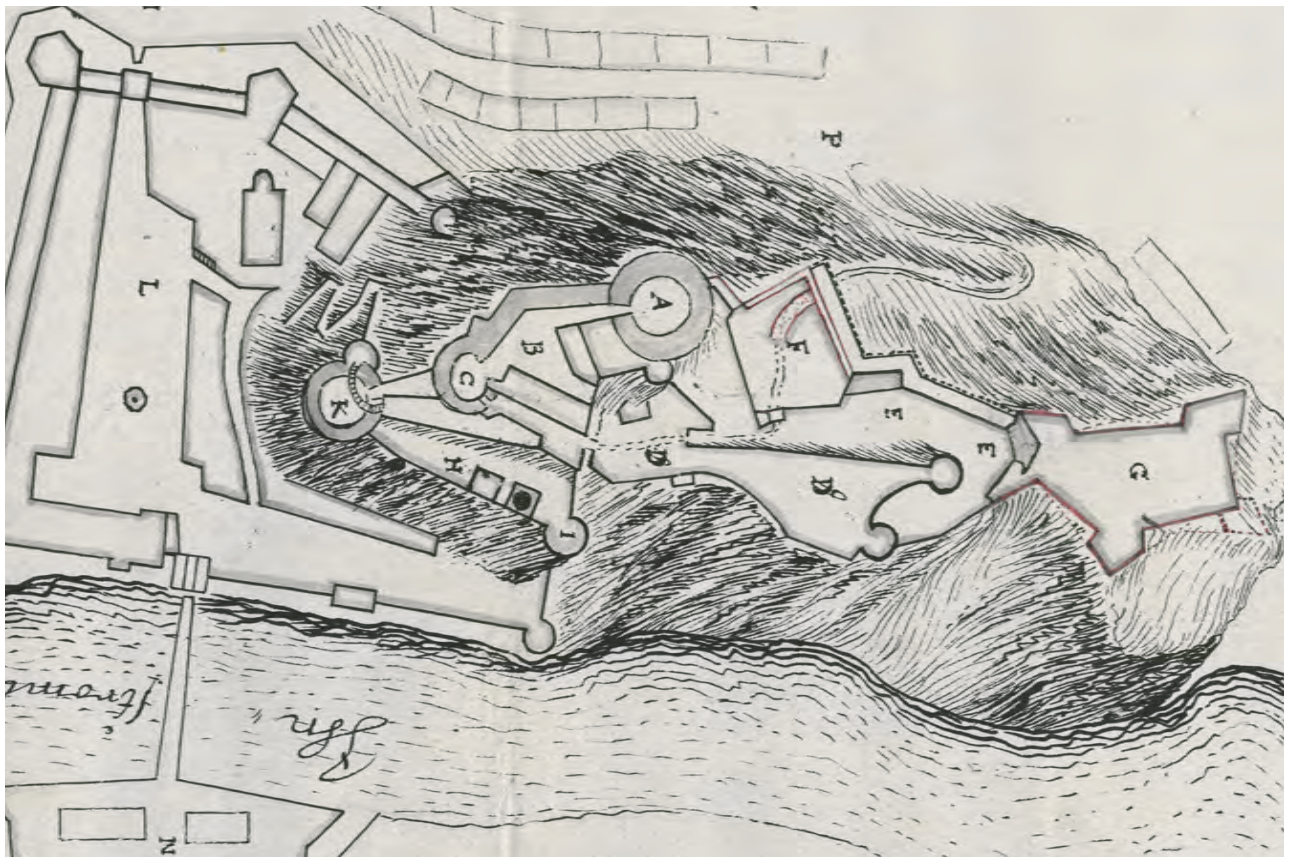
LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



um 1516, Tuschfederzeichnung von Jörg Breu d. Ä., Festung während der Belagerung durch Kaiser Maximilian I. und vor dem Ausbau.



um 1675, Feder, laviert, 1675, von Johann Martin Gumpel d. Ä., die Kernburg in der heutigen Ausdehnung mit drei Flügeln um den Hof.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Südwesten mit Blick auf Nord- und Ostflügel.

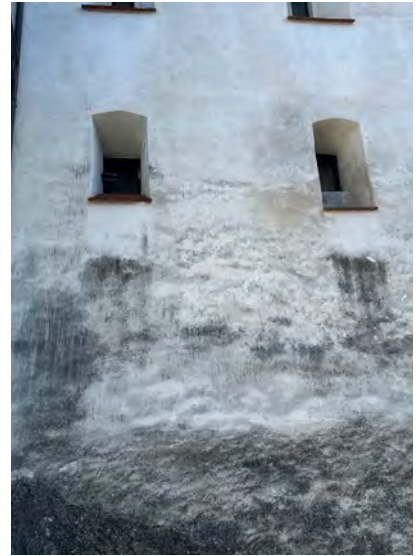


Aufnahme Richtung Norden mit Blick in den Schlosshof mit Kofsteinpflasterung.

ABBILDUNGEN



Aufgang zur Oberen Schlosskaserne und dem Kasernenhof über den Westflügel.



Abwitterungen an der Westseite.



Aufnahme Richtung Norden mit Blick auf die Schmalseite des Westflügels, Stützmauer.



Abgeplatzte Putzoberfläche.



Aufnahme Richtung Nordwesten, Zugang zum Heimatmuseum über das Kaiserhöfl.



Gauben in den Dachflächen.

FK04

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Obere Schlosskaserne und Hof

ZUSTAND

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Die Mauern der dreiflügeligen Anlage aus Bruchsteinen und die Stützmauern aus Tuffsteinen weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf. Die deckend verputzten Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, zeigen aber vor allem an den Außenseiten im Sockelbereich geringe Putzabplatzungen und insgesamt Anstrichabwitterungen, sowie mehr oder weniger starken Mikroorganismenbefall. Die Dachkonstruktionen sind in gutem Zustand, ebenso die Deckungen mit Biberschwanzziegeln samt Lawinenbalken, Dachrinnen und Verblechungen. Die Aufzugstechnik wird jährlich gewartet und ist in gutem Zustand. Die Kopfsteinpflasterung des Hofes ist in gutem Zustand.

Die genutzten Innenräume werden im Zuge des Denkmalpflegeplans nicht nach ihrem Zustand bewertet.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Tuffsteinmauern
Mauerwerk, verputzt
Historische Fassadenputze, Innenputze
Dachkonstruktionen
Deckungen und Verblechungen
Holzfenster und Holzläden
Holztore und Türen
Vergitterungen an den Fenstern
Festungslift

DRINGLICHKEIT

Geringe Priorität der Maßnahmen.

FK04

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Obere Schlosskaserne und Hof

MASSNAHMEN

Konzept A - Gesamtrestaurierung

Betrifft	alle Flügel
Intervall	alle 50 Jahre oder mehr
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen, Konzept für Neunutzung
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein und Putz, Zimmerer, Dachdecker, Spengler, Bautischler, Schlosser
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft	alle Flügel
Intervall	alle 50 Jahre
Gewerke	Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Dringlichkeit	derzeit keine Notwendigkeit

Konzept F - Überwachung

Betrifft	Baukörper, Stütz- und Begleitmauern, Verkehrsflächen
Intervall	alle 3 bis 5 Jahre
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft	Verkehrs-, Grünflächen, Festungslift
Intervall	jährlich
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH und entsprechende Fachleute

FK05

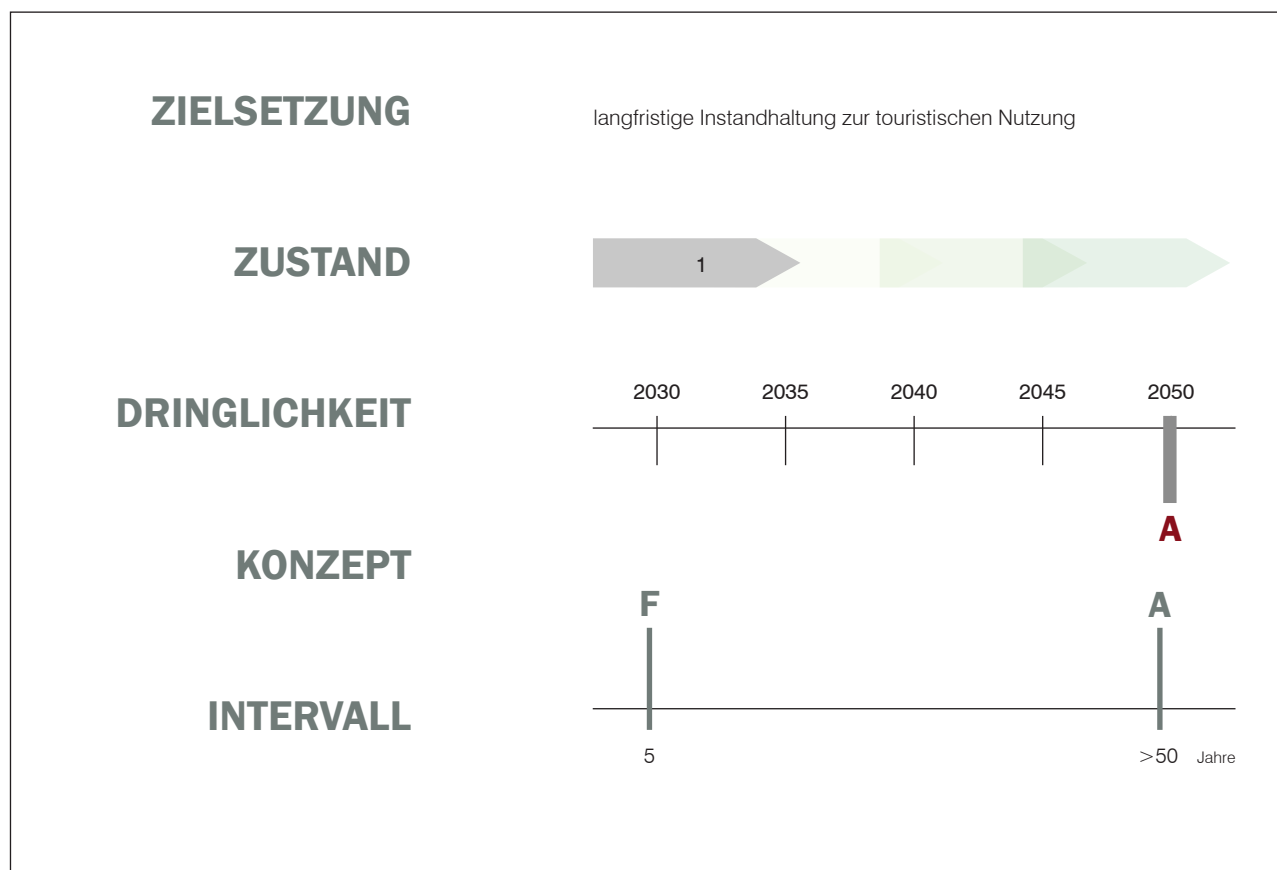
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Kaiserturm



FK05

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Kaiserturm

BESTAND

Der **Kaiserturm** bildet den beherrschenden Teil der Festungsanlage. Der viergeschossige Rundturm mit geböschtem, durch ein Kordongesims abgesetztem Unterbau besitzt mit bis zu 7m ungewöhnlich starke Mauern, durchmisst ca. 30m und wird von einem Kegeldach mit Biberschwanzdeckung mit kleiner blechgedeckter Zwiebelhaube bekrönt. Der Unterbau ist weitgehend steinsichtig, die Geschosse darüber sind deckend verputzt, weiß getüncht und durch die unregelmäßige Anordnung der Wandöffnungen charakterisiert. Die ebenerdige Erschließung erfolgt nordseitig vom Hof der Oberen Schlosskaserne. Die oberen Geschosse werden vom **Kaiserhöfl** erschlossen: Das 1. Obergeschoss ist nordseitig über einen gedeckten hölzernen Laufgang begehbar. Im Bereich des 2. Obergeschosses führt eine Rampe aus Stahl zum nordseitigen Eingang. In diesem Bereich sind die Kragsteine des ehemaligen Außenganges erhalten. Nordwestseitig befindet sich ein weiterer Zugang mit Binnererschließung des 3. und 4. Obergeschosses.

Ebenerdig und im ersten Obergeschoss befinden sich segmentbogig geschlossene, nach außen getrichterte Wandöffnungen in unregelmäßiger Achsenanordnung. Die Fenster des 2. Obergeschosses, ehemals hochrechteckig und segmentbogig geschlossen, wurden zum Teil sekundär verkleinert bzw. verändert. Im 4. Obergeschoss bestehen kleine Segmentbogenfenster in unregelmäßiger Achsenanordnung; sie entstanden aus den im Zuge der Errichtung des Staatsgefängnisses zugesetzten Schießscharten. Zwischen den beiden obersten Geschossen befindet sich südseitig an der Fassade eine Sonnenuhr, östlich davon ein gemalter österreichischer Bindenschild.

Die Räume im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sind flach gedeckt. Im 2. Obergeschoss, dem ehemaligen Geschützstandort, trägt eine mächtige konische Mittelstütze das umlaufende Bombardiergewölbe mit Stichkappen über den Wandöffnungen. Das 3. Obergeschoss ist über eine steile, innerhalb der Mauer liegende Treppe erschlossen. Ein mächtiger, aus Ziegeln gemauerter Rundpfeiler trägt die radial gerichtete Flachdecke. Im 4. Obergeschoss werden die radial angeordneten, tonnengewölbten Arresträume mit Ausnahme von Zelle 13 und dem Wachzimmer paarweise durch einen gemeinsamen Vorraum erschlossen. In den

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Zellen sind die steinernen Bodenplatten der Öfen erhalten. Der mittlere Bereich des Geschosses ist um den mächtigen, aus Ziegeln gemauerten Rundpfeiler ungeteilt und wird von einer verputzten Flachdecke abgeschlossen. Die unteren Geschosse werden heute für Veranstaltungen genutzt, das 4. Obergeschoss mit den Arrestzellen ist museal zugänglich.

Das Dachgeschoss mit der eindrucksvollen Konstruktion für das Kegeldach ist um eine mittige hölzerne Säule orientiert und für Besucher nicht zugänglich.

FK05

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1518/1519–1522	Errichtung anstelle des ehemaligen Bergfrieds (Baumeister Michael Zeller genannt Preuß)
1740er Jahre	Erhöhung um das Bombardiergewölbe (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)
2. Viertel 18. Jahrhundert	Sonnenuhr
Von 1785–1865	Staatsgefängnis, im Zuge dessen Einbau der Zellen
19. Jahrhundert	gemalter Bindenschild
1975	Abbruch der Kamine über den Zellen

(Die Angaben zur Baugeschichte gründen zum einen auf den Ergebnissen bauhistorischer Untersuchungen von Teilbereichen, zum anderen lediglich auf Nennungen in den historischen Quellen. Im Detail sind die Datierungen im Zuge allfälliger folgender Untersuchungen nachzuschärfen und gegebenenfalls zu korrigieren.)

FORSCHUNG RESTAURIERUNG

1973/1975	Sanierung Dachstuhl
1975	Neueindeckung
1998	Fassadenuntersuchung (Pescollier Werkstätten)
1999/2000	Restaurierung

FK05

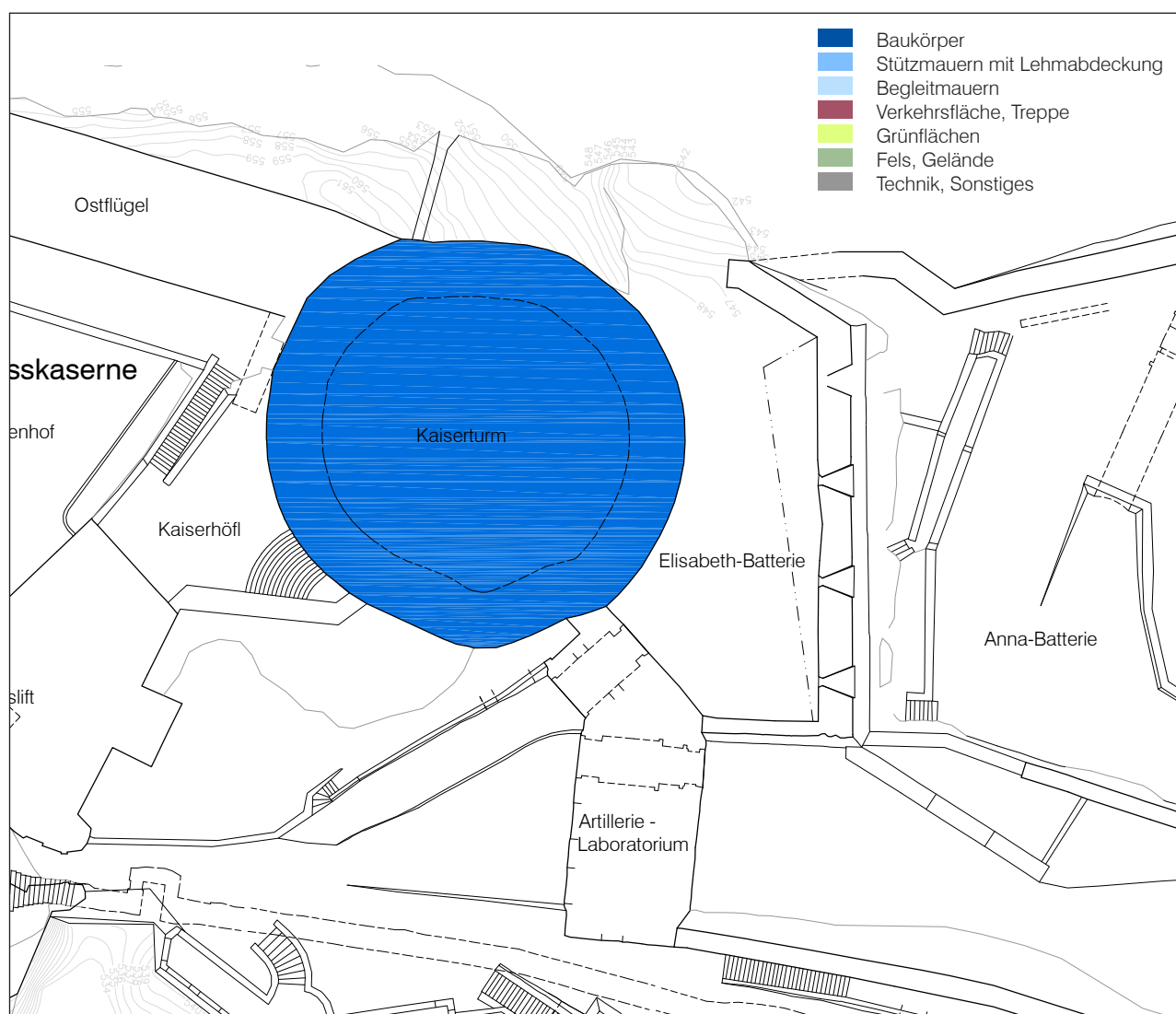
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1590/98, Ehrensiegel des Hauses Österreich, der Kaiserturm mit hohem Unterbau, jedoch noch niedrigerem Aufbau.



1790, kolorierte Radierung von Lorenz Jansch, der Kaiserturm in der heutigen Höhe und dem heutigen hohen Zeltdach.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Nordosten, über dem hohen Unterbau mit umlaufendem Kordongesims liegen vier Geschosse.



Aufnahme Richtung Süden, Zugang zum Kaiserturm über den Kasernenhof der Oberen Schlosskaserne und das Kaiserhöfl.

ABBILDUNGEN



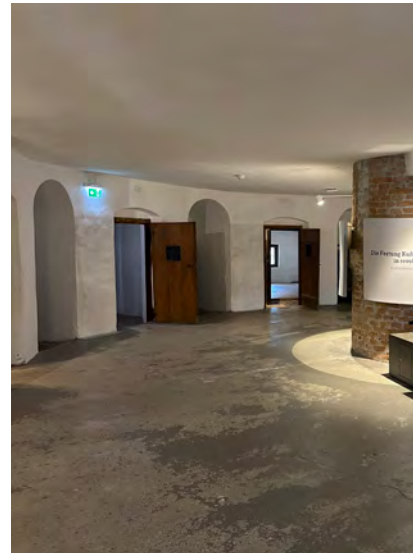
Südseite Kaiserturm in gutem Zustand.



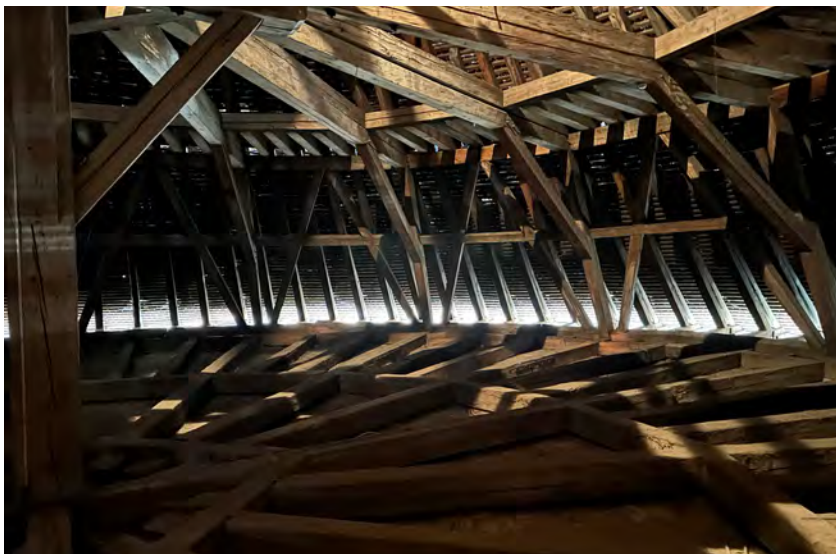
Beginnende Putzabwitterungen.



Saal im Obergeschoss.



Arrestzellen.



Dachstuhl.



Dachstuhl.

FK05

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Kaiserturm

ZUSTAND

Stufe 1 - nicht restaurierungsrelevant

Derzeit sind am Kaiserturm keine restaurierungsrelevanten Schäden festzustellen. Leichte Abwitterung von Anstrichschichten und Anwitterung von Putzoberflächen in bodennahen und weniger belichteten und belüfteten Bereichen.

RESTAURIERUNGS- RELEVANT

Bruchsteinmauern, verputzt
Historische Fassadenputze, Innenputze
Dachkonstruktion
Deckung und Verblechungen
Holzfenster und Holzläden
Holztore und Türen
Vergitterungen an den Fenstern

DRINGLICHKEIT

Derzeit keine Notwendigkeit für Maßnahmen.

FK05

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Kaiserturm

MASSNAHMEN

Konzept A - Gesamtanierung

Betrifft	Kaiserturm
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein, Restaurator Putz, Zimmerer, Bautischler, Schlosser
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	derzeit keine Notwendigkeit, Evaluierung in ca. 10 Jahren

Konzept F - Überwachung

Betrifft	Kaiserturm
Intervall	alle 3 bis 5 Jahre
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft	Erschließungsbereiche
Intervall	jährlich
Ausführende	Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

--

FK06

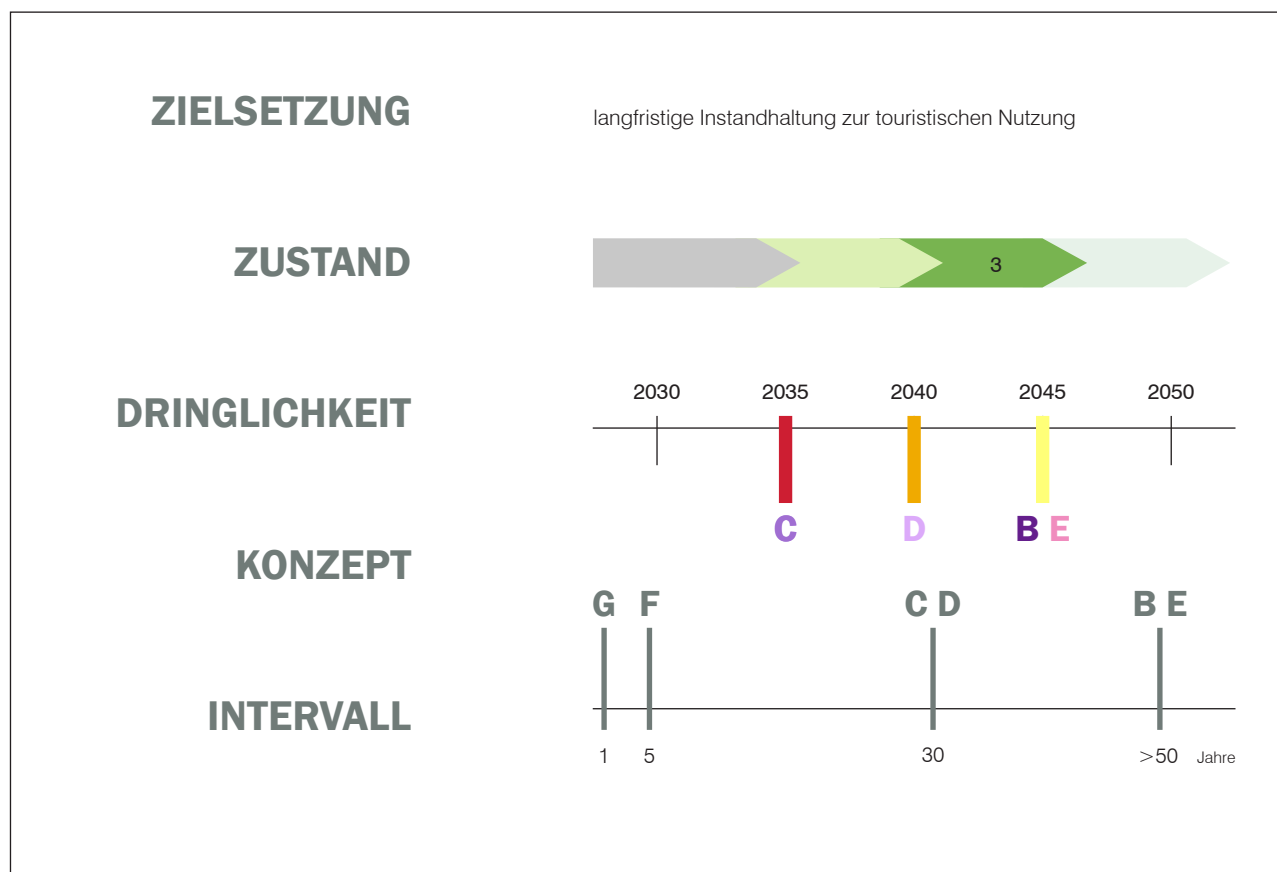
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Wallachenbastion und Carolibastion



FK06

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Wallachenbastion und Carolibastion

BESTAND

Durch einen massiven Torbau im Bereich der ehemaligen Zugbrücke gelangt man in den südlichen Bastionsbereich der Festungsanlage. Der Durchgang mit tiefer, segmentbogiger Laibung ist rundbogig geschlossen. Der südseitige Rahmenfalz verweist auf die hölzerne Zugbrücke, die in der Mauer verankerten Rollen auf den Zugmechanismus.

Die **Wallachenbastion** setzt südlich an diesen Torbau an. In flachem Winkel vorkragend bildet sie den ersten Bastionsabschnitt an der Westflanke. Seit ihrer Umgestaltung zur Aussichtsgalerie ist sie über eine kleine Treppenanlage erschlossen. Die außenseitig maximal 10m hohe Mauerung weist Reste eines Kordongesimses auf.

Die angrenzende, über einen herausragenden Felsrücken südlich der Hochburg verlaufende ca. 76m lange und maximal 29m breite **Carolibastion** folgt in ihrer Formation weitgehend dem ehemaligen Oberen Pfauenschwanz. An ihrer östlichen Flanke ist diese Vorgängerbastion durch den Bestand an Bruchsteinmauerwerk großflächig nachvollziehbar. Dem Verlauf des Felsens in seiner länglichen Form folgend, mit einem rund auskragenden Eckbau im Süden, umschließt die Bastion an drei Flanken einen geschotterten Hof. Die Anlage weist an der Ostflanke offene rundbogige, tonnengewölbte Mauernischen auf und ist west- und südseitig mit tonnengewölbten Kasematten (Tuffstein und Ziegel) ausgestattet; die rundbogigen Öffnungen sind mit metallbeschlagenen zweiflügeligen Holztorren verschlossen. Die umliegenden Wehrgänge sind begehrbar, über Vlieslage geschottert, die brüstungshohen Kronenmauerungen auf Wehrgangebene bis zu 2m stark, die Kronen mit begrünter Lehmschicht abgedeckt.

Angestellt an die westliche Hofflanke befindet sich das **Kriegspulvermagazin**; ein aus mächtigen Quadern errichteter, eingeschossiger Bau über rechteckigem 7,7 x 12,8m großem Grundriss, mit längsseitig leicht geböschtem Quadermauerwerk, umlaufender Sockelzone und biberschwanzgedecktem Satteldach über Hohlkehle. Der Eingang befindet sich an der nördlichen Schmalseite. Die Gewölbe der drei aufeinanderfolgenden Räume sind mit Tonnengewölben abgedeckt, die Innenflächen teilweise verputzt. Das Gebäude ist museal genutzt.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1505–1522	Oberer Pfauenschweif, weitgehend dem Verlauf der späteren Carolibastion folgend (Baumeister Michael Zeller genannt Preuß)
1740er Jahre	Carolibastion (Baumeister Johann Martin Gumppe d. J.)
1938	Umgestaltung Wallachenbastion zu einer Aussichtsgalerie mit Treppenanlage

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

Um 1976	Neueindeckung Kriegspulvermagazin
2001/2003	Untersuchung Carolibastion zu Baualter, Material und Schadensbild (Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)
	2007/2008 Restaurierung Carolibastion (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl Nussbaumer)

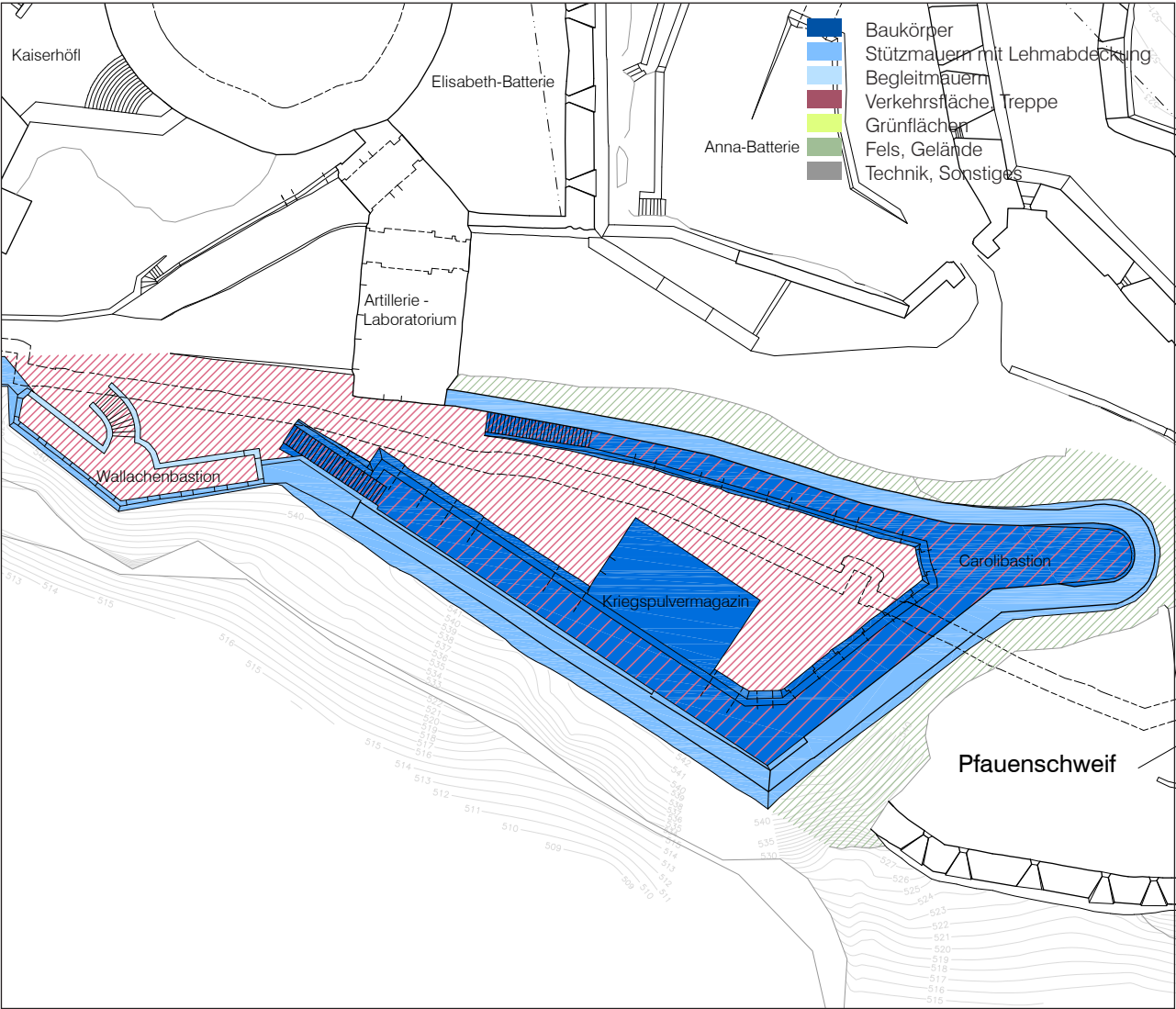
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1706, Feder laviert, die spätere Carolibastion entspricht weitgehend dem älteren Oberen Pfauenschweif.



1750, Federzeichnung, laviert, nach dem Gumpfschen Umbau der 1740er Jahre, begradigter Verlauf und Kriegsmagazin.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Nordosten.

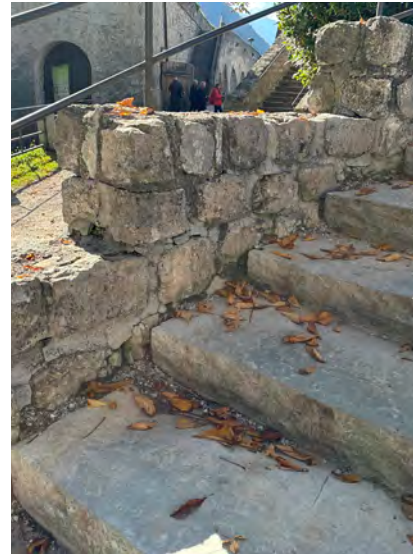


Aufnahme Richtung Süden mit Blick auf den Hof und das Kriegsmagazin.

ABBILDUNGEN



Aufgang zur Wallachenbastion.



Rezenter Fugenmörtel.



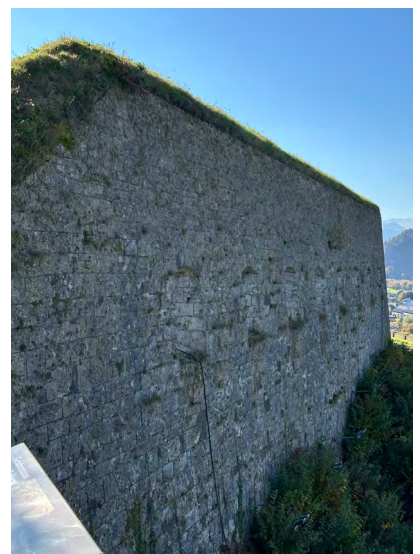
Ostseite der Carolibastion.



Bruch- und Tufsteinmauerwerk.



Halbrunde Eckausbildung, Wasserspeier, Lehmaufbau schadhaft, leichter Bewuchs.



Westseite.

ABBILDUNGEN



Tuffsteinmauer, verblechte Holztore, ästhetisch wenig ansprechende Regenrinne.



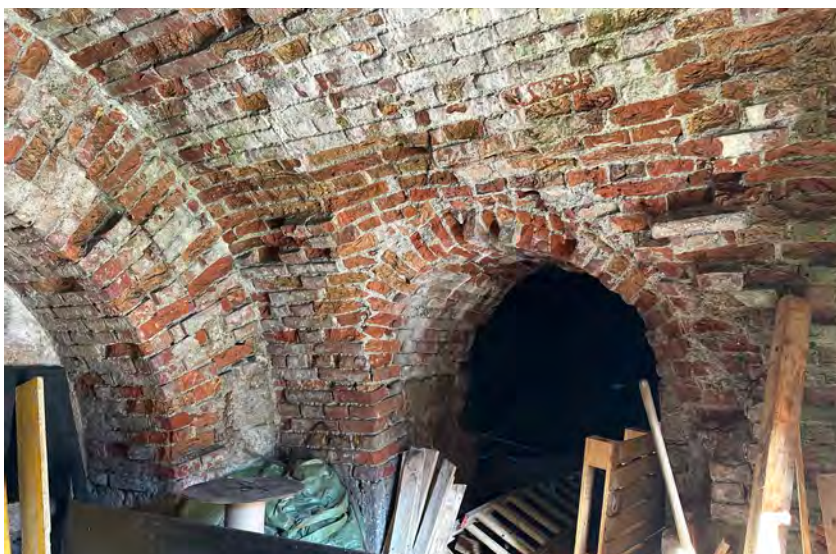
Offene Nischen.



Kronendeckung schadhaft: Lehrschiicht, Metallgitter und Vlies liegen frei.



Schadhafter Estrich am Umweg.



Innenräume, Ziegel ausgewittert und teilweise abgeplatzt.



Innenräume, Putz abgewittert.

FK06

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Wallachenbastion und Carolibastion

ZUSTAND

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Die Mauern der Kasematten und die außen liegenden Stützmauern weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf. Die Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich in den oberen Wandabschnitten setzt sich an den Außenseiten leichter Kleinbewuchs an.

Die Lehmabdeckungen der Stützmauern hingegen sind schadhaft: der Lehmbau, das Drahtgitter und das Vlies liegen sowohl an den Außen- wie Innenseiten über größere Abschnitte frei. Die Innenräume der Kasematten sind nur teilweise begehbar, hier sind die Ziegelsteine teilweise feucht und beginnen auszuwintern bzw. Abplatzungen an den Oberflächen zu zeigen; abgewitterte Putzstellen gibt es im Kriegspulvermagazin.

Der Estrich des Umgangs auf den Kasematten deckt stellenweise nicht mehr das darunterliegende Vlies ab. Die neuen Regenrinnen und -auffangkästen sind ästhetisch wenig ansprechend.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Bruchstein- und Tuffsteinmauerwerk
Ziegelmauerwerk
Historische Innenputze
Lehmabdeckungen
Verblechte Holztore und Holzläden
Vergitterungen und Brüstungsgeländer

DRINGLICHKEIT

Hohe Priorität der Maßnahmen für die Kronenbereiche, mittlere für die Kasematten und Wandnischen, geringe für Oberflächen und Dächer.

FK06

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Wallachenbastion und Carolibastion

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Carolibastion, Wallachenbastion, Kriegspulermagazin
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Carolibastion
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	hohe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2035

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Betrifft	Carolibastion Kasematten und Wandnischen
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft Kriegspulvermagazin
 Intervall alle 50 Jahre
 Gewerke Baumeister, Zimmerer, Dachdecker, Spengler
 Ausführende entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
 Rechtliches jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA
 zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
 Dringlichkeit geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept F - Überwachung

Betrifft Baukörper, Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen
 Intervall alle 3 bis 5 Jahre
 Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Ab-
 sprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen
 Intervall jährlich
 Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

Ein Austausch der Regenauffangkästen ist zu überlegen.

FK07

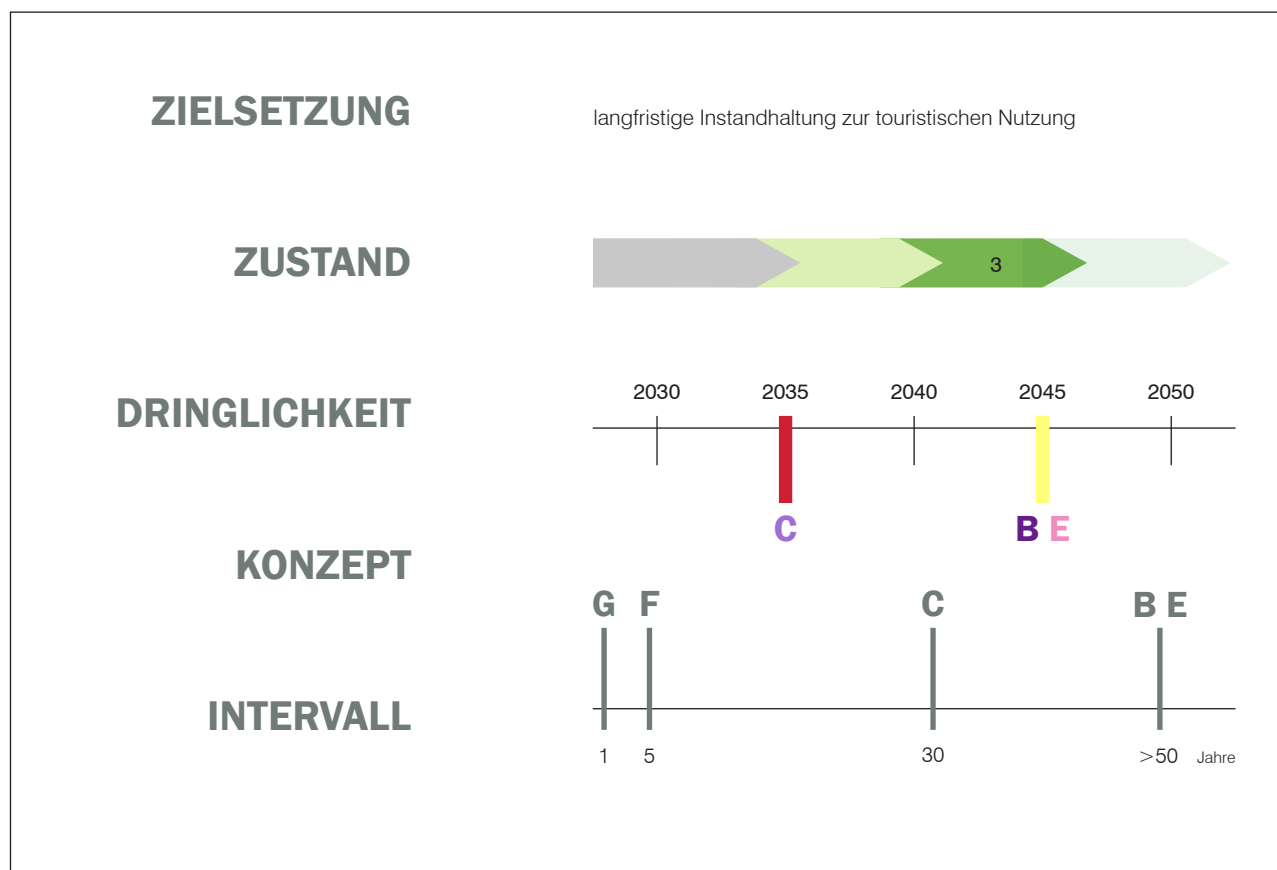
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie



FK07

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie

BESTAND

Das **Artillerie-Laboratorium**, ein massiver zweigeschossiger Bau, bildet die nördliche Flanke des Pfauenschweifs und sperrt den Bereich zwischen Carolibastion und Kaiserturm, der zum Teil als Hof ausgebildet ist, Rampen und Wege einnimmt, ostseitig gegen den Kaiserturm als begrünte Fläche ansteigt.

Das Artillerie-Laboratorium ist über längsrechteckigem, gegen Nordosten abgewinkeltem Grundriss ca. 9 x 16,50m groß und diente zur Aufbereitung des Schießpulvers. Das Gebäude erschließt mit breiten Tordurchfahrten sowohl die Elisabeth-Batterie als auch den Pfauenschweif. Aus mächtigen Tuffquadern errichtet, weist es gegen Norden große bogenförmige Wandöffnungen, an der Südfassade hingegen segmentbogige Wehröffnungen mit breiten, nach außen getrichterten und getreppten Laibungen auf. Die durch hohe Rundbögen miteinander verbundenen, gewölbten Räume des Obergeschosses sind museal genutzt, westseitig von der Carolibastion, ostseitig vom angrenzenden, nur eingeschossigen und schmälere Torbau erschlossen. Der Torbau ist mit dem Artillerie-Laboratorium unter einem im Westen abgewalmten Satteldach zusammengefasst und mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Am Erdgeschoss verschließen zweiflügelige, metallbeschlagene Holztore die korbartig ausgesparten Fälze an den Toröffnungen, in die Rundbogenöffnungen des Obergeschosses sind neuzeitliche Glastüren mit Metallrahmen gesetzt.

Die **Elisabeth-Batterie** befindet sich auf einer eigenen Terrainstufe, über annähernd rechteckigem Grundriss, südlich des Kaiserturms und wird vom Artillerie-Laboratorium und über den nordseitig vorgelagerten Hof erschlossen. Süd- und ostseitig ist sie von einer massiven, außen maximal 10m hohen und bis zu 2,40m starken Brüstungsmauer mit Geschützcharten begrenzt, die Kronen und Sohlbänke der Scharten sind mit begrünter Lehmabdeckung angeschlossen. Die Nordseite der Batterie ist vom mächtigen geböschten Unterbau des Kaiserturmes bestimmt. Westseitig gegen den Pfauenschweif verläuft eine schmale Begrenzungsmauer.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1740er Jahre

Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)

FORSCHUNG RESTAURIERUNG

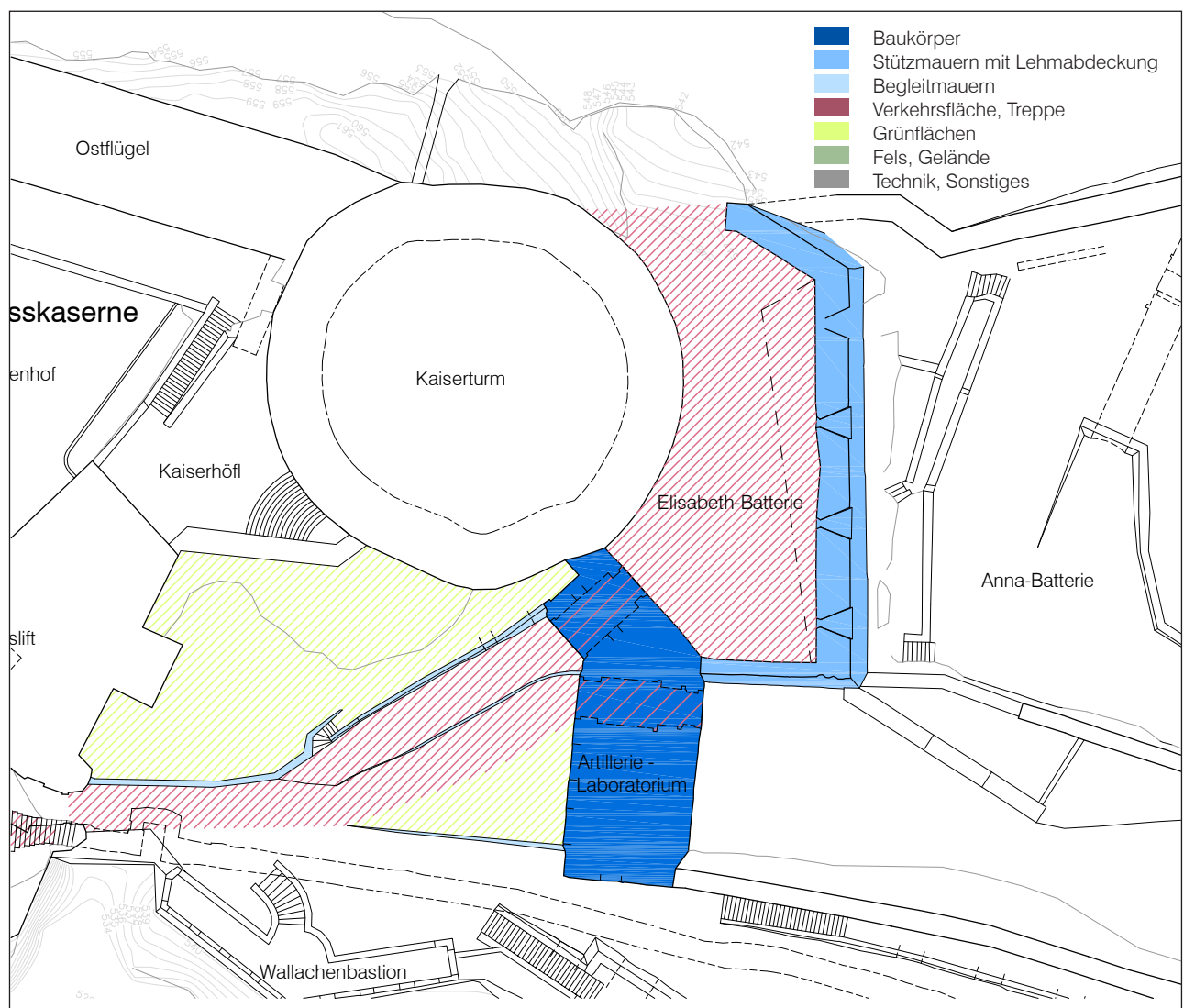
2001/2003

Untersuchung Elisabeth-Batterie zu Baualter, Material und Schadensbild (Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)

2005

Restaurierung Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl Nussbaumer)

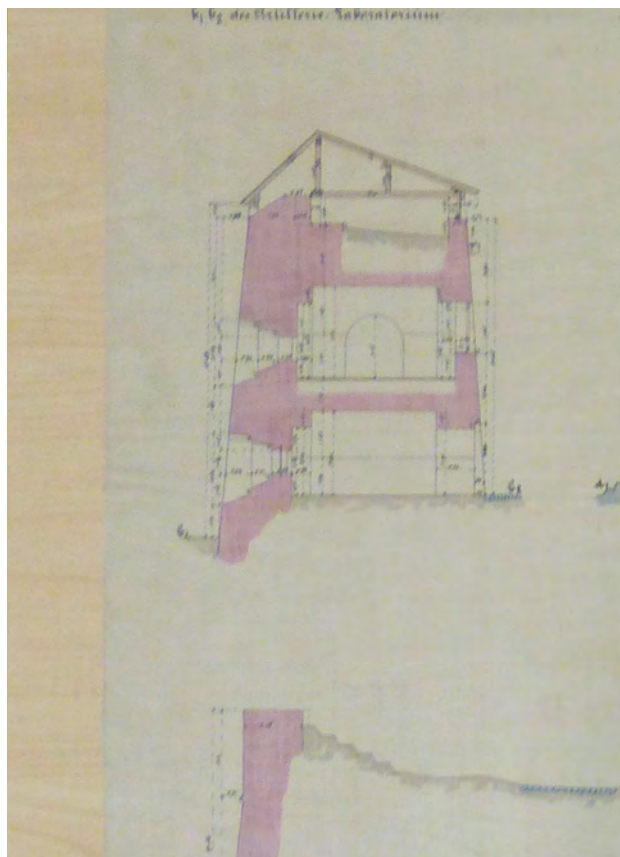
LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1775, Federzeichnung, laviert, von Schreder, Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie in der heutigen Form.



1878/79, Feder, laviert, Artillerie-Laboratorium mit Dach.



1976/77, Fotoaufnahme des Artillerie-Laboratoriums ohne Dach.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Nordosten, links Artillerie-Laboratorium, rechts Elisabeth-Batterie.



Aufnahme Richtung Südosten mit Blick auf das Artillerie-Laboratorium, links Durchgang zur Elisabeth-Batterie.

ABBILDUNGEN



Begleitmauern im Hofbereich.



Durchgang zum Pfauenschweif.



Elisabeth-Batterie mit geschotterter Freifläche.



Fenster und metallbeschlagenes Holztür.



Kronenabdeckung schadhaft, leichter Kleinbewuchs.



Schadhafte Kronenabdeckung.

FK07

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie

ZUSTAND

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Das Artillerie-Laboratorium und die Oberflächen der massiven südseitigen Stützmauer der Elisabeth-Batterie weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf. Die Oberflächen sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich in den oberen Wandabschnitten setzt sich an den Außenseiten leichter Kleinbewuchs an. Die Lehmabdeckungen der Stützmauer der Elisabeth-Batterie hingegen ist schadhaft: der Lehmaufbau, das Drahtgitter und das Vlies liegen sowohl an den Außen- wie Innenseiten über größere Abschnitte frei.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Bruchstein- und Tuffsteinmauerwerk
 Lehmabdeckungen
 Dachkonstruktion
 Dachdeckung und Verblechungen
 Verblechte Holztore und Holzläden
 Neuzeitliche Glasfenster in Metallrahmen
 Vergitterungen und Brüstungsgeländer

DRINGLICHKEIT

Hohe Priorität der Maßnahmen für die Kronenbereiche, geringe für Oberflächen und Dächer.

FK07

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie

MASSNAHMEN

Konzept B - Oberflächen

Betrifft	Artillerie-Laboratorium und Elisabeth-Batterie
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Elisabeth-Batterie
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	hohe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2035

Konzept E - Dachsanierung

Betrifft	Artillerie-Laboratorium
Intervall	alle 50 Jahre
Gewerke	Baumeister, Zimmerer, Dachdecker, Spengler
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept F - Überwachung

Betrifft Baukörper, Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen

Intervall alle 3 bis 5 Jahre

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

--

FK08

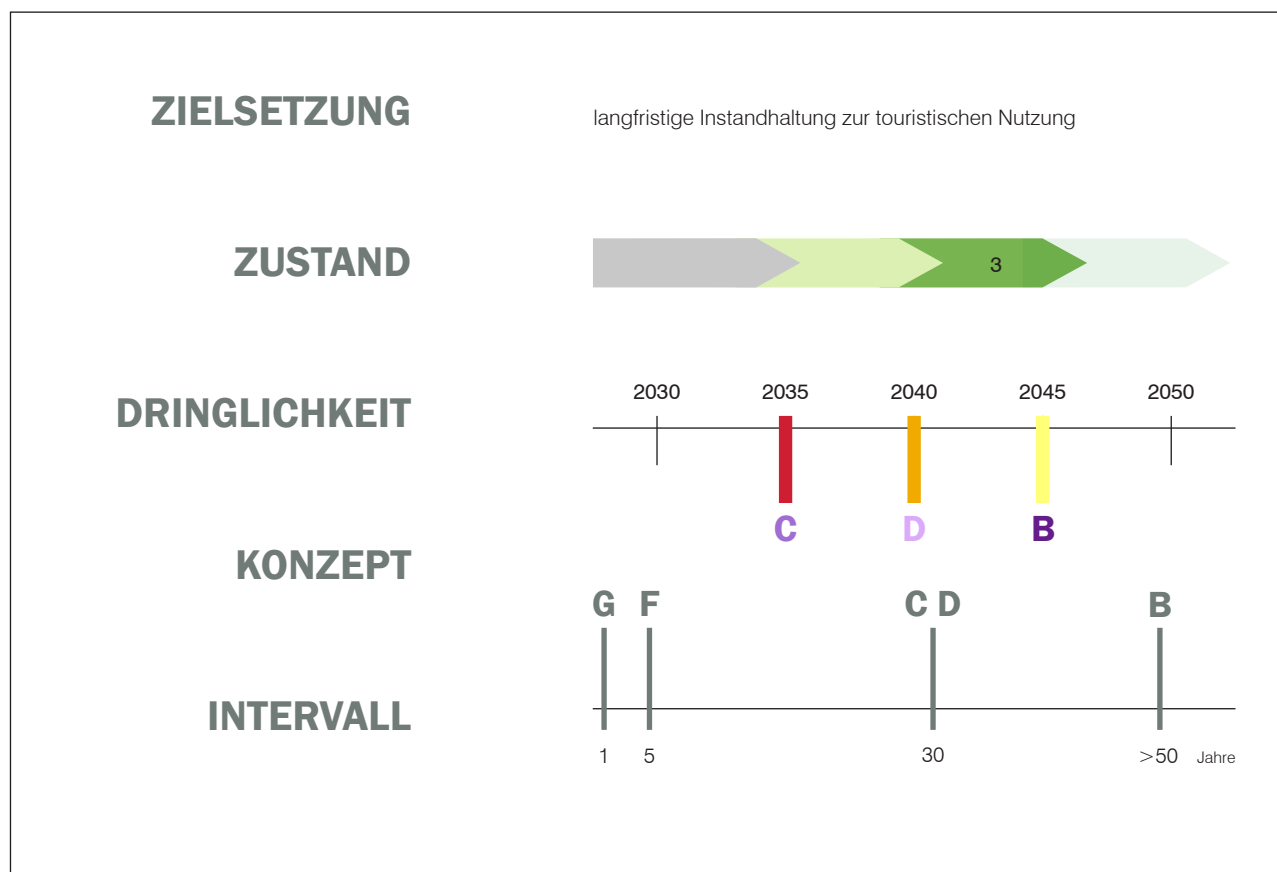
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk



FK08

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk

BESTAND

Die **Anna-Batterie** befindet sich südlich der Elisabeth-Batterie. Eine Geländestufe tiefer als diese liegt sie in einer Ebene mit dem Pfauenschweif und folgt einem annähernd rechteckigen, gegen Südwesten auskragenden Grundriss mit einer Fläche von ca. 28 x 36m. Die Anlage wird südwestseitig durch ein von niedrigen, mit Tuffsteinplatten abgedeckten Pfeilern flankiertes Tor erschlossen. Aus der Anna-Batterie führt, ehemals begleitet von Tuffsteinmauern, ein in Ziegeln tonnengedeckter Verbindungsgang zum Eugen-Halbhornwerk, der Durchgang mit Portalbau ist derzeit nicht offen. In der Anna-Batterie findet sich ein Rest des ehemaligen Baumbestandes, zur Elisabeth-Batterie hin liegt ein künstlich angelegter Kräutergarten. Die hohe Stützmauer aus Bruch- und Tuffsteinmauerwerk weist fünf nach außen getrichterte Scharten auf, ist außenseitig bis zu 9m hoch und im Brüstungsbereich über 4m stark. Die Kronen und Sohlbänke der Scharten sind mit begrünter Lehmabdeckung abgeschlossen.

Das **Eugen-Halbhornwerk** bildet die östliche Flanke des Bastionsbereiches. Diese erstreckt sich auf einer nur 10m schmalen, aber 85m langen Geländestufe entlang der Südflanke der Anna-Batterie und der Südostflanke des Pfauenschweifes bis hin zur Josefsburg, mit der sie (auf gleichem Geländeniveau liegend und ohne Toranlage) baulich verbunden ist. Die Stützmauer erhebt sich an der höchsten Stelle annähernd 15m auf dem schmalen Bereich unmittelbar auf anstehendem Felsen und ist abschnittsweise in Bruchsteinmauerwerk errichtet. Nur die lehmgedeckten und begrünter Kronenbereiche wie auch der nördliche, gewinkelte Abschnitt der Stützmauer sind aus Quadersteinen gesetzt. In das Eugen-Halbhornwerk mündet heute mit einer hölzernen Brücke der asphaltierte Aufweg zur Festung von Osten, der primär der Versorgung und der Erschließung bei Veranstaltungen dient. An der schmalsten Stelle ist der Festungsbereich heute mit einem großen Gittertor gegen den Aufweg abgesperrt.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1552–1563	Errichtung Anna-Batterie (Baumeister Balthasar Lavianello)
Vor 1675	Erneuerung Anna-Batterie
Ab 1675–1711	Eugen-Halbhornwerk (Baumeister Johann Martin Gumpp d. Ä.)
1740er Jahre	Anna-Batterie (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

2001/2003	Untersuchung beider Bastionen zu Baualter, Material und Schadensbild (Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)
2003	Restaurierung Eugen-Halbhornwerk
2003/2004	Untersuchung von Ursachen der Schäden am Fugenmörtel des Eugen-Halbhornwerks nach der Restaurierung (Thomas Bidner)
2003/2004	Restaurierung beider Bastionen (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl Nussbaumer)

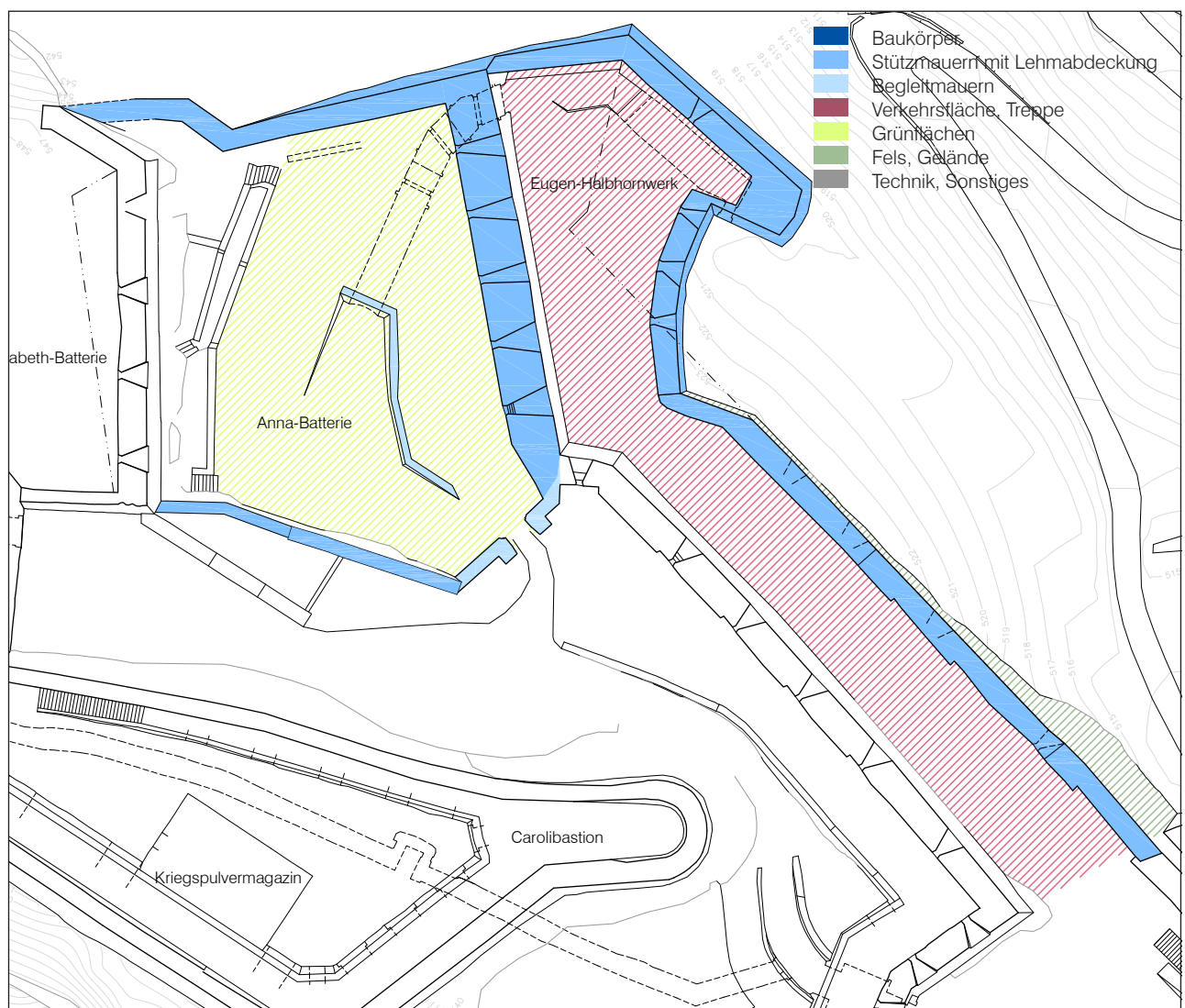
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1675, Feder, laviert von Johann Martin Gump d. Ä., die Anna-Batterie mit Durchgang, das Eugen-Halbhornwerk noch nicht Bestand.



1706, Federzeichnung von Ludwig Rochetz, das Eugen-Halbhornwerk nun auch dargestellt mit Zugang im nordöstlichen Abschnitt.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Osten, die Anna-Batterie links liegt eine Geländestufe höher als rechts das Eugen-Halbhornwerk.

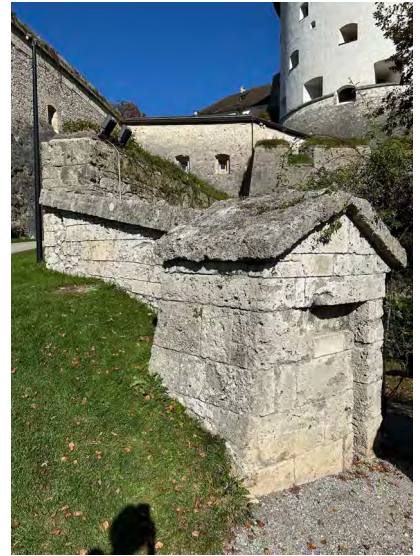


Aufnahme Richtung Nordosten mit Blick auf die Stützmauer des Eugen-Halbhornwerks links, dahinter die Anna-Batterie.

ABBILDUNGEN



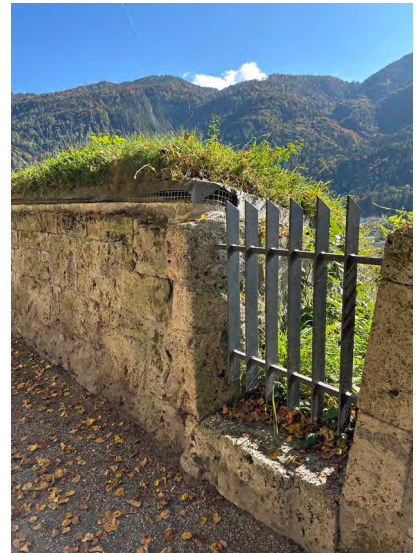
Anna-Batterie, Außenseite.



Toranlage zur Anna-Batterie.



Anna-Batterie, mit Blick auf die Brüstungsmauern.



Schadhafte Lehmabdeckung.



Anna-Batterie, mit Blick auf den ehemaligen Durchgang zum Eugen-Halbhornwerk.



Schadhaftes Ziegelgewölbe.

ABBILDUNGEN



Stützmauer der Anna-Batterie mit Portalbau des Durchgangs.



Schadhafte Lehmabdeckung.



Stützmauer des Eugen-Halbhornwerkes.



Ausbruch in der Vormauerung des Felsens.



Schadhafte Lehmabdeckung auf den Kronen und den Sohlbänken der Scharten.

FK08

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk

ZUSTAND

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Die Oberflächen der massiven Stützmauern von Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf und sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich am Fuß des Felsens gibt es in der dort vorgeblendeten Mauerschale einen größerflächigen Ausbruch. In den oberen Wandabschnitten setzt sich an den Außenseiten leichter Kleinbewuchs an, an der Stützmauer der Anna-Batterie stellenweise auch größerer Bewuchs.

Die Lehmabdeckungen auf den Kronen und den Sohlbänken der Scharten der Stützmauern beider Bauteile hingegen sind schadhaft: der Lehmaufbau, das Drahtgitter und das Vlies liegen sowohl an den Außen- wie Innenseiten über größere Abschnitte frei.

RESTAURIERUNGS- RELEVANT

Bruchstein- und Tuffsteinmauerwerk
Lehmabdeckungen
Metallbeschlagenes Holztor am Durchgang
Brüstungsgeländer
Tor

DRINGLICHKEIT

Hohe Priorität der Maßnahmen für die Kronenbereiche, mittlere für den Durchgang, geringe für Oberflächen.

FK08

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Anna-Batterie und Eugen-Halbhornwerk
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	hohe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2035

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Betrifft	Anna-Batterie Durchgang
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept F - Überwachung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen

Intervall alle 3 bis 5 Jahre

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

Eine Wiederöffnung des Durchganges ist angedacht, Überprüfung und gegebenenfalls Austausch Boden.

FK09

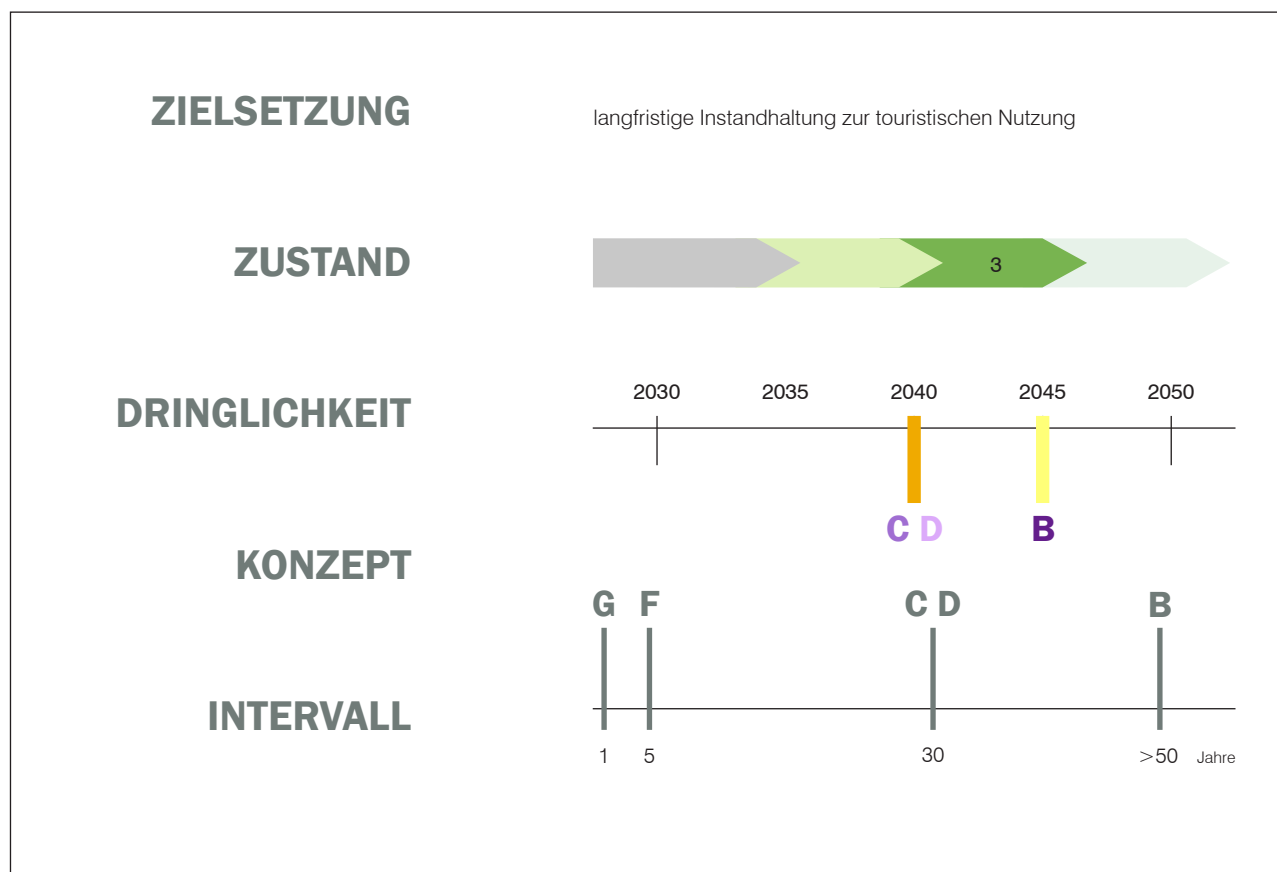
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Pfauenschweif



FK09

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Pfauenschweif

BESTAND

Die Bastion **Pfauenschweif** befindet sich eine Geländestufe unterhalb der Carolibastion, schließt im Westen an diese an und umschließt sie (der Felsformation folgend) süd- und ostseitig. Im Osten grenzt der Pfauenschweif an die Anna-Batterie und das Eugen-Halbhornwerk, im Süden ist die Bastion mit der Josefsburg verbunden.

Wie die angrenzenden Bastionen ist der Pfauenschweif von massiven Mauern mit Wehroöffnungen zwischen breiten Zinnen versehen, an der Ostseite außen im südlichen Abschnitt bis zu 10m hoch, im nördlichen durchwegs 8m. Die barocke Erweiterung des ferdinandeischen Baus ist an der östlichen Flanke durch das ergänzte und aufgesetzte Tuffsteinmauerwerk gut nachvollziehbar. Die Südseite zur Josefsburg ist als zweigeschossiger Torbau polygonal eingezogen, im Erdgeschoss der Durchgang zur Josefsburg als segmentbogiger Gang mit korbartigem Tor mit zwei Flügeln, im Obergeschoss hohe rundbogige, nur vergitterte Öffnungen zu den als Kasematten ausgeführten Räumen. Die Öffnungen zur Josefsburg sind als abgetreppte Schießscharten angelegt, die drei Innenräume mit Tuffsteinen tonnengewölbt. Die Brüstungsmauern sind bis zu 2,60m breit und über einer Lehmabdeckung an den Kronen und Sohlbänken der Scharten begrünt. Die Freifläche im Inneren des Pfauenschweifs ist zu weiten Teilen begrünt, lediglich der Weg zum Durchgang geschottert. Das Gelände ist zum Durchgang wie zur Wehrgangebene mit unterschiedlich hohen Begleitmauern aus Tuffsteinquadern gestützt, diese sind teilweise mit Tuffsteinplatten abgedeckt und haben abschnittsweise zur Absturzsicherung Brüstungsgeländer. In den Abgang zum Tor mündet der Felsengang aus der Unteren Schlosskaserne.

(Die ehemalige Zeughütte (auch Schanz-Zeughütte genannt), die sich unterhalb der Ostflanke der Carolibastion befand, ist nicht mehr erhalten.)

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1552–1563
1740er Jahre

Unterer Pfauenschweif (Baumeister Balthasar Lavianello)
Ausbau (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

2001/2003

Untersuchung zu Baualter, Material und Schadensbild
(Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)

2007/2008

Restaurierung (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl
Nussbaumer)

2008

Untersuchung von Ausblühungen Durchgang zur Josefsburg
(Thomas Bidner)

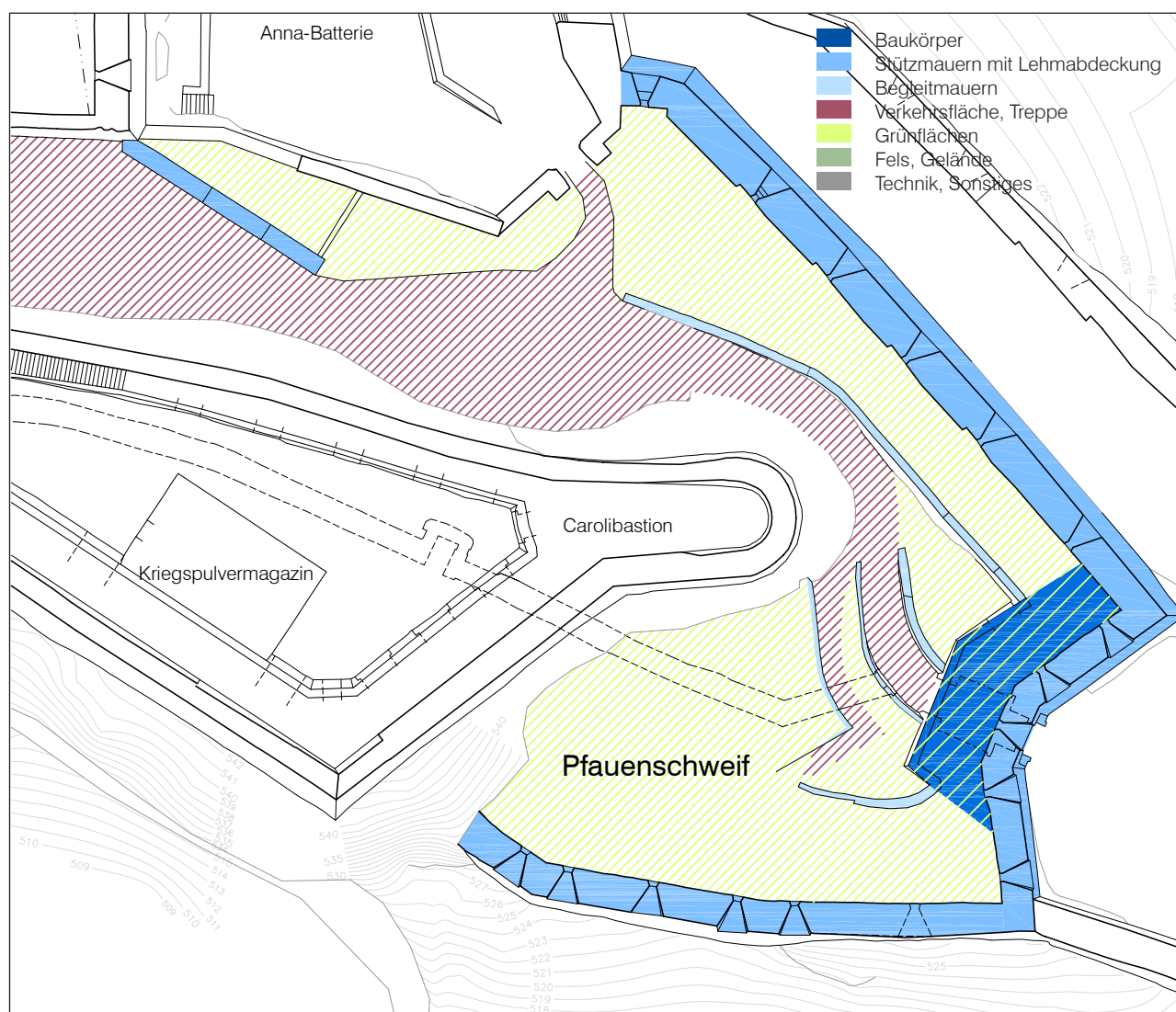
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1706, Feder, laviert, der Pfauenschweif noch in der zur Mitte des 16. Jahrhunderts errichteten Form.



1750, Federzeichnung, laviert, der Pfauenschweif nach Umgestaltung unter Johann Martin Gumpel d. J.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Nordosten mit Blick auf den Pfauenschweif mit Torbau.



Aufnahme Richtung Westen mit Durchgang zur Josefsburg, Zugang zum Felsengang und den Öffnungen zu den Räumen im Torbau.

ABBILDUNGEN



Innenbereich des Pfauenschweifs, begrünte Wehrgangebene, Begleitmauern.



Schadhafte Kronen.



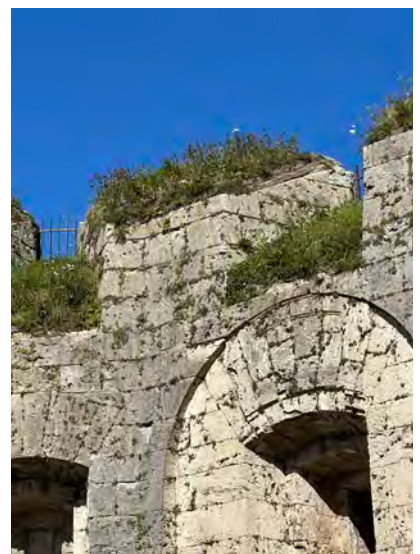
Torbau mit Bogenöffnungen, Vermoosungen und grüner Biofilm.



Bogenöffnungen.



Torbau zur Josefsburg.



Schadhafte Kronenandeckung.

FK09

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Pfauenschweif

ZUSTAND

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Die Oberflächen der massiven Stützmauern des Pfauenschweif weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf und sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich an den Mauerkronen setzt leichter Kleinbewuchs an.

Die Lehmabdeckungen der Stützmauern sind schadhaft: der Lehmaufbau, das Drahtgitter und das Vlies liegen frei, sowohl an den Kronen wie an den Sohlbänken der Scharten. Insgesamt ist das Schadensbild etwas geringer als an den Kronen der anderen Bauteile.

RESTAURIERUNGS-RELEVANT

Bruchstein- und Tuffsteinmauerwerk
Lehmabdeckungen
Zweiflügeliges Holztor am Durchgang
Brüstungsgeländer

DRINGLICHKEIT

Mittlere Priorität der Maßnahmen für die Kronenbereiche und Kasematten, geringe für Oberflächen.

FK09

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Pfauenschweif

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Pfauenschweif
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Pfauenschweif
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Betrifft	Torbau Kasematten
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept F - Überwachung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen

Intervall alle 3 bis 5 Jahre

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept F - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

--

FK10

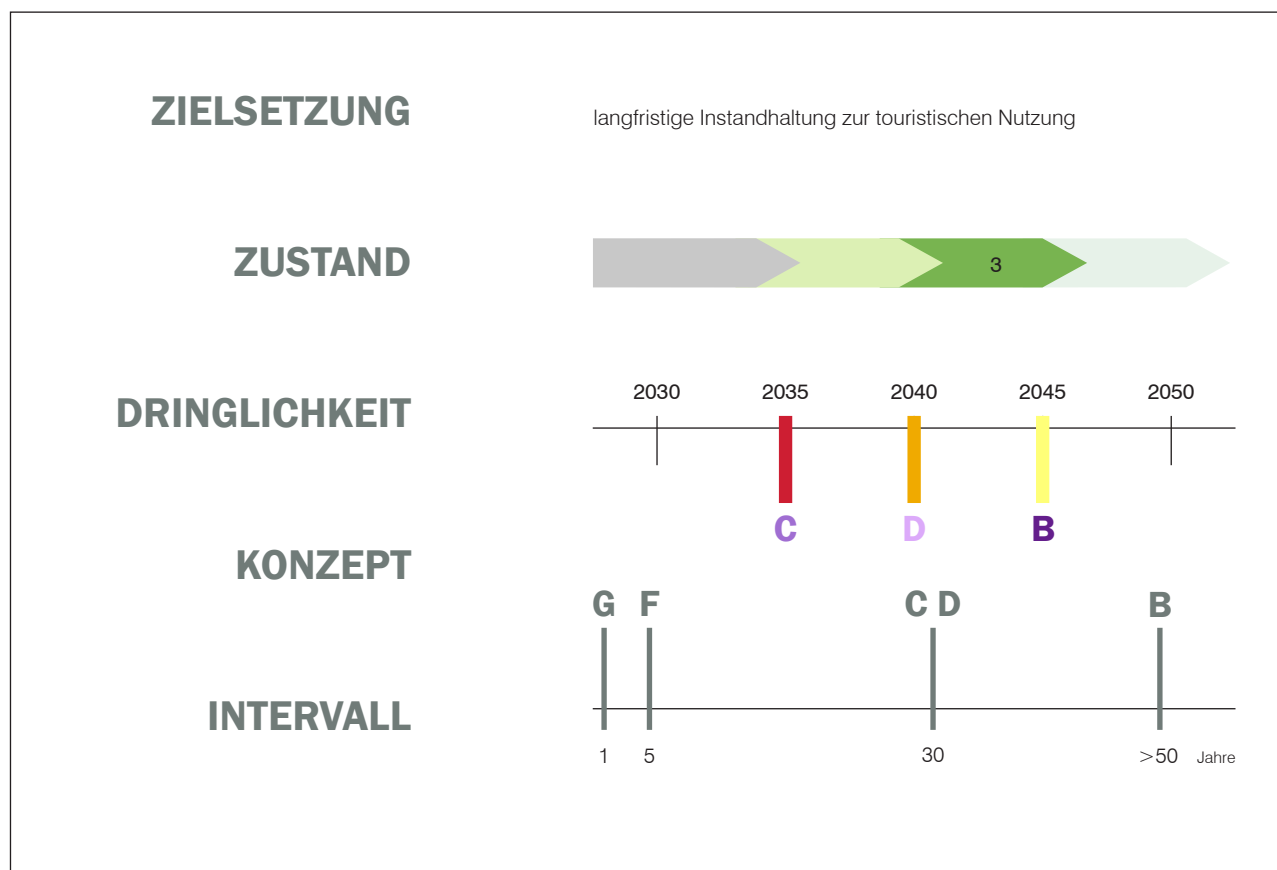
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Josefsburg



FK10

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Josefsburg

BESTAND

Die **Josefsburg** befindet sich im Süden der Festungsanlage und nimmt hier mit ihrer (der Josefsburg I folgenden) rautenförmig sich ausweitenden, an der Südseite des Felsens zugespitzten Grundrissformation das gesamte Plateau mit einer maximalen Ausdehnung von 80 x 120m ein. Den hohen, zinnenbewehrten Bastionsmauern sind hofseitig ebenerdige Kasemattenbauten vorgelagert. Diese sind durchwegs gewölbt und besitzen außenseitig segmentbogige Wehröffnungen mit nach außen getrichterten Laibungen zum Innenhof in der Josefsburg Rundbogenöffnungen, teils mit axial darüberliegenden ovalen Oculi. Die oberen Wehröffnungen zwischen den breiten Zinnen sind von den begrünten Kasemattendächern aus zugänglich. Die Brüstungsmauern sind bis zu 2,50m stark und über einer Lehmabdeckung auf den Mauerkronen und den Sohlbänken der Scharn begrünt. An den Außenseiten sind die Mauern auf den anstehenden Felsen aufgesetzt, teils höher als 10m aufgehend und durchwegs in Tuffstein ausgeführt. Lediglich an der östlichen Flanke ist das Bruchsteinmauerwerk der ersten Anlage erhalten geblieben und gut nachvollziehbar. Zum Innenhof sind die Mauerungen nur abschnittsweise in Tuffstein, vor allem im südlichen Abschnitt vorwiegend in Bruchstein- und Quadermauerwerk, auch sind teilweise Abbruchsituationen der ehemals bestehenden Anbauten ablesbar. Den Raumteilungen der dahinter liegenden Kasematten entsprechend sind den Mauerzügen mit Steinplatten abgedeckte Mauerpfeiler angestellt.

Im Osten und Westen des Hofes führen tuffsteingemauerte Rampen auf die Kasemattendächer, eine weitere Rampe unter dem Ostflügel der Josefsburg in das tiefer liegende Francisci-Ravelin.

Die Räume der Kasematten sind mit Tuffsteinquadern tonnengewölbt, klimatechnisch abgeschlossen und derzeit für Veranstaltungen genutzt. In die rundbogigen Öffnungen zum Hof sind im Zuge der letzten Restaurierung ab 1999 Metalltüren oder Glastüren in Metallrahmen gesetzt. Den außenseitigen, ehemals nur vergitterten Fenstern wurden raumseitig einfache Metallrahmen für einflügelige Fenster aufgesetzt. Die darüberliegenden Rundbogenöffnungen mit Verbindung zu den ovalen Oculi sind teilweise mit Lüftungskappen ausgestattet.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Der große mit verdichtetem Schotter belegte Innenhof wird über das ganze Jahr für diverse Veranstaltungen genutzt und ist mit einem großen, wandelbaren Membrandach überspannt.

(Die Kaserneneinbauten des 19. Jahrhunderts im südlichen Bereich der Anlage wie das Lafettendepot und der Artillerie-Geschützschuppen sind nicht mehr erhalten.)

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

	Vermutlich ab 1632 / vor 1649 Josefsburg I (Baumeister vermutlich Christoph und Elias Gumpp)
1649	Älteste Darstellung der Josefsburg
1740er Jahre	Ausbau Josefsburg II (Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)
1775	vor allem im Erdgeschoss als sehr feucht beschrieben
1828	Kriegsbäckerei
1879	der Bauzustand als „schlecht und nicht bombenfrey“ beschrieben
1908	Umgestaltung zur Freilichtbühne
1930	Abbruch Artillerie-Geschützschruppen und Lafettendepot
2005/2006	Wandelbares Membrandach (Kugel + Rein, Stuttgart)

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

2001/2002	Untersuchung der Feuchtebelastung (Thomas Bidner)
2001/2003	Untersuchung zu Baualter, Material und Schadensbild (Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)
2003	Grabungen (Thomas Tischer)
2005/2006	Restaurierung (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl Nussbaumer)
2008	Untersuchung von Ausblühungen am Durchgang zum Pfauenschweif (Thomas Bidner)

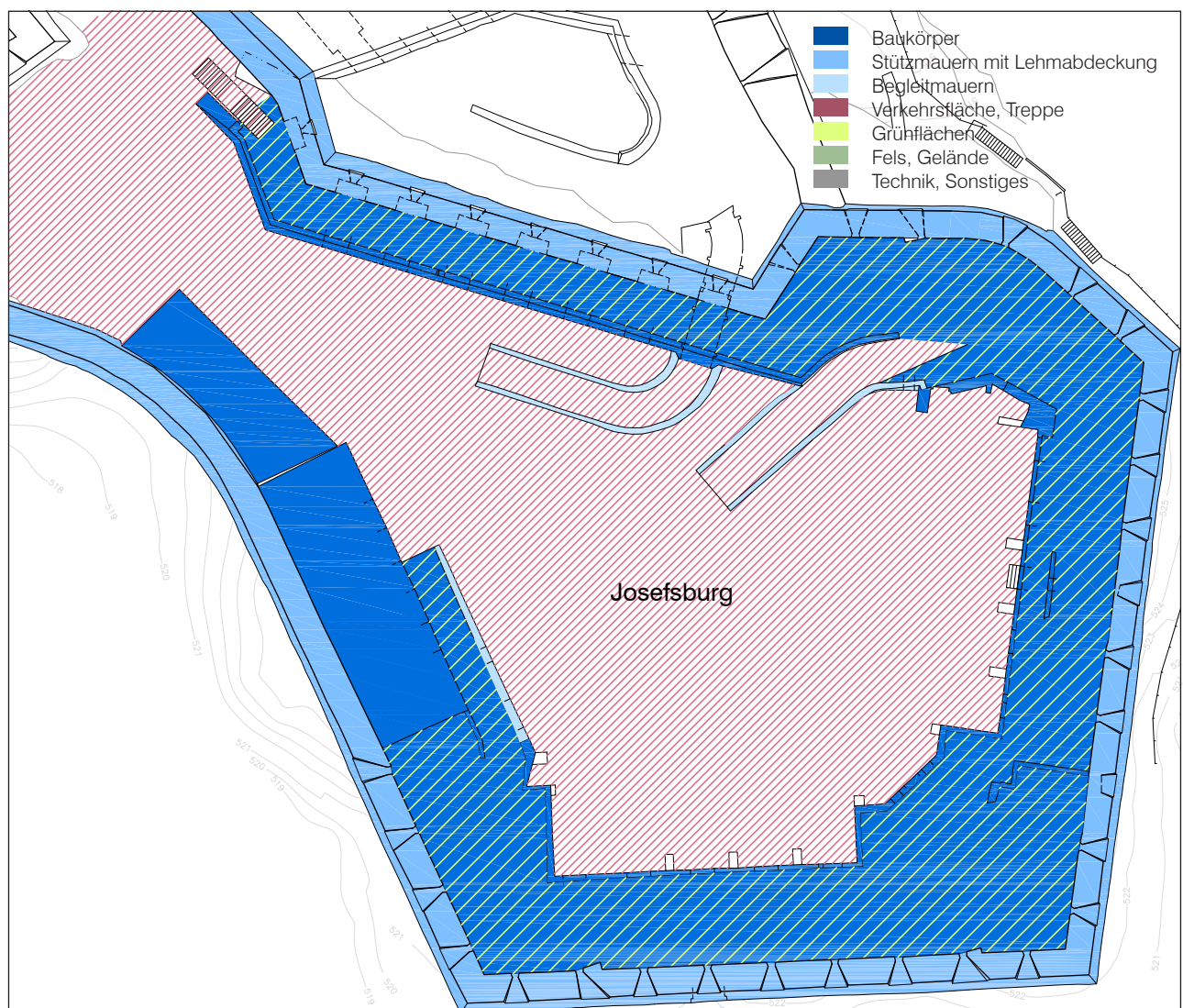
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1675, Feder, laviert von Johann Martin Gumpp d. Ä., die Josefsburg in ihrer ursprünglichen Form mit vorkragenden Bastionen.



1878/79, Feder, laviert, die Josefsburg nach dem Umbau unter Johann Martin Gumpp d. J. mit Kriegsbäckerei und diversen Depots.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Westen, die ausgedehnte Josefsburg mit wandelbarem Membrandach.

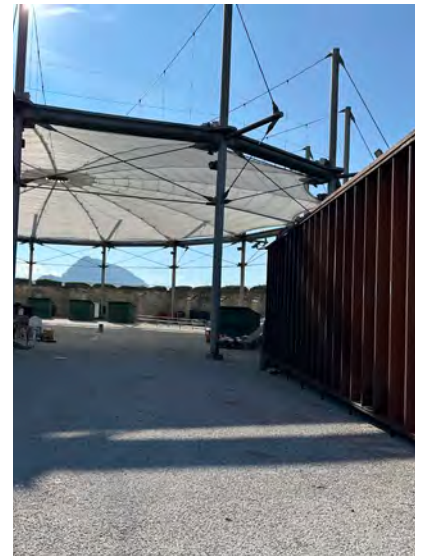


Aufnahme Richtung Südwesten mit Blick in den überdachten Hof und auf die Kasemattendächer.

ABBILDUNGEN



Blick in den Hof mit den Rampen auf die Kasemattendächer.



Membrandach und neuer Einbau.



Rampe zum Francisci-Ravelin.



Rundbogenöffnungen zum Hof mit Metalltüren und Fenstern in Metallrahmen verschlossen.

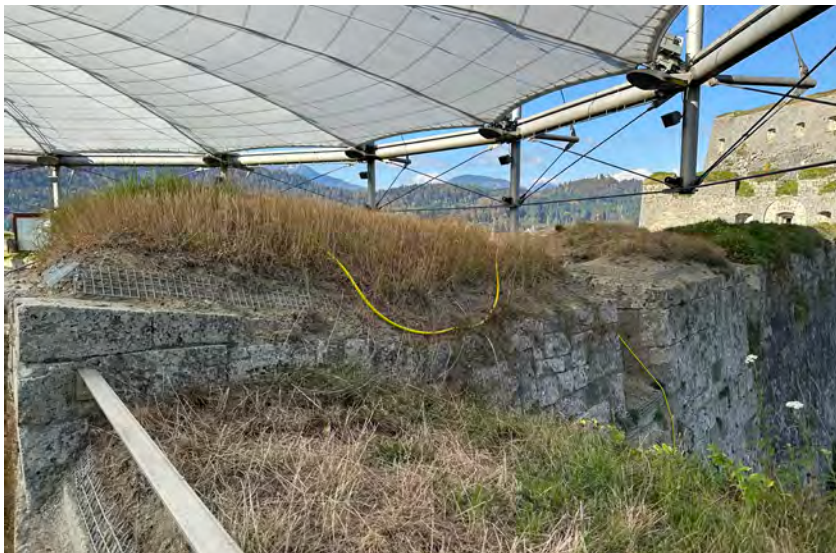


Metalltür.

ABBILDUNGEN



Begrünte Kasemattendächer.



Schadhafte Kronenabdeckung.



Schadhafte Kronenabdeckung.



Tonnengewölbte Kasematten, Tuffquadermauerwerk, Vermoosungen und Biofilm.



Fenster und Elektrokasten.

FK10

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Josefsburg

ZUSTAND

Stufe 3 - mittleres Schadensbild

Die Oberflächen der massiven Stützmauern der Josefsburg weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf und sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich an den Mauerkronen setzt leichter Kleinbewuchs an.

Die Lehmabdeckungen der Stützmauern sind schadhaft: der Lehmaufbau, das Drahtgitter und das Vlies liegen frei, sowohl an den Kronen wie an den Sohlbänken der Scharten.

RESTAURIERUNGS- RELEVANT

Bruchstein- und Tuffsteinmauerwerk
Lehmabdeckungen
Cortenstahl-Türen
Fenster in Metallrahmen
Brüstungsgeländer

DRINGLICHKEIT

Hohe Priorität der Maßnahmen für die Kronenbereiche, mittlere für die Kasematten und den Durchgang, geringe für Oberflächen.

FK10

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Josefsburg

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Josefsburg
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Josefsburg
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	hohe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2035

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Betrifft	Josefsburg Kasematten und Durchgang Francisci-Ravelin
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept F - Überwachung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen

Intervall alle 3 bis 5 Jahre

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

Zusätzliche Arbeiten

Überprüfen und Gängigmachen Corten-Stahltüren und -tore

Überprüfen und gegebenenfalls Erneuern der Infrastruktureinbauten in den Kasematten

FK11

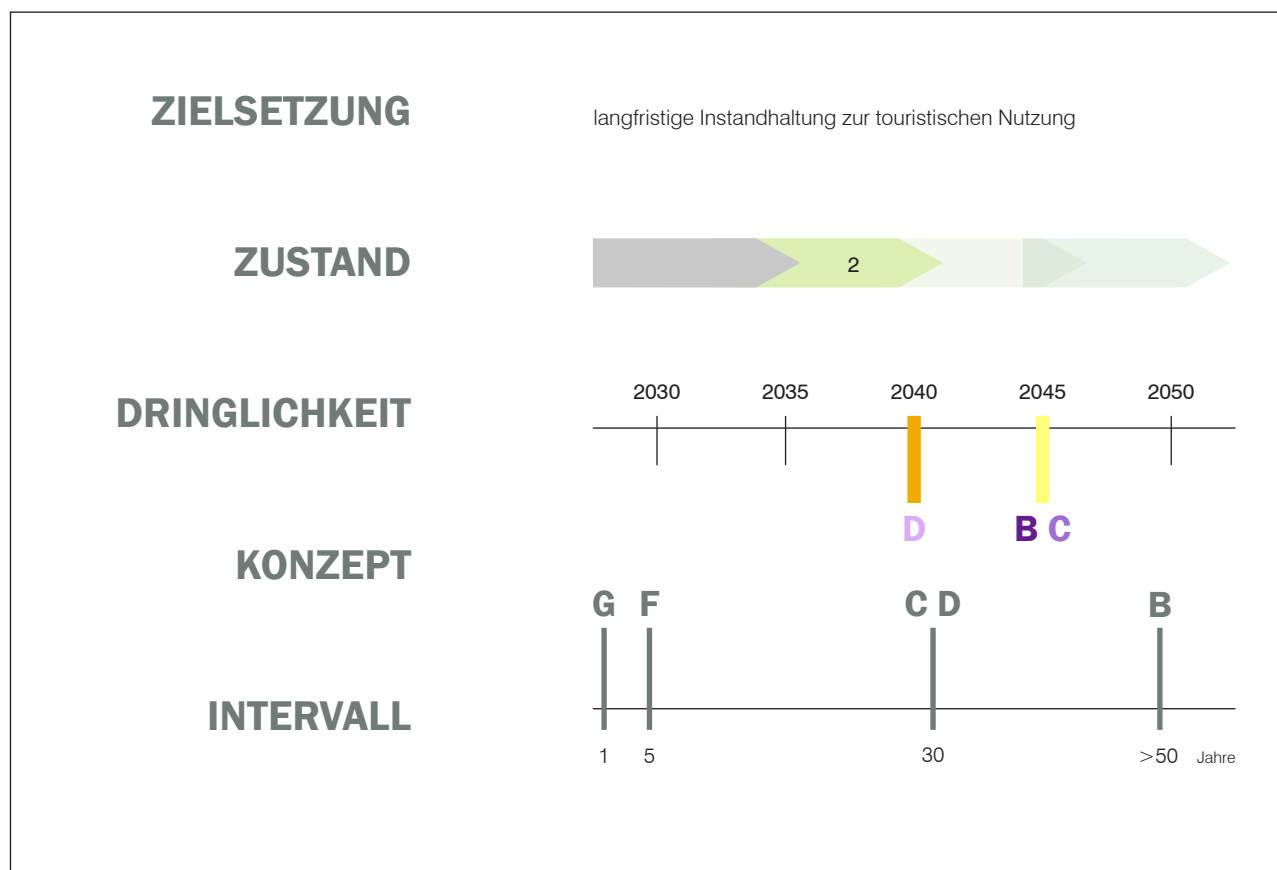
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Francisci-Ravelin



FK11

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Francisci-Ravelin

BESTAND

Das **Francisci-Ravelin** schließt, im rechten Winkel vorkragend, an die nordöstliche Flanke der Josefsburg an und befindet sich eine Geländestufe tiefer als diese. Über einen tonnengewölbten Durchgang im Südwesten und unter dem Ostflügel der Josefsburg ist die Bastion mit dieser verbunden, im Ravelin selbst ist ein eingeschossiger Torbau ausgebildet. Eine kopfsteingepflasterte Rampe führt vom Durchgang in den begrünten Hofbereich. Die Bastion ist aus Tuffsteinquadern gemauert und ehemals mit breiten Zinnen versehen. Die Brüstungsmauern sind bis zu 5m stark, Zinnen und Sohlbänke der Scharten mit Grasnarben abgedeckt. Den im Durchschnitt gleichmäßig 6m hohen Stützmauern sind zum Innenhof kasemattenartige Gebäude vorgesetzt bzw. sind vom Innenhof aus insgesamt vier tiefe, tonnengewölbte offene Nischen zugänglich. In der nördlichsten Nische liegt ein segmentbogiges Tor, das zum Aufweg von Osten führt. Die restlichen Nischen werden über außenseitig abgetreppte Schießscharten von außen belichtet.

Das Francisci-Ravelin ist der einzige Bauteil der Festung, der derzeit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

BAUGESCHICHTE

1740er Jahre
1807

(Baumeister Johann Martin Gumpp d. J.)
Vermauerung der Zinnen

FORSCHUNG
RESTAURIERUNG

2001/2003
2009

Untersuchung zu Baualter, Material und Schadensbild
(Thomas Bidner, Barbara Lanz, Sonja Mitterer, Arno Recheis)
Restaurierung (Pescoller Werkstätten KG & Co, ARGE Reichl
Nussbaumer)

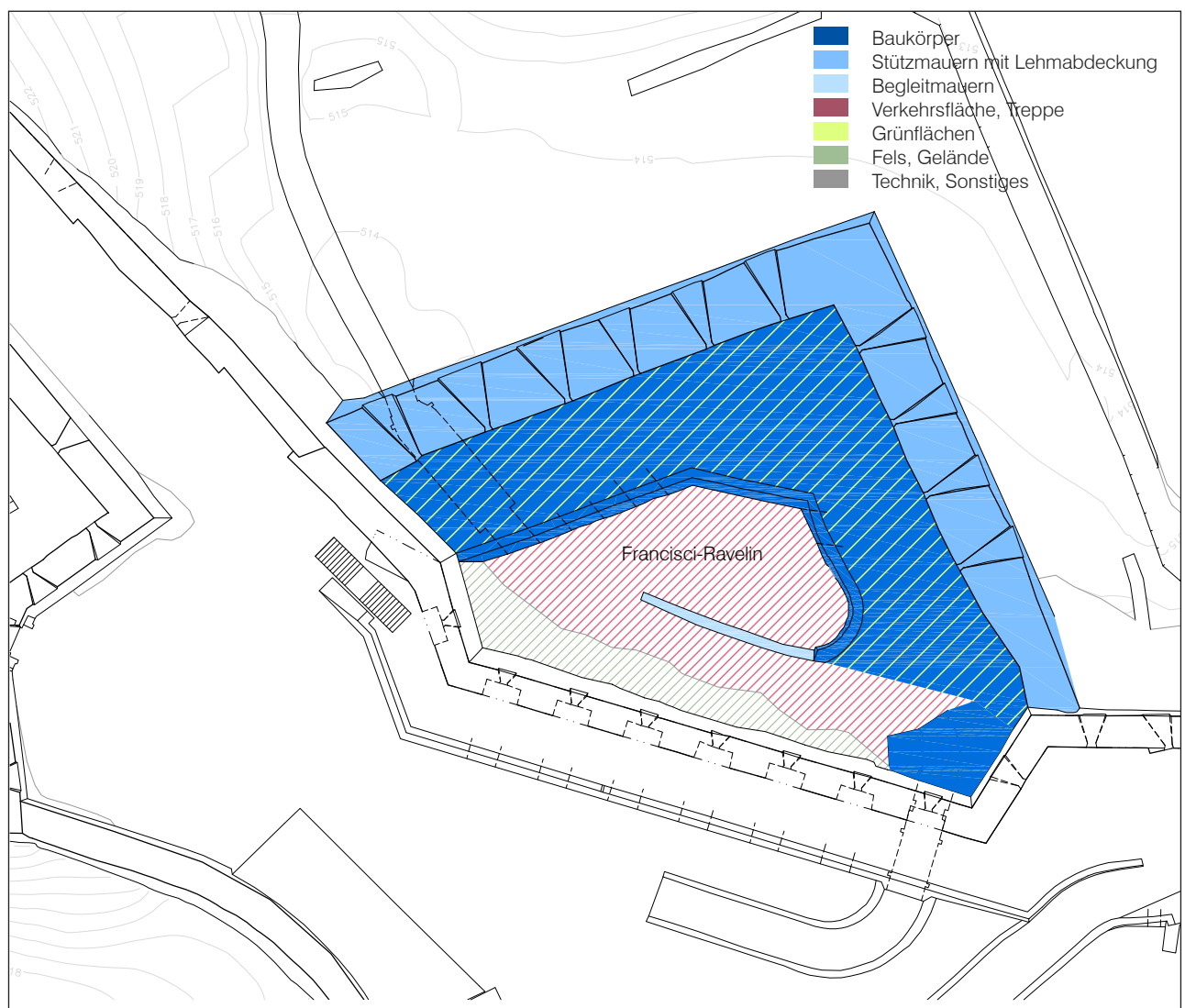
ÜBERSICHT

ANALYSE

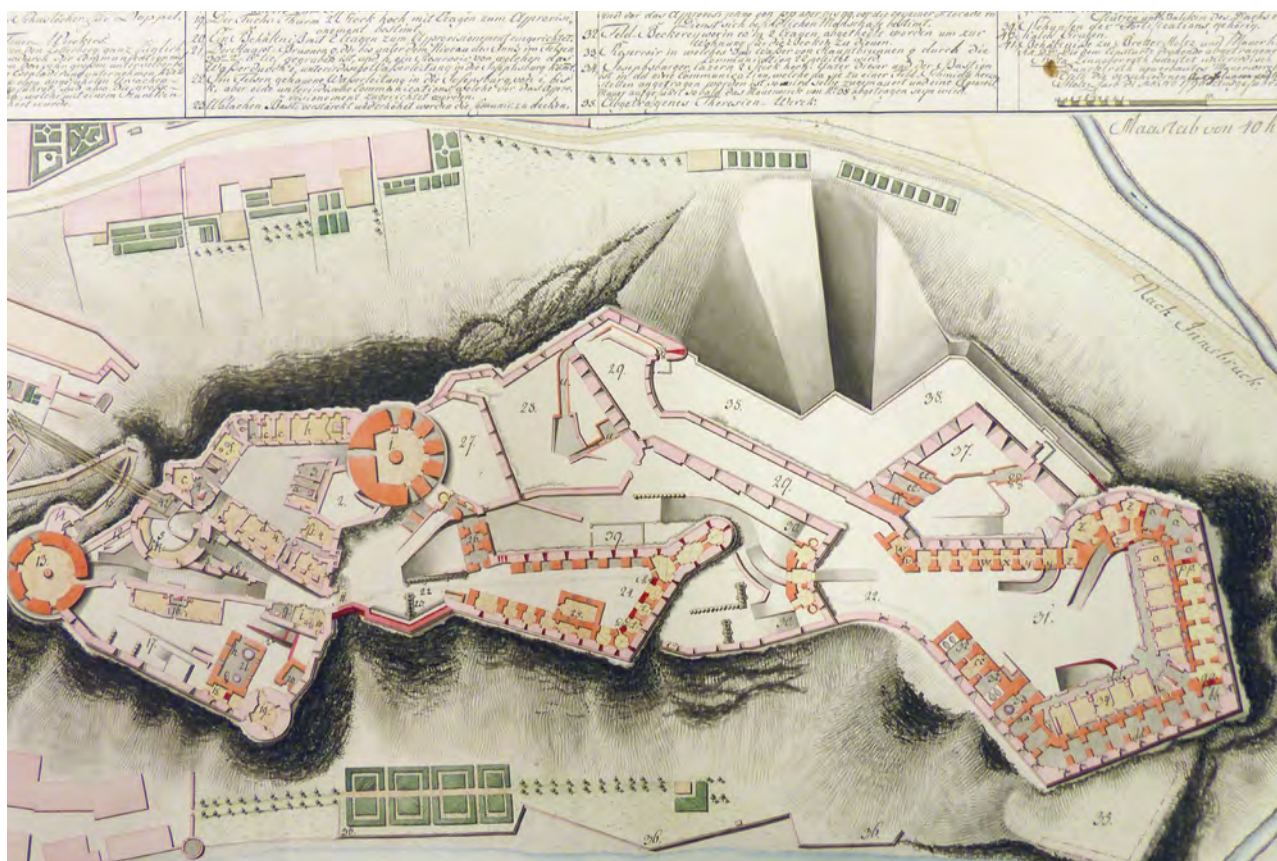
BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



1799, Feder, laviert von Bärany v. Szenetzey, Francisci-Ravelin mit vier tiefen Nischen, Rampe und Aufgang zur Josefsburg.



Um 1850, Lithographie von C. A. Czichna, Francisci-Ravelin links.

ABBILDUNGEN



Aufnahme Richtung Südosten mit Blick auf die Kasemattendächer und begrünten breiten Zinnen.



Aufnahme Richtung Südwesten mit Blick in den Hof und auf die kopfsteingepflasterte Rampe.

ABBILDUNGEN



Nordostflanke mit Tor.



Abgetreppte Schießcharte.



Tonnengewölbte Nischen.



Tor zum Durchgang, Bewuchs.



Abdeckung in gutem Zustand.



Brüstungsmauern mit Tuffsteinplatten.

FK11

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Francisci-Ravelin

ZUSTAND

Stufe 2 - leichtes Schadensbild

Die Oberflächen der massiven Stützmauern des Francisci-Ravelin weisen keine tiefgehenden Ausbrüche auf und sind weitgehend in gutem Zustand, lediglich an den Mauerkronen setzt leichter Kleinbewuchs an.

Die Lehmabdeckungen der Stützmauern sind sowohl im Kronenbereich als auch an den Sohlbänken der Scharten in gutem Zustand.

RESTAURIERUNGS- RELEVANT

Tuffsteinmauerwerk
Lehmabdeckungen
Zweiflügeliges Holztor
Vergitterungen
Brüstungsgeländer
Pflasterung Rampe

DRINGLICHKEIT

Mittlere bis geringe Priorität für die Kasematten, geringe Priorität für die Oberflächen und Kronenbereiche.

FK11

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Francisci-Ravelin

MASSNAHMEN

Konzept B - Restaurierung Oberflächen

Betrifft	Francisci-Ravelin
Intervall	alle 50 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept C - Restaurierung Kronen

Betrifft	Francisci-Ravelin
Intervall	alle 30 Jahre
Vorbereitung	detaillierte Evaluierung des Zustandes durch entsprechende Fachleute als Grundlage für Kostenschätzung, Umfang der Arbeiten und gegebenenfalls Anpassung der Maßnahmen
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG
Dringlichkeit	geringe, vorgeschlagener Zeitraum ab 2045

Konzept D - Restaurierung Kasematten

Betrifft	Francisci-Ravelin Wandnischen und Kasematten
Intervall	alle 30 Jahre
Gewerke	Baumeister, Restaurator Stein
Ausführende	entsprechende Fachleute in Absprache mit dem BDA
Rechtliches	jegliche bauliche Veränderung hat in Absprache mit dem BDA zu erfolgen und unterliegt dem §5 DMSG

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Dringlichkeit mittlere, vorgeschlagener Zeitraum ab 2040

Konzept F - Überwachung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrsflächen

Intervall alle 3 bis 5 Jahre

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH, gegebenenfalls in Absprache mit entsprechenden Fachleuten und mit dem BDA

Konzept G - Reinigung und Wartung

Betrifft Stütz-, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

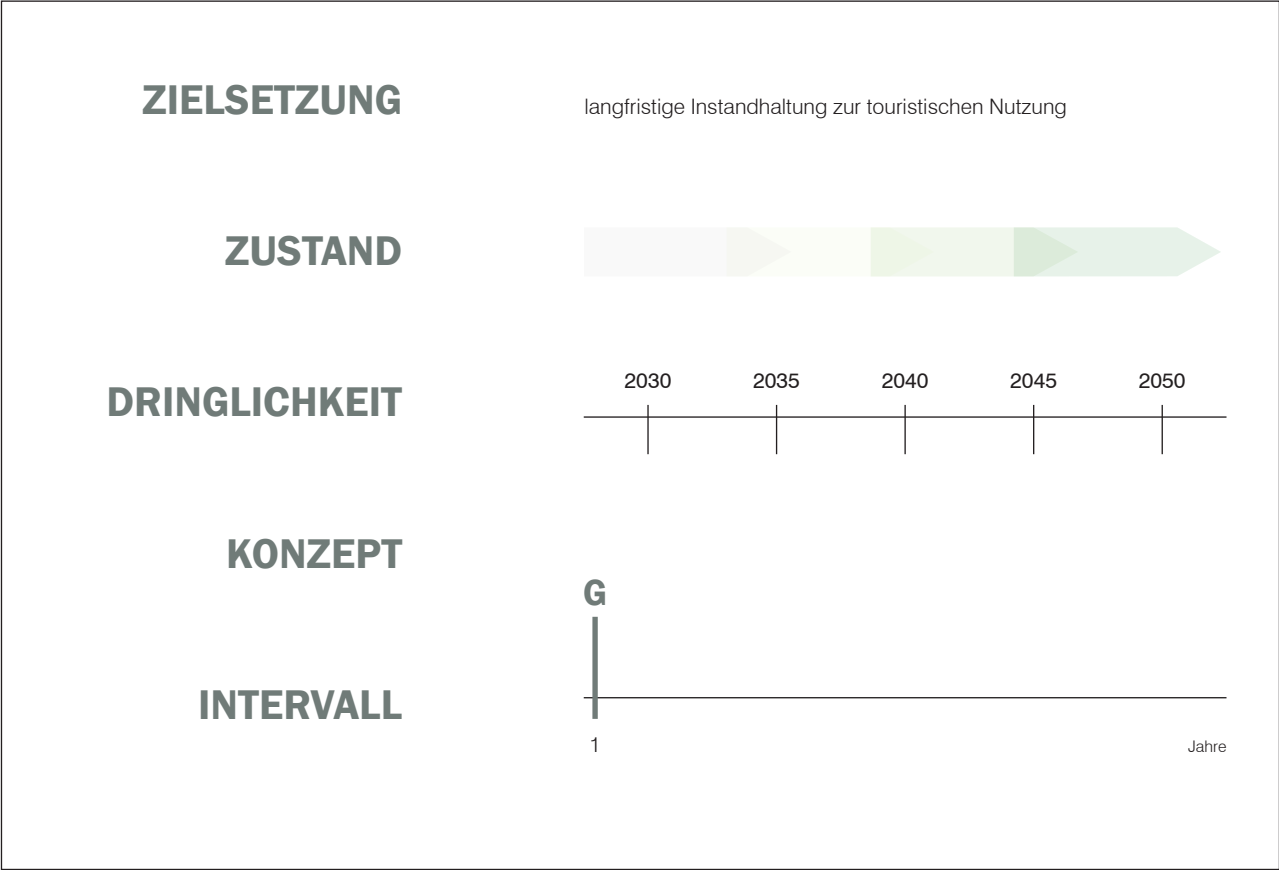
Zusätzliche Arbeiten

Entfernen größere Gehölze am Tor des Durchgangs.

FK12

- ÜBERSICHT
- ANALYSE
- BEWERTUNG
- MASSNAHMEN

Burghügel



FK12

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Burghügel

BESTAND

Der **Burghügel** der Festung Kufstein ist ein langgezogenen Kalksteinfelsen, der sich östlich des Inn in Nord-Süd-Ausrichtung ca. 60m hoch aus dem flachen Talboden erhebt und eine Ausdehnung von 320m Länge und maximal 100m Breite erreicht. Von der höchsten Stelle im Norden mit der Kernburg treppt sich der Hügel Richtung Süden in mehreren Stufen ab. An der Westflanke zum Inn, gegen Süden und Nordwesten fällt der Fels steiler ab als gegen Norden und Osten. An der Ostseite führt ein asphaltierter Aufweg über etwas flacheres Gelände durch das Eugen-Halbhornwerk in die Josefsburg. Der Aufweg ist stellenweise von Stützmauern in Bruchsteinmauerwerk begleitet und wird in dieser Form erst im Zuge der letzten Restaurierung ab 1999 angelegt. Eine Erschließung der Festung von der Ostseite gibt es bereits historisch: im 17. Jahrhundert zum Eugen-Halbhornwerk, später mit dem Bau des Francisci-Ravelins über ebendieses. Im Norden erschließt der ebenfalls bereits historisch angelegte gedeckte Aufgang (heute auch ein Schrägaufzug) den Burghügel. Der Burghügel ist rundherum mit Büschen und Bäumen dicht bis zum Talboden bewachsen.

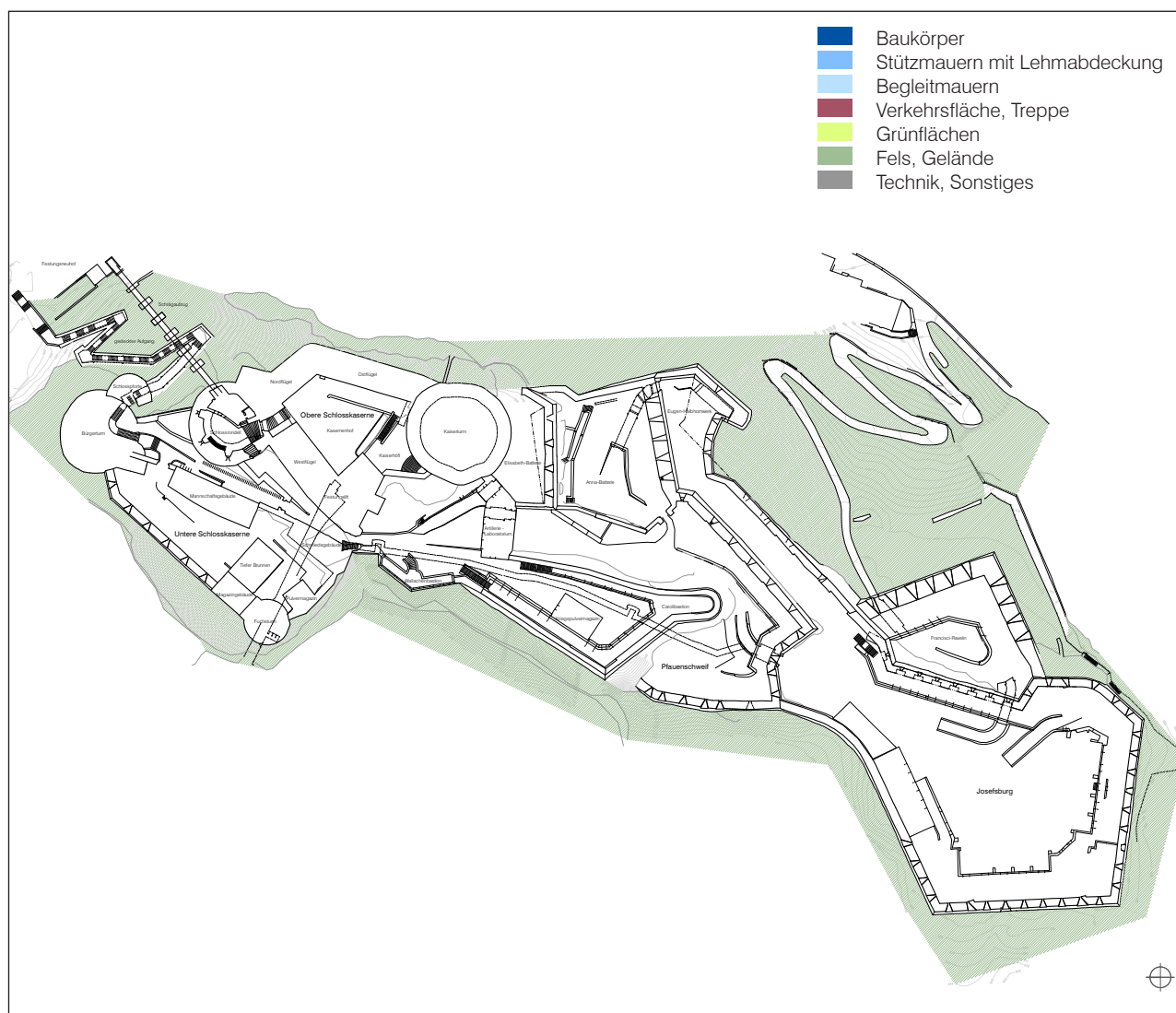
ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

LAGEPLAN



ABBILDUNGEN



Aufnahme des Burghügels mit den Bastionen im Vordergrund Richtung Nordosten.

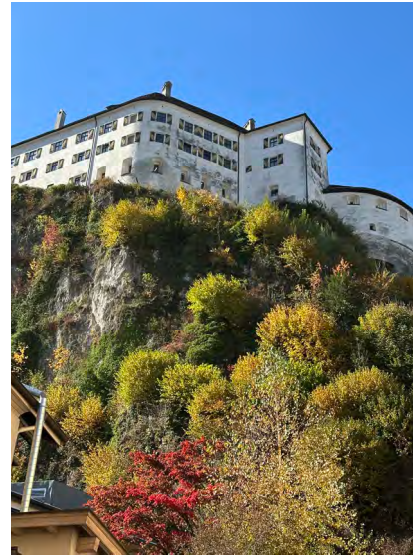


Aufnahme des Burghügels mit Festung Kufstein Richtung Westen.

ABBILDUNGEN



Nordflanke.



Nordostflanke.



Westflanke zum Inn.



Asphaltierter Aufweg zur Josefsburg von Osten.



Stützmauer aus Bruchsteinen.

FK12

ÜBERSICHT

ANALYSE

BEWERTUNG

MASSNAHMEN

Burghügel

MASSNAHMEN

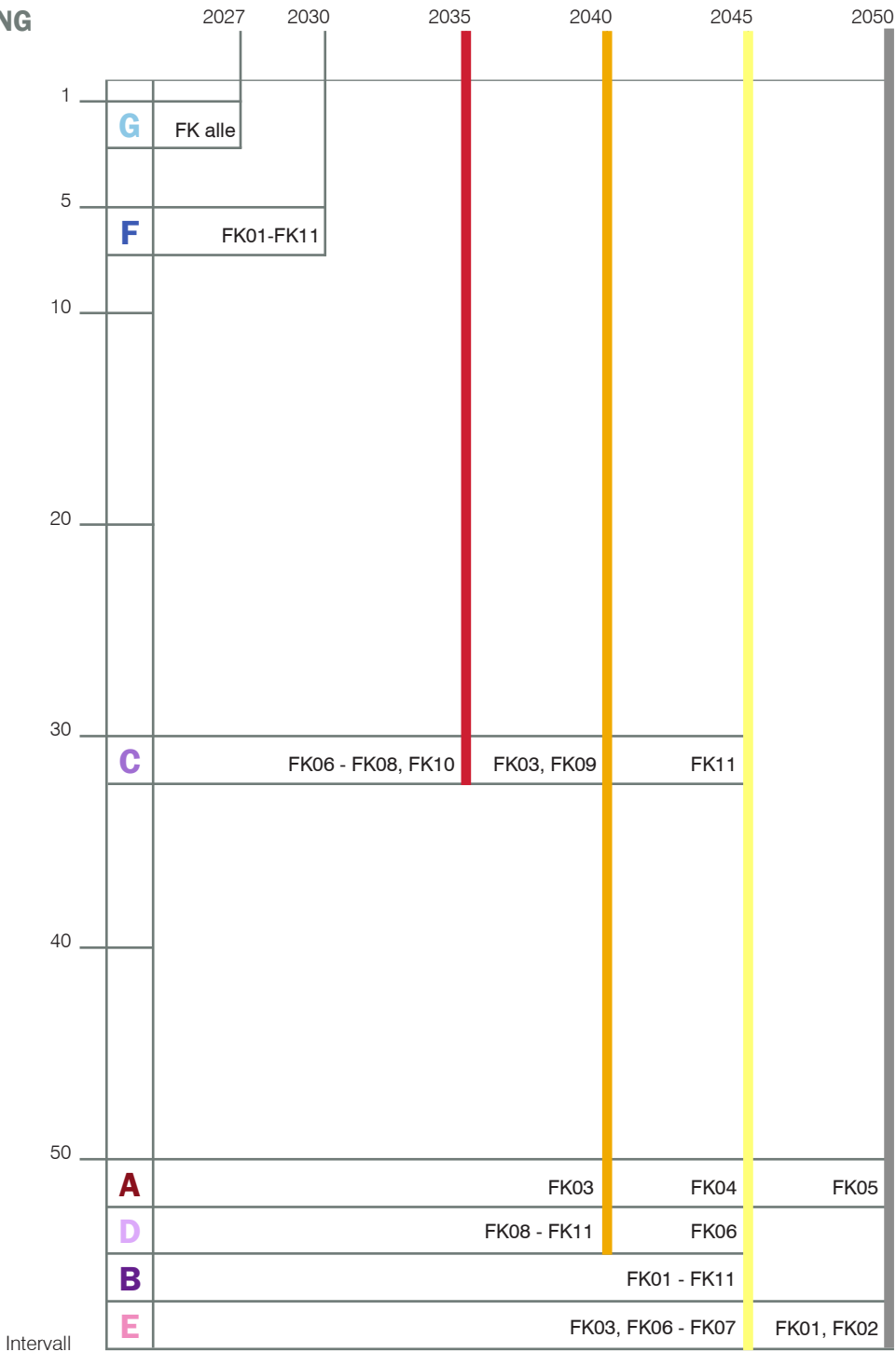
Konzept F - Reinigung

Betrifft Burghügel, Begleitmauern, Verkehrs-, Grünflächen

Intervall jährlich

Ausführende Personal der Festung Kufstein GmbH

9 ZUSAMMENFASSUNG



- A** Gesamtrestaurierung
- B** Restaurierung Oberflächen
- C** Restaurierung Kronen
- D** Restaurierung Kasematten
- E** Dachsanierung
- F** Überwachung
- G** Reinigung und Wartung

- ! Stufe 1 - derzeit keine Notwendigkeit
- ! Stufe 2 - geringe Priorität
- ! Stufe 3 - mittlere Priorität
- ! Stufe 4 - hohe Priorität

10 PLÄNE

Festung Kufstein
Grundriss

Bauteile
Bualterplan
Restaurierungsrelevante Bauteile
Schäden / Dringlichkeit / Konzepte

Kufstein
Festung Kufstein
Grundriss M 1:1.000

Plangrundlagen: Linsinger ZT GmbH, St. Johann im Pongau
Kartierung: B. Lanz, S. Mitterer, Innsbruck
Datum: 1999 - 2016
Naturmaße nehmen!

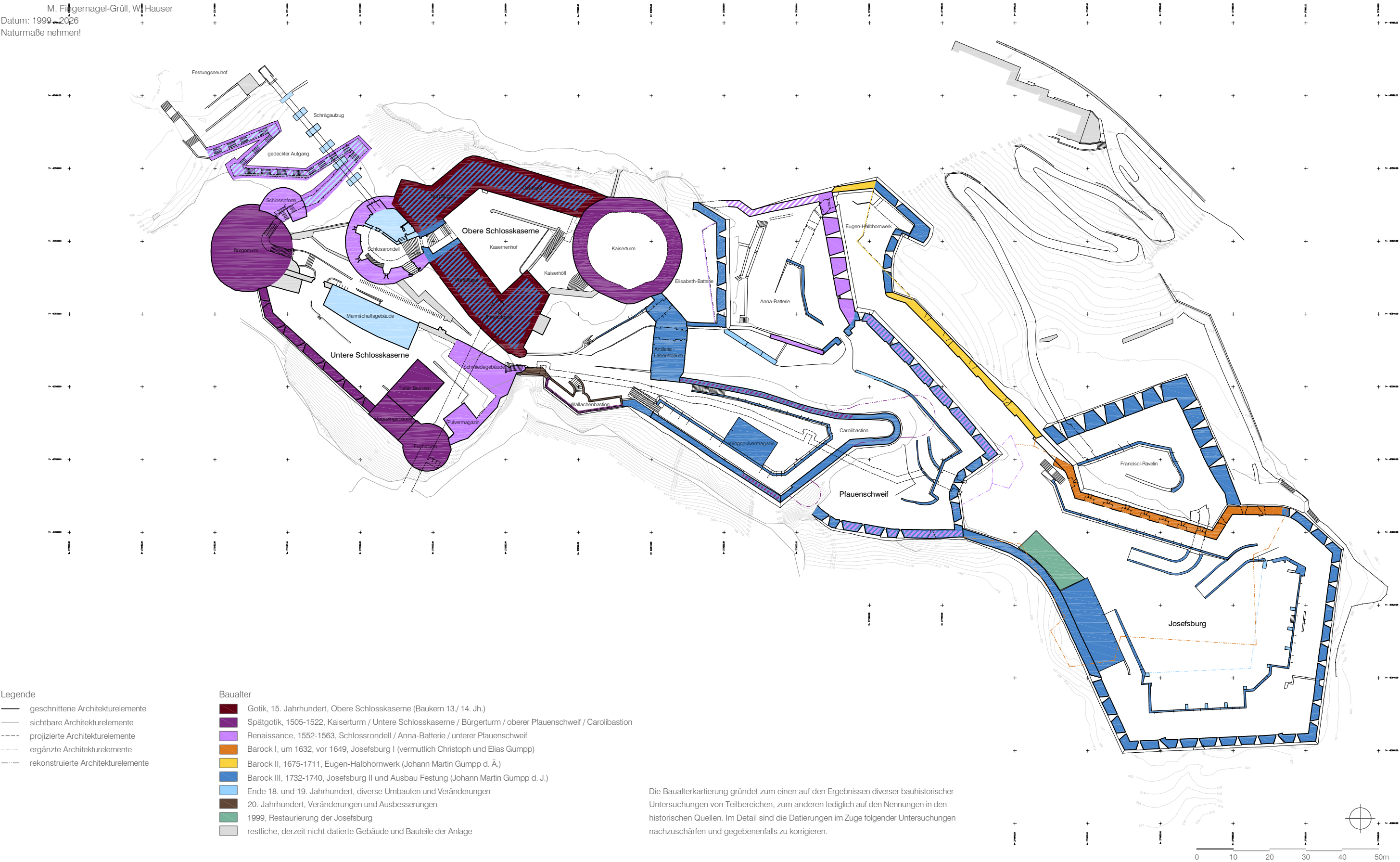
BAULOSE



Kufstein
Festung Kufstein
Grundriss M 1:1.000

Plangrundlagen: Linsinger ZT GmbH, St. Johann im Pongau
Kartierung: B. Lanz, S. Mitterer, Innsbruck
M. Fingernagel-Grüll, W. Hauser
Datum: 1999-2026
Naturmaße nehmen!

BAUALTER



Kufstein
Festung Kufstein
Grundriss M 1:1.000

Plangrundlagen: Linsinger ZT GmbH, St. Johann im Pongau
Kartierung: B. Lanz, S. Mitterer, Innsbruck
Datum: 2024 - 2026
Naturmaße nehmen!

BAUMATERIAL / BAUTEILE



Kufstein
Festung Kufstein
Grundriss M 1:1.000

Plangrundlagen: Linsinger ZT GmbH, St. Johann im Pongau
Kartierung: B. Lanz, S. Mitterer, Innsbruck
Datum: 2024 - 2026
Naturmaße nehmen!

ZUSTAND / DRINGLICHKEIT / KONZEPT

